



BRAM
BACH

Sopra

Gesänge

CARL BOCK,
Buchbinder,
HAUPTPLATZ
RIED.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches
SCHUL-WÖRTERBUCH

von

Friedrich Adolph Heinichen,

Dr. der Phil. und Licentiaten der Theologie, Gymnasialprorector a. D. und Professor.

Erster Theil:

Lateinisch-Deutsch.

50 Bog. Lex.-8. 1864. geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Zweiter Theil:

Deutsch-Lateinisch.

45 Bog. Lex.-8. 1866. geh. 1 Thlr. 18 Ngr.

Dieses neue lateinische Wörterbuch unterscheidet sich von anderen Wörterbüchern dadurch, dass es ausschliesslich für die Zwecke der Schule — und zwar für alle Classen des Gymnasiums — berechnet ist und deshalb für den Schulbedarf in den einzelnen Artikeln viel ausführlicher sein konnte, als die grösseren, weiteren Zwecken dienenden Wörterbücher.

Griechisch-deutsches und deutsch-griechisches
SCHUL-WÖRTERBUCH.

I.

Griechisch-deutsches

SCHUL-WÖRTERBUCH

zu

Homer, Herodot, Aeschylos, Sophokles, Euripides, Thukydides, Xenophon, Platon, Lysias, Isokrates, Demosthenes, Plutarch, Arrian, Lukian, Theokrit, Bion, Moschos und dem Neuen Testamente

soweit sie in Schulen gelesen werden.

Von

Dr. Gustav Eduard Benseler.

Dritte verbesserte Auflage.

54 Bog. Lex.-8. geh. 2 Thlr.

II.

Deutsch-griechisches

SCHUL-WÖRTERBUCH

von

Dr. Karl Schenkl.

60½ Bog. Lex.-8. geh. 2 Thlr. 12 Ngr.

Wörterbuch
zu den Lebensbeschreibungen
des
Cornelius Nepos.
Für den Schulgebrauch herausgegeben

von
Dr. S. Haacke,
Oberlehrer am Gymnasium zu Hirschberg.
8. geh. 10 Ngr.
Mit dem Cornelius Nepos von Dietrich 12 Ngr.

Wörterbuch
zu
Ovid's Metamorphosen.

Von
Dr. Johannes Siebelis,
Professor am Gymnasium zu Hildburghausen.
gr. 8. geh. 22 ½ Ngr.

WÖRTERBUCH
zu
XENOPHON'S ANABASIS.
Für den Schulgebrauch bearbeitet

von
Ferdinand Vollbrecht,
Rector zu Otterndorf.
Mit 70 in den Text eingedruckten Holzschnitten, drei lithogr. Tafeln
und einer Karte.
gr. 8. geh. 18 Ngr.

Dieses neue Specialwörterbuch zur Anabasis unterscheidet sich namentlich durch die in den Text gedruckten Holzschnitte und die beigegebenen Tafeln von seinen sämtlichen Vorgängern. Dasselbe hat bereits die weiteste Verbreitung gefunden.

Reallexikon
des **classischen Alterthums**
für Gymnasien.

Im Verein mit mehreren Schulmännern herausgegeben

von
Dr. Fr. Lübker.
Dritte durchgängig verbesserte Auflage.
72 Bogen. Lex.-8. Mit vielen Abbildungen. 3 Thlr. 10 Ngr.

DIE
SOPHOKLEISCHEN GESÄNGE

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

METRISCH ERKLÄRT

VON

WILHELM BRAMBACH



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1870

I N H A L T.

	Seite
Rhythmische Vorbereitung	V—XXII
A. Einleitung	V
§ 1. Metrum, Rhythmus	V
§ 2. Tact, Glied, Periode	VI
§ 3. Von den Tactarten	VII
§ 4. Von den Tactformen	VIII
§ 5. Die Tactverbindungen und die Schriftzeilen oder Verse	X
B. Glieder mit einfachen Einzeltacten (<i>ἑνθμοὶ ὀρθοί</i>).	XII
§ 1. Die Gliedformen	XII
§ 2. Betonung	XIII
§ 3. Auftact	XIV
§ 4. Irrationale Tacte	XV
§ 5. Katalexis	XV
C. Glieder mit verschiedenen Einzeltacten (<i>ἑνθμοὶ δόχμοι</i>)	XVI
§ 1. Der achtzeitige und der neunzeitige Dochmius	XVII
§ 2. Der zwölfzeitige Dochmius	XVIII
§ 3. Logaöden	XIX
I. Die Tetrapodie	XIX
II. Die Tripodie	XX
III. Dipodie, Pentapodie, Hexapodie	XXI
D. Zusammensetzung der Glieder und Tactwechsel	XXI
Erste Abtheilung. Text der Gesänge	1—87
I. König Oedipus	3—14
II. Oedipus auf Kolonos	15—30
III. Antigone	31—43

	Seite
IV. Die Trachinierinnen	44—52
V. Ajax	53—63
VI. Philoktetes	64—74
VII. Elektra	75—87
Zweite Abtheilung. Metrische Erklärung der Gesänge	89—184
I. König Oedipus	91—104
II. Oedipus auf Kolonos	105—121
III. Antigone	122—136
IV. Die Trachinierinnen	137—148
V. Ajax	149—159
VI. Philoktetes	160—172
VII. Elektra	173—184

RHYTHMISCHE VORBEREITUNG.

A. EINLEITUNG.

§ 1. METRUM, RHYTHMUS.

Sophokles dichtete nicht nur den Text, sondern componirte auch Melodie und Begleitung seiner Gesänge. In der griechischen Gesangsmusik war aber das Zeitmass des Textes, welches auf der Länge und Kürze der Silben beruht, Grundlage für das Zeitmass der Melodie. Da uns nun die Sophokleischen Texte so erhalten sind, dass wir fast überall das Mass der Silben erkennen, so ist uns zugleich durch letzteres die Möglichkeit geboten, auch die Zeitmessung der Melodie in ihren Grundzügen wieder zu erschliessen.

Das Mass der Silben ist in der verschiedenen Zeitdauer derselben ausgeprägt. Der Gesang aber gestattet nicht eine so subjective Verschiedenheit der Silbendauer, wie die Rede, sondern erfordert eine allgemein giltige und leicht vernehmbare Anordnung der Zeitgrössen. Letztere ist dadurch erreicht, dass nur ein Unterschied unter den Silben angenommen wurde: eine Silbe mit einem naturkurzen Vocal, wozu ein oder höchstens zwei leichte Consonanten treten dürfen, ist schlechthin kurz; ein naturlanger Vocal oder ein kurzer mit zwei schweren Consonanten macht die Silbe schlechthin lang.

Die so geschiedenen Silben treten in eine wahrnehmbare Verbindung, indem sich die leichteren kurzen an die schwereren langen anschliessen. Erfolgt dieser Anschluss regelmässig, sodass auf die langen oder schweren Silben eine stetige Anzahl leichter Kürzen kommt, dann lässt sich ein bestimmtes Mass in der Verbindung erkennen: die lange Silbe ist das doppelte der angeschlossenen kurzen. Das Mass macht

sich dem Ohre um so mehr vernehmbar, als mit dem Zeitunterschiede zwischen Längen und Kürzen zugleich ein Unterschied der Schwere oder der Betonung verbunden ist.

Die abgemessene Vereinigung langer, kurzer, betonter, unbetonter Silben heisst bei den Griechen geradezu das 'Mass' μέτρον, und die Lehre von dieser Silbenverbindung ist die Masslehre μετρική (τέχνη). Erst Aristoxenus (4. Jahrh. v. Chr.) stellte die dem Silbenmasse zu Grunde liegende Zeitmessung theoretisch fest. Er führte die Anordnung langer und kurzer Silben, langer und kurzer Töne und der bei Tanzliedern entsprechenden Körperbewegungen auf ein abstractes Zeitmass zurück, welches als der Rhythmus bezeichnet wird. Die Lehre von diesem abstracten Princip an sich und von seiner Anwendung auf Wort, Ton und Körperbewegung ist die Rhythmik.

§ 2. TACT, GLIED, PERIODE.

Die schweren oder betonten Silben wurden in Tanzliedern und beim Einstudiren, oft auch beim fertigen Vortrag, von den Alten durch Niedersetzen des Fusses angegeben. Ein solcher Tritt beherrschte zugleich die mit der schweren Silbe verbundenen leichteren. Man nannte die je einem Auftreten untergeordnete Silbenverbindung einfach 'Fuss', πούς (pes). Entsprechend heisst in der neueren Musik die durch Anschlag (actio tangendi) abgegrenzte Tonverbindung ein Tact (tactus). Da uns das Treten betonter Noten minder geläufig ist, als das Schlagen, so hat man neuerdings die den Griechen entlehnte Bezeichnung 'Fuss' mit der modernen 'Tact' vertauscht.

Mehrere Tacte können sich zu einer Einheit verbinden, wenn sie ihre Betonung einem Hauptaccente unterordnen. Die so entstehende einheitliche Tactreihe wird von den Alten auch 'Fuss', aber 'zusammengesetzter Fuss' πούς σύνθετος genannt. Sie hat also einen Hauptschlag (oder Tritt) und Nebenschläge. Ist sie so lang, dass die Nebenschläge gegen den Hauptaccent ein befriedigendes Gleichgewicht halten, so kann sie als selbständiger Satz auftreten. Dies ist der Fall, wenn fünf oder sechs einfache Tacte zu einer Reihe vereinigt sind; denn hier beherrscht der Hauptschlag drei oder vier Tacte, während zwei einem hinlänglich gewichtigen Nebenschlage

anheimfallen. Vier, drei und zwei Tacte aber sind an und für sich haltlos, sie müssen sich an andere Reihen mindestens anlehnen, um rhythmisch zu befriedigen.

Von diesen kleineren Tactverbindungen können ebenso wohl, wie von den grösseren, beliebig viele aufeinander folgen, je nachdem der Dichter eine Melodie in wenigen oder vielen Satzgliedern aussprechen will. Die Sätze einer Melodie sind, wie die Sätze der Sprache, entweder einfache oder zusammengesetzte. Der einfache, für sich befriedigende Satz ist die fünf- oder sechstactige Reihe; der zusammengesetzte ist die Verbindung mehrerer einfacher Reihen.

Ein in sich fertiger einfacher oder zusammengesetzter Satz heisst Periode περίοδος. Die Bestandtheile derselben, die rhythmischen πόδες σύνθετοι, nennt man hier, wie in der Sprachperiode, Glieder κῶλα. Ein einfacher Satz hat natürlich nur ein Glied, er ist eine περίοδος μονόκωλος. Durch Zusammensetzung bildet man zwei-, drei- und mehrgliedrige Perioden.

Die Periode schliesst mit vollem Worte und, da nach ihr eine Pause eintreten kann, so gestattet sie am Ende Hiatus und syllaba anceps. Das Glied inmitten der Periode endigt nicht nothwendig mit vollem Worte, lässt aber auch nur selten wegen Endpause, Hiatus oder unbestimmte Silbe zu.

Ein- oder zweigliedrige Perioden heissen auch, weil sie nach der gewöhnlichen Schreibweise je eine Zeile ausmachen, schlechthin 'Zeilen' (στίχοι, versus, Verse). Mehrgliedrige Perioden werden meistens so geschrieben, dass je ein Glied eine Schriftzeile bildet. Jedoch halten die neueren Metriker diesen Unterschied nicht strenge fest, indem sie 'Vers' zu nennen pflegen, was eine Schriftzeile ausmacht.

§ 3. VON DEN TACTARTEN.

Die Tactarten wurden bei den Alten ursprünglich nicht, wie bei uns, nach der Zahl der im Tacte enthaltenen Zeiteinheiten benannt, sondern nach dem Grössenverhältnisse der einen 'Fuss' bildenden Silben. War die Grösse der betonten Silben gleich dem Werthe der unbetonten, so nannte man den 'Fuss' einen 'gleichen'. Von ungleichen Ver-

hältnissen finden wir in fortlaufender Composition das 'doppelte' 1 : 2 und 'anderthalbfache' 2 : 3 angewendet. Man unterscheidet demnach drei Tactarten, *γένη*: 1) *ἴσον*, das daktylische (— ∪ ∪ und ∪ ∪ —), 2) *διπλάσιον*, das iambische (∪ —, — ∪, ∪ ∪ | —, — | ∪ ∪), 3) *ἡμιόλιον*, das päonische (∪ — | —, — ∪ | —, — | — ∪). Innerhalb dieser Arten hat man für die Erscheinungsformen besondere Namen: 1) Daktylen — ∪ ∪, Anapäste ∪ ∪ —, 2) Iamben ∪ —, Trochäen — ∪, Ionier ∪ ∪ —, — ∪ ∪, 3) erste, zweite und dritte Päone, je nach Stellung der Kürze. Die zweiten Päone heissen besonders die 'kretischen' nach ihrer Heimath und vorzüglichen Pflegestätte. Ausserdem kommt noch ein $3\frac{1}{3}$ -Verhältniss vor, *λόγος ἐπιτριτος*, 3 : 4, welches aber nicht zur Tacteinheit ganzer Compositionen verwendet wird, sondern in einzelnen Partien eintritt. Bei Sophokles kommen Epitrite in der Form — ∪ | — — oder — — | ∪ — vor.

Einfache Verbindungen der genannten Tacte, welche in ihrer Totalität dieselben Grössenverhältnisse (1 : 1, 1 : 2, 2 : 3, 3 : 4) ausdrücken, nennt man 'gerade Rhythmen', *ῥυθμοὶ ὀρθοί*. Sind die Verbindungen jedoch aus ungleichen Theilen zusammengesetzt, welche auf keines der vier einfachen Grundverhältnisse zurückgehen, so heissen sie 'schräge Rhythmen', *ῥυθμοὶ δόχμοι*.

§ 4. VON DEN TACTFORMEN.

Die Tactzeiten werden durch Silben entweder rein oder unrein, d. h. nur annähernd ausgedrückt. In den reinen Tacten lassen sich die betonten und unbetonten Silben nach den mathematischen Grundverhältnissen 1 : 1, 1 : 2, 2 : 3 messen, die Silbenverbindung ist 'verhältnissmässig', rational (*πρὸς ῥητός*). Wenn dagegen eine oder mehrere Silben das Grössenverhältniss um ein wenig übersteigen oder nicht ganz erreichen, so ist der Tact nicht ohne Bruchtheile auf sein Grundverhältniss zurückzuführen, er ist unrein. Eine Zerlegung nach Bruchtheilen war aber den Alten in der Musik fremd; sie nannten einen unreinen Tact schlechthin 'verhältnisslos', irrational (*πρὸς ἄλογος*) und überliessen es dem Vortragenden, annähernd das Grössenverhältniss herzustellen.

Ueberhaupt wurden die Tacttheile auf verschiedene Weise ausgedrückt, je nach der Vertheilung langer und kurzer, betonter und unbetonter Silben:

Grundform	Nebenform	Auflösung	Zusammenziehung	Umsetzung
I Gleicher Tact				
1) Daktylus — ∪ ∪	— —	(∪ ∪ ∪)	┌	∪ ∪ ∪ Amphibrachys
2) Anapäst ∪ ∪ —	— —	— ∪ ∪	┌	
II Diplasischer Tact				
α) rational				
1) Iambus ∪ —		∪ ∪	┌	— ∪?
2) Trochäus — ∪		∪ ∪	┌	— —
3) Ionicus — ∪ ∪ ∪		∪ ∪ ∪	┌	— ∪ ∪ — Choriambus
				— — ∪
				∪ ∪ — —
β) irrational				
1) Iambus	$\frac{3}{2}$			∪ ∪ — —
2) Trochäus	$\frac{2}{3}$			∪ ∪ — —
III Päonischer Tact				
1) rational				
Creticus — ∪ ∪ —		∪ ∪ ∪	┌	∪ — —
2) irrational — ∪ ∪ ∪		∪ ∪ ∪	┌	∪ — —

In der modernen Musik gelten die Auflösungen als die Grundformen. Die Zusammenziehung können wir als Unterdrückung der unbetonten Silben und Ersatzdehnung (*τονή*) der betonten erklären. Durch solche Ersatzdehnung werden die zweizeitigen Längen zu drei- (—) oder vierzeitigen (—). Tritt eine Unterdrückung unbetonter Silben ohne Ersatzdehnung ein, so wird die fehlende Zeit durch eine Pause als leer (*χρόνος κενός*) bezeichnet, und zwar gilt für eine Zeiteinheit das einfache Zeichen Λ (*Λεῖμμα*), für zwei, drei oder vier Zeiteinheiten das zusammengesetzte Zeichen $\overline{\Lambda}$, $\overline{\Lambda}$ oder $\overline{\Lambda}$.

Die Umsetzung, Hyperthesis, entspricht der modernen Synkope, indem sie eine den Betonungsverhältnissen widerstrebende Brechung (Anaklasis) des Tactes herbeiführt. Die Alten nannten nur die Hyperthesis der Ionici — ∪ ∪, ∪ ∪ — = — ∪ ∪ (∪ — ∪) Anaklasis. Doch tritt eine ähnliche Brechung im Iambus ein, wenn er statt des Trochäus steht: ∪ — = ∪ ∪.

§ 5. DIE TACTVERBINDUNGEN UND DIE SCHRIFTZEILEN ODER VERSE.

Wenn wir einen Sophokleischen Gesang nach seiner überlieferten Zeilenabtheilung untersuchen, so erkennen wir unschwer in den einzelnen Zeilen entweder einzelne Glieder oder zweigliedrige Perioden. Die beste Florentiner Handschrift der Dramen bietet uns theils 'Verse', d. h. ein- oder zweigliedrige Perioden, theils 'Glieder' grösserer Perioden (s. § 2). Ob nun eine Zeile ein selbständiger 'Vers' oder ein abhängiges 'Glieder' sei, darüber entscheidet die Zahl der durch die Zeile dargestellten Zeiteinheiten. Die griechischen Theoretiker haben uns selbst das höchste Mass des Gliedes angegeben. Sie lehren, dass im gleichen Tactgeschlechte 16, im diplasischen 18, im pänischen 25 Zeiteinheiten den grössten rhythmischen 'Fuss', d. h. in der Composition das grösste 'Glieder' ausmachen. Zeilen, welche mehr Zeiteinheiten aufweisen, sind daher keine abhängigen Glieder, sondern müssen zweigliedrige Verse sein. Da aber auch fünf- und sechstactige Glieder bereits als selbständige Perioden breit genug sind (§ 2), so können auch Zeilen von 15, 18, 20, 25 Zeiteinheiten die Bedeutung von Versen haben. Als das grösste Mass des Verses geben die Alten eine Zeile von 30 oder 32 Zeiteinheiten an. Demnach kann eine einzelne richtig überlieferte Schriftzeile sein

entweder 1) abhängiges Glied einer Periode, wenn sie nicht mehr als 16, 18, 25 Zeiteinheiten, je nach dem Tactgeschlechte, enthält;

oder 2) selbständiges Glied, d. h. eingliedrige Periode, wenn 15 oder 18—25 Zeiteinheiten, der Tactart entsprechend, vorhanden sind;

oder 3) zweigliedrige Periode, wenn die beiden Glieder zusammen höchstens 30 oder 32 Zeiteinheiten enthalten.

Das kleinste Glied ist die iambische oder trochäische Dipodie mit 6 Zeiteinheiten. Sie dient aber ebenso, wie die achtzeitige anapästische oder daktylische Dipodie, nur als Erweiterung oder Mitteltact in Verbindung mit grösseren Gliedern. Als Erweiterung kann die Dipodie einem drei- oder viertactigen Gliede sowohl vor- als nachgesetzt, mit letzterem in

eine Zeile geschrieben werden oder auch eine besondere Zeile ausmachen.

Alle einfach aus iambischen, daktylischen, pänischen Tacten gebildete Glieder, vom 6-zeitigen bis 25-zeitigen, müssen nach einem der drei Tactverhältnisse 1 : 1, 2 : 1, 3 : 2 gebaut sein. Eine Zahl von Zeiteinheiten, welche sich nicht ohne Bruchtheile in diese Grundverhältnisse fügt, z. B. 7, 11, 13, eignet sich nicht zur Bildung eines einfachen Gliedes. Nur vereinzelt kommt nach dem Zeugnisse der Alten das epitritische (3 : 4) und triplasische Verhältniss (1 : 3) vor. Jedoch bildet die praktische Composition nicht stets Glieder aus derselben Tactart, sondern fügt häufig verschiedene Tactformen zusammen. Erstens lässt sie an bestimmten Stellen irrationale Tacte eintreten, welche die reinen Tacte um einen unmessbaren Bruchtheil in der Zeitdauer übersteigen. Zweitens wendet sie in einem Gesange rationale Tacte von verschiedener Form und von verschiedener Dauer an und vermischt auch diese wieder mit entsprechenden irrationalen.

Die irrationalen Tacte werden bei der rhythmischen Berechnung den entsprechenden rationalen oft theoretisch gleich gesetzt, die praktische Ausgleichung ist keine vollkommene, sondern nur eine annähernde (§ 4). Aehnlich erlaubt sich auch der moderne Sänger eine den strengen Rhythmus ein wenig lockernde Declamation. Die älteren Versformen des diplasischen Tactgeschlechtes, Trimeter und Tetrameter, werden theoretisch zu den einfachen Compositionen gerechnet, obgleich sie an bestimmten Stellen irrationale Tacte zulassen. Dagegen die künstlicheren lyrischen Gedichte, welche von der reinen Tactart abweichen, gelten für gemischt oder zusammengesetzt. Tritt in einem und demselben Gliede verschiedene Tactform ein, so heisst die Composition gemischt (*ῥυθμοὶ μικτοί*), sind verschiedene Tactgebilde je in besonderen Gliedern vereinigt, so ist die Composition zusammengesetzt (*ῥυθμοὶ ἐπισύνθετοι*).

Die gemischten Glieder konnten nach der alten Silbentheilung nicht in so abstracte Zeitformen zerlegt werden, wie das mit unserer Tactschrift möglich ist. Obgleich den gemischten Gliedern oft dieselben Zeitverhältnisse zu Grunde liegen, wie den einfachen, so haben die griechischen

Rhythmiker dennoch keine mathematischen Formeln dafür aufgestellt, sondern nur die einzelnen Theile gegeneinander nach den Verhältnissen 1 : 1, 2 : 1, 3 : 2 (vereinzelt 3 : 4) abgemessen. Wo aber das Glied in seiner Totalität nicht ohne abstracte Zeittheilung auf ein solches Mass zurückzuführen war, da bezeichneten sie es als abweichend von der Einfachheit oder Geradheit, sie nannten es 'schräg' (*ῥυθμὸς δόχιμος* oder *δοχιμακός*). Die einfachen Glieder hiessen eben 'gerade' (*ῥυθμοὶ ὀρθοί* § 3).

Die Sophokleischen Gesänge bestehen vorwiegend aus gemischten Reihen, selten sind die zusammengesetzten und einfachen Compositionen.

B. GLIEDER MIT EINFACHEN EINZELTACTEN
(*ῥυθμοὶ ὀρθοί*).

§ 1. DIE GLIEDFORMEN.

Die einfachen Glieder sind:

I. IM GLEICHEN TACTE:	
Zeiteinheiten	Verhältniss Gliederform
6	3 : 3 α ἄ ὀ, ἄ ὀ trochäische Dipodie β ὀ ἄ, ὀ ἄ iambische Dipodie
8	4 : 4 γ ἄ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ daktylische Dipodie δ ὀ ὀ ἄ, ὀ ὀ ἄ anapästische Dipodie
10	5 : 5 ε ἄ ὀ ἄ, ἄ ὀ ἄ päonische Dipodie
12	6 : 6 ς ἄ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ trochäische Tetrapodie ξ ὀ ὀ ὀ ὀ, ὀ ὀ ὀ ὀ iambische Tetrapodie η ἄ ὀ ὀ ὀ, ὀ ὀ ὀ ὀ ionische Dipodie θ ὀ ὀ ἄ ἄ, ὀ ὀ ἄ ἄ ionische Dipodie
16	8 : 8 ι ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ daktylische Tetrapodie κ ὀ ὀ ἄ ἄ ἄ ἄ, ὀ ὀ ἄ ἄ ἄ ἄ anapästische Tetrapodie
II. IM DIPLASISCHEN TACTE:	
9	6 : 3 λ ἄ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ trochäische Tripodie μ ὀ ἄ ὀ ὀ, ὀ ἄ ὀ ὀ iambische Tripodie
12	8 : 4 ν ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ daktylische Tripodie ξ ὀ ὀ ἄ ἄ ὀ ὀ, ὀ ὀ ἄ ἄ ὀ ὀ anapästische Tripodie
15	10 : 5 ο ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ päonische Tripodie
18	12 : 6 π ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ trochäische Hexapodie ρ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ iambische Hexapodie σ ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ionische Tripodie τ ὀ ὀ ἄ ἄ ὀ ὀ, ὀ ὀ ἄ ἄ ὀ ὀ ionische Tripodie

III. IM PÄONISCHEN TACTE:

Zeiteinheiten	Verhältniss	Gliederform
15	9 : 6	ν ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ trochäische Pentapodie φ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ iambische Pentapodie
20	12 : 8	χ ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ daktylische Pentap. ψ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ anapästische Pent.
25	15 : 10	ω ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ päonische Pent.

Einige trochäische, iambische und anapästische Glieder werden auch nach dem alten Metron zu je zwei Einzelfüssen benannt: δ Monometer, ζ Dimeter, ε, ξ Dimeter, ρ Trimeter.

§ 2. BETONUNG.

Durch das Tonzeichen (') ist der Sitz des Hauptaccentes angegeben; alle übrigen Längen haben schwächere Accente, und zwar hat die erste Länge nach dem Komma den wichtigsten Nebenaccent, die übrigen Längen sind minder stark betont. Nach der griechischen Auffassung ist eben jedes Glied nur ein Tact, in welchem mit einem Hauptniederschlage der Hauptaccent und mit 1—3 Nebenschlägen die Nebenaccente angezeigt werden. In unserer Ausdrucksweise heisst das: die Griechen notiren und tactiren nach Gliedern (= modernen Sätzen), während wir den Einzeltact schreiben und schlagen.

Die diplasischen und päonischen Tacte können auch umgekehrt sein, sodass der schwächere Theil vor dem stärkeren steht. Die Stärke der Accente vertheilt sich nach dem Grundverhältnisse, z. B.

γ " ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ
ς " ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ
λ " ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ oder ἄ ὀ ὀ, " ὀ ὀ ὀ
π " ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ oder ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, " ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ
ν " ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ oder ἄ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ, " ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ ὀ

Wollten wir alle Accente angeben, so müssten wir jede dieser Längen mit einem oder mehreren Strichen, je nach der Stärke, versehen, z. B. λ " ὀ ὀ ὀ, " ὀ ὀ, oder " ὀ ὀ, " ὀ ὀ ὀ. Aber die Häufung der Striche würde nur verwirrend für das Auge sein. Deshalb habe ich die Accentstellen durch unsere modernen Tactstriche angegeben, weil so das Auge zugleich über die Betonung und über die Theilung des Gliedes nach

Einzeltacten unterrichtet wird. So konnte das einfache Accentzeichen für den Hauptschlag verwendet werden, da sich nun die verschiedene Tonstärke leicht erkennen lässt, z. B.

γ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |
 ε | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ |
 λ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | oder | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ |

Nur bei den Hexapodien und Pentapodien ist ein Missverständniss möglich, welchem wir jedoch durch die Setzung eines zweiten Accentstriches begegnen. Der Accent, welcher für drei oder vier Einzeltacte gilt, ist schwer, der andere leichter, z. B.

π | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | oder | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ |
 υ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | oder | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ |

§ 3. AUFTACT.

In Iamben, Anapästien, Ionici a minore fällt natürlich der Strich in die Tactform hinein, indem er die unbetonten Kürzen als Auftact absondert:

κ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |
 μ ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ |
 τ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

Wie viele Zeiteinheiten dem ersten Striche vorausgehen, so viele fehlen nach dem letzten Striche an einem ganzen Tacte. Die moderne Tactschrift verlangt, dass das Fehlende durch Pausen bezeichnet werde:

$\frac{4}{8}$ 
 = ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ |

Da wir jedoch die Tactstriche nur als Theilungszeichen benutzen wollen, um die accentuirten Stellen anzugeben, so ist unserem Zwecke genügt, auch wenn wir die moderne Ausgleichungspause für den Auftact nicht einschreiben. Zugleich vermeiden wir auf diese Weise den Anschein, als ob die griechischen Gesänge nach denselben starren Tactgesetzen componirt wären, die in unserer Musik gelten. Vielmehr schliessen die irrationalen Tacte der Alten eine Gleichtactigkeit im modernen Sinne aus. Während bei uns verschiedene

Grösse von Tacten nur durch besondere Kunstmittel erzeugt zu werden pflegt, besteht in der griechischen Musik eine durch die Silbenquantität hervorgerufene Lockerung des Rhythmus.

§ 4. IRRATIONALE TACTE.

Innerhalb der einfachen Glieder können aufgelöste, zusammengesetzte und unter gewissen Bedingungen irrationale Tacte eintreten, ohne die Einheit zu stören (A § 4). Das gilt auch in den lyrischen Rhythmen von Spondeen, welche im ersten, dritten, fünften Einzeltacte für Iamben, oder im zweiten, vierten, sechsten Einzeltacte für Trochäen erscheinen, z. B.

ξ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ |
 ε | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ |

Die betonte Länge solcher irrationaler Tacte wird auch aufgelöst, wodurch daktylische und anapästische Formen entstehen:

μ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | = ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ |
 λ | ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ |

Tritt dagegen ein irrationaler Tact für einen Iambus in zweiter, vierter, sechster, oder für einen Trochäus in erster, dritter, fünfter Stelle ein, so wird der Rhythmus gelähmt, z. B. ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | Elektra 514. Durch solche Bildungen erzielt der Dichter eine eigenartige Wirkung.

§ 5. KATALEXIS.

Ausser den oben erwähnten vollen Gliedern gibt es auch unvollständige, denen am Schlusse ein Tacttheil fehlt; sie heissen 'katalektisch', im Gegensatze zu den vollständigen oder 'akatalektischen'. Der fehlende Tacttheil kann durch eine Pause oder durch Dehnung einer vorhergehenden langen Silbe ersetzt werden, sodass für die abstracte Zeitmessung das Glied die erforderliche Grösse hatte. Z. B.

ε | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | katalektische trochäische Tetrapodie
 = | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | oder | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ |
 κ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | katalektische anapästische Tetrapodie
 = ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | Paroimiakon. [(Dimeter)

Formen aber, wie $(\mu) \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ sind entweder katalektisch (iambische Tripodie) = $\cup | \cup \cup | \cup \cup | \cup$ am Ende einer Periode, oder hyperkatalektisch, wenn die erste Kürze sich in den letzten Tact eines vorhergehenden Gliedes einfügt, z. B.

- $\int | \cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ katalektische trochäische Tetrapodie
- $\int \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ hyperkatalektische iambische Dipodie.

Zusammen machen die zwei Glieder eine trochäische Hexapodie aus. Man wird also bei katalektischen Gliedern unterscheiden, ob sie mit vorhergehenden oder folgenden sich in eine rhythmische Form fügen oder nicht.

Wenn inmitten eines Gliedes ein Tacttheil fehlt, so nennt man dasselbe 'prokatalektisch'. Eine solche innere Katalexis wird gewöhnlich durch Dehnung der vorhergehenden Länge, seltener durch Pause ersetzt, z. B.

$\xi \cup | \cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ iambische Tetrapodie
 $(\cup | \cup \cup | \cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ Pause tritt nicht inmitten eines Wortes ein).
 Die Katalexis am Schlusse und im Inneren des Gliedes vereinigt und wiederholt sich oft, z. B.

$\pi | \cup \cup |$ trochäische Hexapodie.

C. GLIEDER MIT VERSCHIEDENEN EINZELTACTEN
(ῥυθμοὶ δόχμιοι).

Wenn die Einzeltacte eines Gliedes verschieden geformt oder getheilt sind, so tritt das Grundverhältniss selten rein hervor. Wo es nicht in den Silben deutlich ausgeprägt war, da ist es von den Alten nicht gefunden worden. Denn indem sie nur die einzelnen Tacte gegeneinander abmassen, gelangten sie auf keines der einfachen Grundverhältnisse (A § 5). Wenn wir freilich mit unserer abstracten Tactmessung dieselben Glieder untersuchen, so zeigen sich uns die durch die Silbenverbindung verdeckten einfachen Verhältnisse 1 : 1, 2 : 1, 3 : 2 (3 : 4), in denen die beiden Theile um 1 differiren, und das Verhältniss 1 : 3 mit der Differenz 2. In der alten Berechnung hat eigentlich nur das letzte den Namen δόχμιος; wo jedoch die ersteren nicht kenntlich waren, da sehen wir die betreffenden Glieder auch als 'dochmisch' bezeichnet. Besonders werden zwei Formen von den Alten dochmisch genannt: 1) $\cup \cup \cup \cup$, 2) $\cup \cup \cup \cup \cup \cup$.

§ 1. DER ACHTZEITIGE UND DER NEUNZEITIGE DOCHMIUS.

Die bekannteste Dochmienform ist die achtzeitige, welche gewöhnlich in einen Iambus und Creticus zerlegt wird $\cup \cup | \cup \cup \cup$. Sie hat noch eine neunzeitige Nebenform $\cup \cup | \cup \cup \cup \cup$, die um eine Silbe am Schluss länger ist und deshalb hyperkatalektisch genannt wird, weil man die kürzere Form, als die häufigere, für die ursprüngliche hält. In der That ist der neunzeitige Dochmius wenigstens die rhythmische Vorbedingung des achtzeitigen. Denn es liegt hier eine trochäische Tripodie zu Grunde, deren erster Tact in einen Iambus umgesetzt (synkopirt A § 4) ist: der neunzeitige Dochmius ist eine akatalektische trochäische Tripodie mit Umsetzung der beiden ersten Silben, der achtzeitige Dochmius bietet dieselbe Gliedform katalektisch. Die trochäische Tripodie, welche die Voraussetzung für beide Dochmien bildet, beginnt mit dem leichten Tacte: $\cup \cup \cup \cup \cup \cup$ (nach B § 2 λ) oder $\cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$. Die Entwicklung lässt sich so vergegenwärtigen:

- 1 α $\cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ trochäische Tripodie, akatalektisch,
- 1 β $\cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ „ „ mit Umsetzung des ersten Tactes = hyperkatal. Dochmius,
- 2 α $\cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ „ Tripodie, katalektisch,
- 2 β $\cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ „ „ mit Umsetzung des ersten Tactes = achtzeitiger Dochmius.

Seiner Entstehung nach kann der achtzeitige Dochmius am Schlusse eine Pause haben $\cup \cup | \cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$, und die Pause gestattet wiederum, dass die letzte Silbe anceps ist oder Hiatus verursacht $\cup \cup | \cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ hiatus.

Diese Form tritt uns häufig entgegen; sie wechselt auch mit der ursprünglichen Gestalt 2 α: $\cup \cup | \cup \cup | \cup \cup | \cup \cup |$ hiatus. Sind aber zwei achtzeitige Dochmien so verbunden, dass weder syllaba anceps, noch Hiatus, noch eine Interpunction zwischen ihnen eintritt, endigt sogar der erste Dochmius nicht auf ein volles Wort, so haben wir ein 16-zeitiges Glied mit gleicher Tacttheilung:

$$2 \times 2 \beta \cup \cup | \cup \cup |$$

8 : 8

Da das Glykoneion in antistrophischer Entsprechung so umgestellt wird, dass der Daktylus vom zweiten an den dritten Platz rückt und der Trochäus vortritt (— ∪ ∪ ∪ — = ∪ ∪ ∪ —), so muss der Daktylus in seiner Dauer dem Trochäus nahe gekommen sein. D. h. der Daktylus war irrational. Demnach ist das Glied so aufzufassen: | 3 | 3 ἄλογοι | 3 | 2, zusammen 11 χρόνοι; der zwölfte Zeittheil ist in einer Pause oder in einer Dehnung der letzten Länge enthalten: | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ | oder | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ |. Die zwölfte Zeiteinheit kann aber auch durch eine besondere Silbe ausgedrückt werden, und so entsteht das sogenannte hyperkatalektische, eigentlich das volle Glykoneion: | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ |. Wenn vor die erste Länge noch ein Vorschlag tritt, so bildet sich eine iambisch-anapästische Tetrapodie, welche man neuerdings anakrusisches Glykoneion nennt ∪ — ∪ ∪ ∪ — —.

Der Daktylus wird indessen nicht nur an die zweite und dritte, sondern auch an die erste Stelle, statt des Trochäus, gesetzt, und nach seinem verschiedenen Platze nennen die neueren Metriker das Glied: 'erstes', 'zweites' oder 'drittes Glykoneion' (1 α | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ | — β | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ | ∪ *) | 2 α | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — β | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ | 3 α | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — β | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ |). Ferner treten, statt eines, oft zwei und sogar drei Daktylen ein (z. B. | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ |, mit Anakrusis ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪ |), sodass sich eine ungewöhnliche Mannigfaltigkeit in den logaödischen Compositionen entwickelt, zumal wenn Anakrusis, Auflösung und Zusammenziehung der Tacte hinzukommt.

II. DIE TRIPODIE.

Als normale Grundform gilt das siebensilbige Pherekrateion: | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ |. Dasselbe macht ähnliche Veränderungen durch, wie das achtsilbige Glykoneion, nämlich: 1 α | — ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ | (sog. erstes Pherekrateion); β | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — 1. katalektisches Pherekrateion), 2 α | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | (2. Pherekrateion), β | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — (2. katalektisches Pherekrateion).

*) Dieses Glied hat den leichten Theil am Schluss:
— ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ | — ∪ 9 : 3.

Die Tripodie nimmt ausserdem Anakrusis an, z. B. ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | —, ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — u. s. f.

III. DIPODIE, PENTAPODIE, HEXAPODIE.

Die daktylisch-trochäische Dipodie (1 ∪ ∪ ∪ — 2 ∪ ∪ —, anakrusisch: 3 ∪ ∪ ∪ — 4 ∪ ∪ ∪ —), sowie die einfache trochäische und iambische Dipodie werden mit den beschriebenen Tetrapodien und Tripodien zusammengesetzt. Die handschriftliche Ueberlieferung verbindet oft Tripodie und Tetrapodie mit der Dipodie zu einer Zeile, oft bildet sie aus den zwei Theilen zwei entsprechende Zeilen (A § 5). Beide Schreibweisen haben denselben rhythmischen Werth.

Da der Daktylus im Glykoneion sich als irrational erwiesen hat, so dürfen wir die den Glykoneen entsprechenden und in unzertrennbarer Vereinigung mit ihnen auftretenden daktylisch-trochäischen Glieder, die logaödischen Tripodien, Tetrapodien, Pentapodien, Hexapodien ebenso als Verbindungen von Trochäen und irrationalen Daktylen betrachten. Das grösstmögliche Glied in solchen Compositionen ist diplasisch, die achtzehnzeilige Hexapodie. Die Pentapodie ist fünfzehnzeilig, z. B. | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | ∪ ∪ | — ∪ | (elfsilbiges Phalakeion).

D. ZUSAMMENSETZUNG DER GLIEDER UND TACT-WECHSEL.

Wenn ein Glied katalektisch schliesst und ein anakrusisches Glied folgt, so gehört die Anakrusis rhythmisch zum Schlusstacte des ersten Gliedes, z. B. 1 | ∪ ∪ | — — | — 2 ∪ | ∪ ∪ | — ∪ | — (B § 5). Nur die katalektischen Schlusstacte der Perioden können durch Pausen ausgefüllt sein, auch vor einer Periode mit Auftact.

Die Zusammensetzung erhält dadurch Abwechslung, dass verschiedene Tactformen in verschiedenen Gliedern eintreten. So verbindet Sophokles logaödische Zeilen mit ungemischten Iamben und Trochäen, seltener einfache Daktylen mit Epitriten (— ∪ —). Diese daktylisch-epitritischen Compositionen sind von Sophokles dadurch gemildert worden, dass er die Epitrite als irrationale trochäische Dipodien behandelt.

Während durch die Daktylo-Epitriten von Sophokles nur ein Wechsel in der Form des Tactes herbeigeführt wird, lässt

I. KÖNIG OEDIPUS.

§ 1. PARODOS.

στρ. α΄.

- 151 ὦ Διὸς ἄδυεπὲς φάτι, τίς ποτε τᾶς πολυχρόσου
 Πυθῶνος ἀγλαῆς ἔβας
 Θήβας; ἐκτέταμαι φοβερὰν φρένα δείματι πάλλων,
 ἴητε Δάλιε Παιῶν,
 155 ἀμφὶ σοὶ ἀζόμενος τί μοι ἦ νέον,
 ἢ περιτελλομέναις ὄραις πάλιν ἔξανύσεις χρέος.
 εἰπέ μοι, ὦ χρυσέας τέκνον Ἑλπίδος, ἄμβροτε Φάμα.

ἀντ. α΄.

- πρῶτά σε κεκλόμενος, θύγατερ Διὸς, ἄμβροτ' Ἀθάνα,
 160 γαιάοχόν τ' ἀδελφεῶν
 Ἄρτεμιν, ἃ κνκλόεντ' ἀγορᾶς θρόνον εὐκλέα θάσσει,
 καὶ Φοῖβον ἑκαβόλον, ἰὼ,
 τρῖσσοι ἀλεξιμοροὶ προφάνητέ μοι,
 165 εἴ ποτε καὶ προτέρας ἄτας ὑπερορνημένας πόλει
 ἠνύσατ' ἐκτοπίαν φλόγα πῆματος, ἔλθετε καὶ νῦν.

Die erste, dritte, sechste und siebente Zeile enthält zwei Glieder, die ich der leichteren Uebersicht wegen nicht getrennt habe, weil diese zwei Glieder gerade die Form des daktylischen Hexameters ausfüllen. Die Handschrift theilt aber folgerichtig die genannten Zeilen in je zwei Reihen, von denen jede einem Gliede entspricht. Am Anfange der Strophe und Ende der Gegenstrophe ist die ursprüngliche Zeilentrennung verderbt, indem die Worte falsch verbunden wurden; die gegenseitige Ausgleichung liegt aber nahe. 151—166 ὦ — | τᾶς — | ἀγλαῆς — | ἐκτέ-
 ται — | δείματι — | ἴητε — | ἀμφὶ — | τί μοι — | ὄραις — | εἰπέ — | ἐλπί-
 δος — | πρῶτα — | θύγατερ — | γαιάοχον — | ἄρτεμιν — | θρόνον — | καὶ
 φοῖβον — | τρῖσσοι — | εἴ ποτε — | ὀρνημένας — | ἐκτοπίαν — | ἔλθετε καὶ
 νῦν. ὦ πόποι | vgl. Westphal Met. 2. Aufl. II 378.

162 ἰὼ ἰὼ cod.

- στορ. β'.
- ὦ πόποι, ἀνάριθμα γὰρ φέρω
 πήματα· νοσεῖ δέ μοι πρόπας
 170 στόλος, οὐδ' ἐν φροντίδος ἔγχος,
 ᾧ τις ἀλέξεται. οὔτε γὰρ ἔκγονα
 κλυτὰς χθονὸς αὔξεται οὔτε τόκοισιν
 ἰήσιον καμάτων ἀνέχουσι γυναῖκες·
 175 ἄλλον δ' ἂν ἄλλω προσίδοις ἄπερ εὔπερον ὄρνιν
 κρεῖσσον ἀμαιμακίτου πυρὸς ὄρμενον
 ἀκτὰν πρὸς ἐσπέρου θεοῦ·
 ἀντ. β'.
- ὦν πόλις ἀνάριθμος ὄλλυται·
 νηλέα δὲ γένεθλα πρὸς πέδω
 θαναταφόρα κείται ἀνοίκτως·
 ἐν δ' ἄλοχοι πολιαί τ' ἐπι ματέρες
 185 ἀκτὰν παρὰ βώμιον ἄλλοθεν ἄλλαν
 λυγρῶν πόνων ἱκετῆρες ἐπιστενάχουσιν.
 παιᾶν δὲ λάμπει στονόεσσά τε γῆρος ὄμανλος·
 ὦν ὕπερ, ὦ χρυσέα θυγάτηρ Διὸς,
 εὐῶπα πέμψον ἀλκίαν·
 στορ. γ'.
- 190 Ἄρεά τε τὸν μαλερὸν, ὃς
 νῦν ἄχαλκος ἀσπίδων
 φλέγει με περιβόατος, ἀντιάζω
 παλίσυτον δράμημα νατίσαι πάτρας
 195 ἄπουρον, εἴτ' ἐς μέγαν
 θάλαμον Ἀμφιτροίτας
 εἴτ' ἐς τοῦ ἀπόξενον ὄρμον
 Θρηῆμιον κλύδωνα·
 τέλει γὰρ εἴ τι νυξ ἀφῆ,
 τοῦτ' ἐπ' ἤμαρ ἔρχεται·

Die Vertheilung der Handschrift ist durch die Fehler in den Zeilen 165—167 vollkommen verwirrt: — ὦ πόποι — | ἀνάριθμα — | νοσεῖ — | οὐδ' — | ὦ τις — | ἔκγονα — | αὔξεται — | ἰήσιον — | γυναῖκες — | ἄλλοι — | ἄπερ — | κρεῖσσον — | ὄρμενον — | θεοῦ — | ὄλλυται — | πρὸς — | κείται — | πολιαί — | ἀκτὰν — | ἄλλοθεν — | ἱκετῆρες — | παιᾶν — | ὄμανλος — | θυγάτηρ — | ἀλκίαν — | ὃς

181 ἱκετῆρες Dindorf. ἱκετῆρες cod.

Die Fehler der Strophe β' wirken zum Theil nach; doch tritt die originale Vertheilung in den Zeilen 192 f. 196—199, 201, 205, 212 f. wieder richtig hervor 189—215 ἀλκίαν· Ἄρεα — | ὃς νῦν — | φλέγει — | παλίσυτον — | πάτρας — | θάλαμον — | εἴτ' ἐς — | Θρηῆμιον — | τέλει — | τοῦτ'

- (200) τὸν, ὦ τῶν πυρφόρων
 ἀστραπαῶν κράτη νέμων,
 ὦ Ζεῦ πάτερ, ὑπὸ σῶι φθίσου κεραινωῶ.
 ἀντ. γ'.
- Λύκει ἄναξ, τά τε σὰ χρυ-
 σοστρόφων ἀπ' ἀγκυλῶν
 βέλεα θέλοιμ' ἂν ἀδάματ' ἐνδατεῖσθαι
 205 ἀρωγὰ προσταθέντα, τὰς τε πυρφόρους
 Ἄρτεμιδος αἴγλας, ξὺν αἷς
 Λυκί' ὄρεα διάσσει·
 τὸν χρυσομίτραν τε κικλήσκω
 210 τᾶσδ' ἐπώνυμον γᾶς,
 οἰνωῶπα Βάκχον εὖιον,
 Μαινάδων ὁμόστολον,
 πελασθῆναι φλέγουτ'
 ἀγλαῶπι — —
 215 πεύκα πλὴ τὸν ἀπότιμον ἐν θεοῖς θεόν.

§ 2. ERSTES STASIMON.

στορ. α'.

- τίς ὄντιν' ἄθεσπιπέπεια
 Δελφίς εἶπε πέτρα
 465 ἄρρητ' ἄρρητων τελέσαντα
 φοινίαισι χερσίν;
 ὦρα νιν ἀελλάδων
 ἵππων σθεναρώτερον
 φρυγᾶ πόδα νωμᾶν.
 470 ἔνοπλος γὰρ ἐπ' αὐτὸν ἐπενθρώσκει
 πνρὶ καὶ στεροπαῖς ὁ Διὸς γενέτας,
 δειναὶ δ' ἄμ' ἔπονται Κῆρες ἀναπλάκητοι.

— | τὸν ὦ — | κράτη — | ὑπὸ σῶι — | λύκει — | ἀπ' — | ἀδάμαστ' — | ἀρωγὰ — | τὰς τε — | αἴγλας — | διάσσει — | τε — | γᾶς — | μαινάδων — | πελασθῆναι — | ἐπὶ — | θεόν (199) ὦ πυρφόρων cod. τῶν von Hermann zugefügt. 204 ἀδάμαστ' cod. ἀδάματ' Erfurd. 205 προσσταθέντα Dindorf. 214 die Lücke zeigt Dindorf an. 215 ἐπὶ cod. πλὴ Dindorf.

§ 2. Die Zeilenüberlieferung verbessert sich von selbst durch die Respon- sion; nur die dritte Periode ist beidemale durch irriges Heraufziehen des Substantivs zum zugehörigen Adjectiv entstellt. 463—481 τίς — | δελ- φίς — | ἄρρητ' — | φοινίαισι — | ὦρα — | σθεναρώτερον — | ἔνοπλος — | ἐπενθρώσκει — | πνρὶ — | ὁ — | δ' ἄμ' —

ἀντ. α΄.

ἔλαμψε γὰρ τοῦ νιφόεντος
ἀρτίως φανεῖσα
475 φάμα Παρνασοῦ τὸν ἄδηλον
ἄνδρα πάντ' ἰχνεύειν.
φοιτᾷ γὰρ ὑπ' ἀργίαν
ὑλαν ἀνά τ' ἄντρα καὶ
πέτρας ἄτε ταῦρος,
μέλεος μελέω ποδὶ χηρεύων
(480) τὰ μεσόμφαλα γὰς ἀπονοσφίζων
μαντεῖα· τὰ δ' αἰεὶ ζῶντα περιποτᾶται.

στρ. β΄.

δεινὰ μὲν οὖν, δεινὰ ταράσσει
σοφὸς οἰωνοθέτας,
οὔτε δοκοῦντ' οὔτ' ἀποφάσκουθ'·
485 ὄ τι λέξω δ' ἀπορῶ.
πέτομαι δ' ἐλπίσιν οὔτ' ἐν-
θάδ' ὄρων οὔτ' ὀπίσω.
τί γὰρ ἢ Λαβδακίδαις
ἢ τῷ Πολύβου νεῖκος ἔκειτ'
490 οὔτε πάροιθέν ποτ' ἔργωγ'
οὔτε τανῦν πω
ἔμαθον, πρὸς ὅτου δὴ βασάνω
ποτὶ τὰν ἐπίδαμον φάτιν εἴμ'
(495) Οἰδιπόδα Λαβδακίδαις
ἐπίκουρος ἀδήλων θανάτων.

ἀντ. β΄.

ἀλλ' ὁ μὲν οὖν Ζεὺς ὄ τ' Ἀπόλλων
ξυνητοὶ καὶ τὰ βροτῶν
εἰδότες· ἀνδρῶν δ' ὅτι μάντις
(500) πλέον ἢ γὰ φέρεται,
κρίσις οὐκ ἔστιν ἀληθής·
σοφία δ' ἂν σοφίαν

ἔλαμψε — | ἀρτίως! — | τὸν — | φοιτᾷ — | ἀνά — | μέλεος — | τὰ — |
μαντεῖα —

478 ἄτε Dorville. ὡς cod. (ursprünglich πετραῖος ὁ ταῦρος)
Die Vertheilung verbessert sich grösstentheils durch die Respon-
sion. 483—510 δεινὰ — | σοφὸς — | οὔτε — | ὄ τι — | πέτομαι — | οὔτ'
ἐνθάδ' — | τί γὰρ — | πολύβου — | οὔτε — | οὔτε — | πρὸς — | βασάνω — |
φάτιν — | λαβδακίδαις — | ἀδήλων — | ἀλλ' — | ξυνητοὶ — | ἀνδρῶν — |
πλέον — | κρίσις — | σοφίαν —

492 Die Lücke ist durch die Responion angezeigt.

παραμείψειεν ἀνὴρ.

ἀλλ' οὔποτ' ἔργωγ' ἂν, πρὶν ἰδοίμ'
(505) ὄρθον ἔπος, μεμφομένων
ἂν καταφαίην.
φανερὰ πετροέσσ' ἦλθε κόρα
ποτὲ, καὶ σοφὸς ἄφθνη βασάνω θ'
ἀδύπολις· τῷ ἀπ' ἐμᾶς
φρενὸς οὔποτ' ὀφλήσει κακίαν.

§ 3. KOMMOS.

στρ. α΄.

XO. πιθοῦ θελήσας φρονήσας τ',
650 ἄναξ, λίσσομαι.
OI. τί σοι θέλεις δῆτ' εἰκάθω;
XO. τὸν οὔτε πρὶν νήπιον
νῦν τ' ἐν ὄρκω μέγαν καταίδεσαι.
655 OI. οἶσθ' οὖν ἂ χρηζέεις; XO. οἶδα. OI. φράζε δὴ
τί φῆς.
XO. τὸν ἐναγῆ φίλον μήποτ' ἐν αἰτία
σὺν ἀφανεῖ λόγῳ σ' ἄτιμον βαλεῖν.
OI. εὖ νῦν ἐπίστω, ταῦθ' ὅταν ζητῆς, ἐμοὶ
ζητῶν ὄλεθρον ἢ φυγῆν ἐκ τῆσδε γῆς.
στρ. β΄.
660 XO. οὐ τὸν πάντων θεῶν θε-
ὸν πρόμον Ἄλιον·
ἐπεὶ ἄθεος ἄφιλος
ὄ τι πύματον ὀλοίμαν,
φρόνησιν εἰ τάνδ' ἔχω.
665 ἀλλὰ μοι δυσμύρω
γὰ φθίνουσα τρύχει ψυχάν,
καὶ τὰδ' εἰ κακοῖς κακὰ
προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῶν.

παραμείψειεν — | ἀλλ' — | ὄρθον — | ἂν — φανερὰ γὰρ | ἐπ' αὐτῶι
πετροέσσ' — | ποτὲ — | βασάνωι — | ἀπ' — | ὀφλήσει κακίαν

507 γὰρ ἐπ' αὐτῶ von Hermann der Responion wegen getilgt. 509
τῷδ' entfernt den Hiatus.

649—659=678—688 Vertheilung nach der Handschrift; nur die Zeilen
653, 683 sind zerlegt: νῦν — | καταίδεσαι | und ἦλθε —

9 iambische Trimeter.

ἀντ. α΄.

- XO. γύναι, τί μέλλεις κομίζειν
δόμων τόνδ' ἔσω;
680 IO. μαθοῦσά γ' ἦτις ἢ τύχη.
XO. δόκησις ἀγνώως λόγων
ἦλθε, δάπτει δὲ καὶ τὸ μὴ ἴδικον.
IO. ἀμφοῖν ἀπ' αὐτοῖν; XO. ναίχι. IO. καὶ τίς ἦν
λόγος;
685 XO. ἄλις ἔμοιγ', ἄλις, γὰρ προπονουμένας,
φαίνεται ἐνθ' ἔληξεν, αὐτοῦ μένειν.
OI. ὄρας ἴν' ἦκεις; ἀγαθὸς ὦν γνώμην ἀνὴρ
τοῦμὸν παρήης καὶ καταμβλύνεις κέαρ.
ἀντ. β΄.
XO. ἄναξ, εἶπον μὲν οὐχ ἄ-
690 παξ μόνον, ἴσθι δὲ
παραφρόνιμον, ἄπορον
ἐπὶ φρόνιμα πεφάνθαι
μ' ἄν, εἰ σε νοσφίζομαι,
ὅς τ' ἐμὰν γὰρ φίλαν
695 ἐν πόνοις ἀλύουσαν ἀν-
θις κατ' ὄρθον οὐρισίας
τανῦν τ' εὐπομπος εἰ γένοιο.

§ 4. ZWEITES STASIMON.

στρ. α΄.

- εἰ μοι ξυνεῖη φέρουσι μοῖρα τὰν
εὔσεπτον ἀγνείαν λόγων
865 ἔργων τε πάντων, ὦν νόμοι πρόκεινται
ὑψίποδες, οὐρανίαν δι' αἰθέρα
τεκνωθέντες, ὦν Ὀλυμ-
πος πατήρ μόνος, οὐδέ νιν

τὸ μὴ ἴδικον | . Durch diesen Abschnitt wird die Theilung des Gliedes 4:2 bezeichnet.

660—668 = 689—697 s. metr. Stud. 116—118.

Die Vertheilung ist nur stellenweise durch vernachlässigte Silbentrennung getrübt. 863—880 εἰ — | εὔσεπτον — | ἔργων — | πρόκεινται — | δι' — | Ὀλυμπος —

- θνατὰ φύσις ἀνέρων εἵκτεν,
870 οὐδὲ μήποτε λάθα κατακοιμάσῃ
μέγας ἐν τούτοις θεὸς, οὐδὲ γηράσκει.
ἀντ. α΄.

- ὔβρις φυτεύει τύραννον ὔβρις, εἰ
πολλῶν ὑπερπλησθῆ μάταν,
ἂ μὴ πίκαιρα μηδὲ συμφέροντα,
875 ἀκρότατον εἰσαναβάσ', — — —
— ὄρουσεν εἰς ἀνάγκαν,
ἐνθ' οὐ ποδὶ χρησίμῳ
χρηῖται. τὸ καλῶς δ' ἔχον πόλει πά-
(880) λαισμα μήποτε λῦσαι θεὸν αἰτουῖμαι.
θεὸν οὐ λήξω ποτὲ προστάταν ἴσχαν.

στρ. β΄.

- εἰ δέ τις ὑπέροπτα χερσὶν
ἢ λόγῳ πορεύεται
885 Δίκας ἀφόβητος, οὐδὲ
δαιμόνων ἔδη σέβων,
κακά νιν ἔλοιτο μοῖρα,
δυσπότημον χάριν χλιδαῖς,
εἰ μὴ τὸ κέρδος κερδανεῖ δικαίως
890 καὶ τῶν ἀσέπτων ἔρξεται,
ἢ τῶν ἀδίκτων ἔξεται ματάξων.
τίς ἐτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ θυμοῦ βέλη
εὔξεται ψυχᾶς ἀμύνειν; εἰ γὰρ αἰ
895 τοιαῖδε πράξεις τίμιαι,
τί δεῖ με χορεύειν;

ἀντ. β΄.

- οὐκέτι τὸν ἀδικτον εἴμι
γὰρ ἐπ' ὀμφαλὸν σέβων
(900) οὐδ' ἐς τὸν Ἀβαῖσι ναὸν,
οὐδὲ τὰν Ὀλυμπίαν,
εἰ μὴ τάδε χειρόδεικτα

θνατὰ — | οὐδὲ — | μέγας — | οὐδὲ — | ὔβρις — | πολλῶν — | ἂ — | ἀκρότατον — | ὄρουσεν — | ἐνθ' — | τὸ — | μήποτε — | θεὸν οὐ

875 ἀκρότατον Erfurdt. εἰσαναβάσ' ἀπότομον | ὄρουσεν cod. ἀπότομον ist verderbt: dass eine Lücke vorhanden sei, sah Musgrave.

883—886 εἰ — | πορεύεται — | οὐδὲ — σέβων | 892—894 τίς — | θυμῷ — | ψυχᾶς — | τοιαῖδε 901—908 οὐδὲ — | χειρόδεικτα —

- πάσιν ἀρμόσει βροτοῖς.
 ἀλλ', ὦ κρατύνων, εἴπερ ὄρθ' ἀκούεις,
 905 Ζεῦ, πάντ' ἀνάσσω, μὴ λάθοι
 σε τὰν τε σὺν ἀθάνατον αἰὲν ἀρχάν.
 φθίνοντα γὰρ --- Λαῖου
 θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη, κουδαμοῦ
 τιμαῖς Ἀπόλλων ἐμφανής·
 910 ἔρρει δὲ τὰ θεία.

§ 5. DRITTES STASIMON.

στρο.

- 1086 εἴπερ ἐγὼ μάντις εἰμι
 καὶ κατὰ γνώμαν ἰδρῖς,
 οὐ τὸν Ὀλυμπον ἀπείρων, ὦ Κιθαιρῶν,
 (1090) οὐκ ἔσει τὰν αἴρι πανσέληνον
 μὴ οὐ σέ γε καὶ πατριώταν Οἰδίπου,
 καὶ τροφὸν καὶ ματέρ' αὔξειν
 καὶ χορεύεσθαι πρὸς ἡμῶν,
 (1095) ὡς ἐπήρα φέροντα τοῖς ἐμοῖς τυράννοις.
 ἰήιε Φοῖβε, σοὶ δὲ ταῦτ' ἀρέστ' εἴη.

ἀντ.

- τίς σε, τέκνον, τίς σ' ἔτικτε
 τῶν μακραιώνων ἄρα
 (1100) * Πανὸς ὄρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖς,
 ἢ σέ γ' εὐνάτειρα Λοξίου; τῷ
 γὰρ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι·
 εἶθ' ὁ Κυλλήνας ἀνάσσω,
 (1105) εἶθ' ὁ Βακχεῖος θεὸς ναί-

ἀλλ' — | Ζεῦ — | ἀθάνατον — | φθίνοντα γὰρ Λαῖου παλαιὰ θέ-
 σφατ' | ἔξ.

906 die Lücke von Dindorf bezeichnet.

1086—1109 εἴπερ — | καὶ — | οὐ — | ὦ — | τὰν — | μὴ οὐ — | οἰδί-
 που — | μητέρ' — | πρὸς — | φέροντα — | ἰήιε — | τίς — | τῶν — | πανὸς
 — | ἢ σέ γε — | τῷ — | πᾶσαι — | ἀνάσσω — | ναίων — |

1090 οὐκ ἔσει τὰν αἴριον π. cod. οὐκ ἐτι τὰν ἐτέρων π. Dindorf. αἴρι
 Nauck. 1099 ἄρα Brunck. ἄρα cod. Πανὸς ὄρεσσιβάτα προσπελασθεῖσα ἢ σέ
 γε θυγάτηρ Λοξίου cod. πατρὸς πελασθεῖς Lachmann. ἢ σέ γ' εὐνάτειρα
 τις A. Arndt. τις lässt Nauck weg. 1106 σ' von Dindorf zugesetzt. Ἐλι-
 κωνίδων Porson.

ων ἐπ' ἄκρων ὄρεων σ' εὖρημα δέξαι' ἐκ του
 Νυμφῶν Ἐλικωνίδων, αἷς πλεῖστα συμπαίζει.

§ 6. VIERTES STASIMON.

στρο. α'.

- 1186 ἰὼ γενεαὶ βροτῶν,
 ὡς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μη-
 δὲν ζώσας ἐναριθμῶ.
 τίς γὰρ, τίς ἀνὴρ πλέον
 1190 τᾶς εὐδαιμονίας φέρει
 ἢ τοσοῦτον ὅσον δοκεῖν
 καὶ δόξαντ' ἀποκλίναι;
 τὸν σὸν τοι παράδειγμ' ἔχων,
 τὸν σὸν δαίμονα, τὸν σὸν, ὦ
 1195 τλαῖμον Οἰδιπόδα βροτῶν
 οὐδὲν μακαρίζω·

ἀντ. α'.

- ὅστις καθ' ὑπερβολὰν
 τοξεύσας ἐκράτησε τοῦ
 πάντ' εὐδαίμονος ὄλβου,
 ὦ Ζεῦ, κατὰ μὲν φθίσας
 τὰν γαμφώνυχα παρθένου
 (1200) χρησμοφδὸν, θανάτων δ' ἐμᾶ
 χάρα πύργος ἀνέστα·
 ἔξ οὐ καὶ βασιλεὺς καλεῖ
 ἐμὸς καὶ τὰ μέγιστ' ἐτι-
 μάθης, ταῖς μεγάλαισιν ἐν
 Οἴθραισιν ἀνάσσω.

στρο. β'.

- τανῦν δ' ἀκούειν τίς ἀθλιώτερος;
 1205 τίς ἄταις ἀγροῖαις, τίς ἐν πόνοις
 ξύννοικος ἀλλαγᾶ βίου;
 ἰὼ κλεινὸν Οἰδίπου κᾶρα,

εὖρημα — | Ἐλικωνίδων
 1186—1203 ἰὼ — | ὡς — | ζώσας — | τίς γὰρ — | τᾶς — | ἢ — | καὶ
 — | τὸ σὸν τοι — | τὸν σὸν — | οἰδιπόδα — | ὅστις — | ἐκράτησας — | ὦ
 Ζεῦ — | παρθένου — | θανάτων — | ἔξ οὐ — | καὶ — | ταῖς — ἀνάσσω |
 1205 τίς ἐν πόνοις, τίς ἄταις ἀγροῖαις cod. umgestellt von Hermann.

1210 ὃ μέγας λιμὴν αὐτὸς ἤρκεσεν
 παιδὶ καὶ πατρὶ θαλαμηπόλῳ πεσεῖν,
 πῶς ποτε πῶς ποθ' αἰ πατρῶ-
 αἰ σ' ἄλοκες φέρειν, τάλας,
 σῖγ' ἐδυνάθησαν ἐς τοσόνδε;
 ἀντ. β'.

1215 ἐφηῦρέ σ' ἄκονθ' ὁ πάνθ' ὄρῳν χρόνος,
 δικάζει τ' ἄγαμον γάμον πάλαι
 τεκνοῦντα καὶ τεκνούμενου.
 ἰὼ, Δαίτιον ὦ τέκνον,
 εἶθε σ' εἶθε σε μήποτ' εἰδόμαν.
 δύρομαι γὰρ ὡς * περιάλλ' ἰαχέων
 ἐκ στομάτων. τὸ δ' ὄρθον εἰ-
 1220 πεῖν, ἀνέπνευσά τ' ἐκ σέθεν
 καὶ κατεκοίμησα τοῦμὸν ὄμμα.

§ 7. KOMMOS.

στρ. α'.

1313 OI. ἰὼ σκότου νέφος ἐμὸν ἀπότροπον,
 ἐπιπλόμενον ἄφατον,
 1315 ἀδάματόν τε καὶ δυσούριστον. οἶμοι,
 οἶμοι μάλ' αὐτίς οἶον εἰσέδν μ' ἅμα
 κέντρων τε τῶνδ' οἴσθημα καὶ μνήμη κακῶν.
 2 Trimeter des Chors.

ἀντ. α'.

(1321) OI. ἰὼ φίλος σὺ μὲν ἐμὸς ἐπίπολος
 ἔτι μόνιμος· ἔτι γὰρ
 ὑπομένεις τυφλὸν κηδεύων με. φεῦ φεῦ
 (1325) οὐ γὰρ με λήθεις, ἀλλὰ γινώσκω σαφῶς,
 καίπερ σκοτεινὸς, τὴν γε σὴν αὐθὴν ὄμας.
 2 Trimeter des Chors.

1210—1211 πατρῶαι | σ'
 1218—1222 περιάλλα | ἰαχέων ἐκ στομάτων. | τὸ δ' — | κατεκοίμησα
 1214 τ' Hermann. τὸν cod. 1216 ὦ von Erfurdt zugesetzt. 1217 σε von
 Wunder zugesetzt. 1218 ὀδύρομαι cod. δύρομαι Seidler. περιάλλα cod. πε-
 ριάλλ' Heath. Statt des Daktylus ist ein Tribrachys erforderlich. ἰα-
 χῶν Erfurdt.
 § 7. Metr. Stud. 118.

στρ. β'.

1329 OI. Ἀπόλλων τάδ' ἦν, Ἀπόλλων, φίλοι,
 ὁ κακὰ κακὰ τελῶν
 ἐμὰ τάδ' ἐμὰ πάθρα.
 ἔπαισε δ' αὐτόχειρ νιν οὐ-
 τις, ἀλλ' ἐγὼ τλάμων.
 τί γὰρ ἔδει μ' ὄραῖν,
 1335 ὅτῳ γ' ὄρῳντι μηδὲν ἦν ἰδεῖν γλυκύ;
 XO. ἦν τὰδ' ὄπωσπερ καὶ σὺ φῆς.
 OI. τί δῆτ' ἐμοὶ βλεπτόν, ἢ
 στεριτόν, ἢ προσήγορον
 ἔτ' ἔστ' ἀκούειν ἄδονα, φίλοι;
 1340 ἀπάγεται ἐκτόπιον ὅτι τάχιστα με,
 ἀπάγεται, ὦ φίλοι, τὸν ὄλεθρον μέγαν,
 (1345) τὸν καταρατότατον, ἔτι δὲ καὶ θεοῖς
 ἐχθρότατον βροτῶν.
 XO. δείλαιε τοῦ νοῦ τῆς τε συμφορᾶς ἴσον,
 ὡς ἠθέλησα μηδὲ σ' ἂν γινῶναι ποτε.
 ἀντ. β'.

OI. ὄλοιθ' ὅστις ἦν, ἀπ' ἀργίας πέδας
 1350 νομάδ' ὅς ἐπίποδος
 λῦσέ μ' ἀπὸ τε φόνου
 ἔρρυτο ἀνέσωσεν, οὐ-
 δὲν ἐς χάριν πράσσω.
 τότε γὰρ ἂν θανῶν
 1355 οὐκ ἦ φίλοισιν οὐδ' ἐμοὶ τοσόνδ' ἄχος.
 XO. θέλοντι κάμοι τοῦτ' ἂν ἦν.
 OI. οὐκουν πατρός γ' ἂν φονεὺς
 ἦλθον, οὐδὲ νύμφιος

1332 νιν | 1333 οὐτίς.
 1337—1338 eine Zeile. 1345 ἔτι δὲ | 1346 καὶ θεοῖς — βροτῶν 1352
 οὐδὲν ἐς χάριν | 1353 πράσσω — θανῶν | 1357 φονεὺς ἦλθον | 1358 οὐ-
 δὲ νύμφιος — ἀπο (eine Zeile weniger; metr. Stud. 119 f.).
 1341 ὄλεθρον cod. ὄλεθρον Turnebus. 1349 ἦν ὅς ἀπ' ἀργίας πέ-
 δας | νομάδος ἐπιποδίας ἐλαβέ μ' ἀπὸ τε φόνου cod. ἀπ' (vor ἀργίας)
 tilgte Triklin. νομάδ' Elmsley. ἐλαβέ μ'] 'in ἔλυσεν mutavit m. valde an-
 tiqua' Dindorf. ὅς ἀργίας πέδας | νομάδ' ἐπιποδίας ἐλαβέ μ' ἀπὸ der-
 selbe. Die oben eingesetzte Aenderung behält das handschriftliche ἀπ'
 ἀργίας νομάδος (getrennt) bei, streicht das erste ὅς, ändert das zweifel-
 hafte ἐπιποδίας beispielsweise in ἐπίποδος und stellt die Verbesserung
 in der Handschrift λῦσε (statt ἔλυσεν) her. Vielleicht schrieb Sophokles:
 νομάδ' ὅς ἐπιπολῶν λῦσε μ' ἀπὸ τε φόνου.

- βροτοῖς ἐκλήθη ὦν ἔφην ἄπο.
 1360 νῦν δ' ἄθεος μὲν εἰμ', ἀνοσίωυ δὲ παῖς,
 ὁμολεχῆς δ' ἀφ' ὧν αὐτὸς ἔφην τάλας.
 (1365) εἰ δέ τι πρῆσβύτερον ἔτι κακοῦ κακὸν
 τοῦτ' ἔλαχ' Οἰδίπους.
 XO. οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλεῦσθαι καλῶς.
 κρείσσω γὰρ ἦσθα μηκέτ' ὦν ἢ ζῶν τυφλός.

1360 ἄθεος Elmsley. ἄθλιος cod. 1365 ἔτι Hermann. ἔφην cod.

II. OEDIPUS AUF KOLONOS.

§ 1. PARODOS UND KOMMOS.

στρ. α'.

- 117 ὄρα. τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει; ποῦ κυρεῖ
 ἐκτόπιος συθεῖς ὁ πάντων
 120 ὁ πάντων ἀκορέστατος;
 προσπεύθου, λεῦσέ νιν
 προσδέρκου πανταχῆ.
 πλανάτας πλανά-
 τας τις ὁ πρέσβυς, οὐδ'
 125 ἔργωρος' προσέβα γὰρ οὐκ
 ἄν ποτ' ἀστιβὲς ἄλσος ἐς
 τᾶνδ' ἀμειμακετᾶν κορᾶν,
 ἄς τρέμομεν λέγειν
 130 καὶ παραμειβόμεσθ'
 ἀδέρκως, ἀφώνως, ἀλόγως τὸ τᾶς
 εὐφάμου στόμα φροντίδος
 ἰέντες, τὰ δὲ νῦν τιν' ἦ-
 κειν λόγος οὐδὲν ἄζονθ',
 135 ὄν ἐγὼ λεύσσω περὶ πᾶν οὔπω
 δύναμαι τέμενος
 γνῶναι ποῦ μοί ποτε ναίει.
 Anapäste.
 ἀντ. α'.
 149 εἴη, ἀλαῶν ὀμμάτων. ἄρα καὶ
 ἦσθα φντάλμιος δυσαίων;
 152 μακροίων γ' ὅσ' ἐπεικᾶσαι.
 ἀλλ' οὐ μὲν ἔν γ' ἐμοὶ

προσθήσεις τάσδ' ἀράς.
 155 περᾶς γὰρ περᾶς
 ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ἀ-
 φθέγκτῳ μὴ προπέσης νάπει
 ποιάεντι, κάθυδρος οὐ
 κρατῆρ' οὐ μείλιχίων ποτῶν
 160 ζεύματι συντρέχει,
 τῶν, ξένη πάμμορ', εὖ
 φύλαξαι, μετάσταθ', ἀπόβαθι. πολ-
 λὰ κέλευθος ἐρατνοί
 κλύεις, ὧ πολύμοχθ' ἀλάτα;
 135 λόγον εἶ τιν' ἴσχεις
 πρὸς ἐμὴν λέσχην, ἀβάτων ἀποβάς,
 ἵνα πᾶσι νόμος,
 φώνει· πρόσθεν δ' ἀπερύνου.

Anapäst.

στρο. β'.

178 OI. προβῶ; XO. ἐπίβαινε πόρσω.
 180 OI. ἔτι; XO. προβίβαζε, κούρα,
 πόρσω· σὺ γὰρ αἴτις.
 AN. ἔπεο μὲν ἔπε' ὧδ' ἀμαν-
 ρῶ κάλω, πάτερ, ἃ σ' ἄγω.
 [Lücke von vier Versen]
 XO. τόλμα ξείνος ἐπὶ ξένης,
 185 ὧ τλάμων, ὅ τι καὶ πόλις
 τέτροφεν ἀφίλον ἀποστρυγεῖν
 καὶ τὸ φίλον σέβεσθαι.
 Anapäst.
 ἀντ. β'.
 OI. οὕτως; XO. αἴλις, ὡς ἀκούεις.
 195 OI. ἦ' σθῶ; XO. λέχριός γ' ἐπ' ἄρκου
 λαὸς βραχὺς οὐκιάσας.
 AN. πάτερ, ἐμὸν τόδ' ἐν ἀσυχαι-
 ᾶ βάσει βάσει ἄρμουςαι,
 OI. ἰὼ μοί μοι.

200 AN. γεραὸν ἐς χεῖρα σῶμα σὸν
 προκλίνας φιλίαν ἐμάν.
 OI. ὦμοι δύσφρονος ἄτας.
 XO. ὧ τλάμων, ὅτε νῦν χαλᾶς,

αὔδασον, τίς ἐφυς βροτῶν;
 205 τίς ὁ πολύπονος ἄρει; τίν' ἂν σοῦ
 πατρίδ' ἐκπυθοίμαν;
 ἀνομοιόστροφα]
 207 OI. ὦ ξένοι, ἀπόπολις· ἀλλὰ μὴ
 XO. τί τόδ' ἀπεννέπεις γέρον;
 210 OI. μὴ μὴ μὴ μ' ἀνέρη τίς εἰ-
 μι, μηδ' ἐξετάσης πέρα ματεύων.
 XO. τί τόδ'; OI. αἰνὰ φύσις. XO. αὔδα.
 OI. τέκνον, ὦμοι, τί γηγῶνω;
 XO. τίνος εἶ σπέρματος, ὦ
 215 ξένη, φώνει, πατρόθεν;
 OI. ὦμοι ἐγὼ, τί πάθω, τέκνον ἐμόν;
 AN. λέγ', ἐπείπερ ἐπ' ἔσχατα βαίνεις.
 OI. ἀλλ' ἐρῶ· οἱ γὰρ ἔχω κατακρυφάν.
 XO. μακρὰ μέλλετον, ἀλλὰ τάχυνε.
 220 OI. Αἰῶν ἴστε τιν' ὄντ'; XO. ὄσοῶ.
 OI. τό τε Λαβδακιδῶν γένος; XO. ὦ Ζεῦ.
 OI. ἄθλιον Οἰδιπόδαν; XO. σὺ γὰρ ὄδ' εἶ;
 OI. δέος ἴσχετε μηδὲν ὄσ' αὐδῶ.
 XO. ὦῶ ὦῶ δύσμορος, ὦῶ.
 225 OI. θύγατερ, τί ποτ' αὐτίκα κύρσει;
 XO. ἔξω πόρσω βαίνετε χώρας.
 OI. ἃ δ' ὑπέσχεο ποὶ καταθήσεις;
 XO. οὐδενὶ μοιριδίᾳ τίσις ἐρχεται
 ὧν προπάθῃ τὸ τίνειν·
 230 ἀπάτα δ' ἀπάταις
 ἐτέραις ἐτέρα παραβαλλομένα
 πόνον, οὐ χάριν, ἀντιδίδωσιν ἔχειν.
 σὺ δὲ τῶνδ' ἐδράνων
 πάλιν ἐκτοπος αὐτίς ἄφορμος ἐμᾶς
 235 χθονὸς ἐκθορε, μὴ τι πέρα χρέος ἄ-
 μᾶ πόλει προσάψῃς.
 AN. ὦ ξένοι αἰδόφρονες, ἀλλ' ἐπεὶ

Versabtheilung: Metr. Stud. 104 f. 107 ff.
 214 ὦ von Heath zugefügt. 215 ξένη cod. ξένη Triklin. 217 μένεις cod.
 βαίνεις Triklin. 219 μέλλετ' cod. μέλλετον Hermann. τάχυνε cod. τά-
 χυνε Elmsley. 220 τιν' ἀπόγονον cod. ἀπόγονον von Reisch gefügt. τιν'
 ὄντ' Dindorf.

BRAMBACH, die Sophokleischen Gesänge.

- γεραὸν ἀλαὸν τόνδ' ἐμὸν
οὐκ ἀνέτλατε πατέρ' ἔργων
240 ἀκόντων ἀτοντες αὐδάν,
ἀλλ' ἐμὲ τὰν μελέαν, ἱκετεύομεν,
ὦ ξένοι, οἰκτεῖραθ' ἃ πατρός ὑπέρ
τοῦ μόνου ἄντομαι, ἄντομαι οὐκ ἀλα-
244/5 οἷς προσορωμένα ὄμμα σὸν ὄμμασιν,
ὣς τις ἀφ' αἵματος
ὑμετέρου προφανεῖσα, τὸν ἄθλιον
αἰδοῦς κῦρσαι· ἐν ὑμῖν ὡς θεῶ
κείμεθα τλάμονες· ἀλλ' ἴτε, νεύσατε
249 τὰν ἀδόκητον χάριν,
250 πρὸς σ' ὅ τι σοι φίλον ἐκ σέθεν ἄντομαι,
ἢ τέκνον, ἢ λέχος, ἢ χρέος, ἢ θεός.
οὐ γὰρ ἴδοις ἂν ἀθρῶν βροτὸν, ὅστις ἂν,
εἰ θεὸς ἄγοιτ', ἐκφυγεῖν δύναιτο.

§ 2. KOMMOS.

στρ. α'.

- 510 XO. δεινὸν μὲν τὸ πάλαι κείμενον ἤδη
κακὸν, ὦ ξεῖν', ἐπεγείρειν·
ὅμως δ' ἔραμαι πυθέσθαι
OI. τί τοῦτο; XO. τὰ δειλαίας τᾶσδ' ἀπόρου
φανείσας
ἀλγηδόνος, ἃ ξυνέστας.
515 OI. μὴ πρὸς ξενίας ἀνοξίης
τᾶς σᾶς, πέπον, ἔργ' ἀναιδῆ.
XO. τό τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον
χρηῖζω, ξεῖν', ὀρθὸν ἀκουσμ' ἀκοῦσαι.
OI. ὦμοι. XO. στέρξον, ἱκετεύω. OI. φεῦ φεῦ.
520 XO. πείθου· κἀγὼ γὰρ ὅσον σὺ προσχρηῖξεις.

ἀντ. α'.

- OI. ἤνεγκον κακότητα, ὦ ξένοι, ἤνεγκον
ἐκῶν μὲν, θεὸς ἴστω,
τούτων δ' αὐθαίρετον οὐδέν.

§ 2. Metr. Stud. 112 ff.

- 525 XO. ἀλλ' ἐς τί; OI. κακᾶ μ' ἐν εὐνᾷ πόλις οὐδὲν
ἴδριν
γάμων ἐνέδησεν ἄτα.
XO. ἢ ματρώθεν, ὡς ἀκούω,
δυσῶνυμα λέκτρο' ἐπλήσω;
OI. ὦμοι, θάνατος μὲν τὰδ' ἀκούειν,
530 ὦ ξεῖν'· αὐταὶ δὲ δύ' ἐξ ἐμοῦ μὲν
XO. πᾶς φῆς; OI. παιῖδε, δύο δ' ἄτα XO. ὦ Ζεῦ,
OI. ματρός κοινᾶς ἀπέβλαστον ὠδίνος.
στρ. β'.
XO. αὐταὶ γὰρ ἀπόγονοι τσαί;
535 OI. κοιναὶ τε πατρός ἀδελφραί.
XO. ἰώ. OI. ἰὼ δῆτα μυριάων γ' ἐπιστροφαὶ κακῶν.
XO. ἐπαθες OI. ἐπαθον ἄλαστ' ἔχειν.
XO. ἔρεξας OI. οὐκ ἔρεξα. XO. τί γάρ; OI. ἐδεξάμην
540 δῶρον, ὃ μήποτ' ἐγὼ ταλακάρδιος
ἐπωφέλησα πόλεος ἐξελέσθαι.
ἀντ. β'.
XO. δύστανε, τί γάρ; ἔθου φόνου
OI. τί τοῦτο; τί δ' ἐθέλεις μαθεῖν;
XO. πατρός; OI. παπαῖ, δευτέραν ἐπαισας ἐπὶ νόσῳ
νόσον.
545 XO. ἔκανες OI. ἔκανον. ἔχει δέ μοι
XO. τί τοῦτο; OI. πρὸς δίκας τι. XO. τί γάρ; OI. ἐγὼ
φράσω.
καὶ γὰρ ἀλοὺς ἐφόνευσα καὶ ὄλεσα·
νόμῳ δὲ καθαρὸς, αἰθρῆς ἐς τόδ' ἦλθον.
2 iambische Trimeter.

§ 3. ERSTES STASIMON.

στρ. α'.

- 668 εὐλίπου, ξένε, τᾶσδε χά-
ρας ἴκον τὰ κράτιστα γὰς ἔπαυλα,

536—540 ἰώ. ἰὼ δῆτα. | μυριάων—κακῶν. | ἐπαθες — | ἔρεξας— | ὄ-
Metr. Stud. 116.534 σαί τ' ἄρ' εἰσὶν ἀπόγονοί τε καὶ cod. verbessert von Hermann.
πόλιος Hermann. πόλεος cod. ἄλλους ἐφόνευσα καὶ ἀπόλεσα cod. ἀλοὺς
Hermann. ὄλεσα Bothe.

670 τὸν ἀργῆτα Κολωνόν, ἐνθ'
 ἃ λίγεια μινύρεται
 θαμίζουσα μάλιστ' ἀη-
 δῶν χλωραῖς ὑπὸ βάσσαις,
 τὸν οἰνώπα νέμουσα κισ-
 675 σὸν καὶ τὰν ἄβατον θεοῦ
 φυλλάδα μυριόκαρπον ἀνήλιον
 ἀνήνεμόν τε πάντων
 χεμιώνων· ἴν' ὁ βακκιά-
 τας αἰεὶ Διόνυσος ἐμβατεύει
 680 θεαῖς ἀμφιπολῶν τιθήναις.
 ἀντ. α'.
 θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄχ-
 νας ὁ καλλίβοτρος κατ' ἤμαρ αἰεὶ
 νάρκισσος, μέγαλαιν θεαῖν
 ἀρχαῖον στεφάνωμ', ὃ τε
 685 χρυσαυγῆς κρόκος· οὐδ' ἄυπ-
 νοι κρηναὶ μινύθουσιν
 Κηφισοῦ νομάδες ῥεέ-
 θρων, ἀλλ' αἰὲν ἐπ' ἤματι
 ἀκνυτόκος πεδίων ἐπινίσσεται
 690 ἀκηράτω σὺν ὄμβρω
 στερνούχου χθονός· οὐδὲ Μου-
 σᾶν χοροὶ νιν ἀπεστύγησαν, οὐδ' ἄ
 χρυσάνιος Ἀφροδίτα.
 στρ. β'.
 ἔστιν δ' οἶον ἐγὼ
 695 γᾶς Ἀσίας οὐκ ἐπακούω,
 οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλῃ
 Δωρίδι νάσω ποτὲ βλαστὸν
 φύτευμ' ἀχείρωτον αὐτόποιον,
 ἐγγέων φόβημα δαῖων,
 700 ὃ τᾶδε θάλλει μέγιστα χώρα,
 γλαυκᾶς παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας·
 τὸ μὲν τις * ἀκμαῖος οὔτε γηρᾶς
 σημάντωρ ἀλιώσει χερὶ πέρσας·
 ὃ δ' ἔσαιεν ὄρων κύκλος

696—697 οὐδ' — νάσω | πέλοπος πάποτε βλαστὸν 700 τις οὔτε νεαρός οὔτε γήρῃ

705 λεύσσει νιν μορίου Διὸς
 χά γλαυκῶπις Ἀθήνα.
 ἀντ. β'.
 ἄλλον δ' αἶνον ἔχω
 ματροπόλει τᾶδε κράτιστον,
 δῶρον τοῦ μεγάλου
 710 δαίμονος, αὔχημα μέγιστον,
 εὐῖππον εὐπῶλον εὐθάλασσον.
 ᾧ παῖ Κρόνου, σὺ γάρ νιν ἐς
 τόδ' εἶσας αὔχημ', ἀναξ Ποσειδάν,
 ἵπποισιν τὸν ἀνεστῆρα χαλινὸν
 715 πρώταισι ταῖσδε κτίσας ἀγνιαῖς·
 σὰ δ' εὐήρετος ἐκπαγλ' ἄλῖα χερ-
 σὶ παραπτομένα πλάτα
 θρώσκει, τῶν ἐνατομπόδων
 Νηρηῶν ἀκόλουθος.

§ 4. KOMMOS.

στρ.

OI. ἰὼ πόλις.
 XO. τί θρῶς, ᾧ ξέν'; οὐκ ἀφήσεις; τάχ' ἐς
 835 βᾶσανον εἴ χερῶν.
 KP. εἶργον. XO. σοῦ μὲν οὔ,
 τὰδε γε μωμένου.
 KP. πόλει μαχεῖ γὰρ, εἴ τι πημανεῖς ἐμέ.
 OI. οὐκ ἠγόρευον ταῦτ' ἐγώ; XO. μέθες χερσῶν
 840 τὴν παῖδα θᾶσσον. KP. μὴ πῖτασσ' ἄ μὴ κρατεῖς.
 XO. χαλᾶν λέγω σοι. KP. σοὶ δ' ἐργῶ' ὄδοιπορεῖν.
 XO. προβαῖθ' ᾧδε, βᾶτε βᾶτ', ἐντοποι.
 πόλις ἐναίρεται, πόλις ἐμά, σθένει.
 προβαῖθ' ᾧδέ μοι.
 iambische Trimeter.
 ἀντ.

876 OI. ἰὼ τάλας.

709—710 δῶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος εἰπεῖν | αὔχημα μέγιστον | verbessert von Ritschl (opusc. I 394, wo über die Abweichungen vom Codex Rechenschaft gegeben ist).

XO. ὄσον λῆμ' ἔχων ἀφίκον, ξέν', εἰ
τάδε δοκεῖς τελεῖν.

880 KP. δοκῶ. XO. τάνδ' ἄρ' οὐκ-
έτι νεμῶ πόλιν.

KP. τοῖς τοι δίκαιοις χά' βραχὺς νικᾷ μέγαν.

OI. ἀκούεθ' οἷα φθέγγεται; XO. τά γ' οὐ τελεῖ
--- KP. Ζεὺς δ' ἂν εἰδείη, σὺ δ' οὐ.

XO. ἄρ' οὐχ ὕβρις τάδ'; KP. ὕβρις, ἀλλ' ἀνεκτέα.

885 XO. ἰὼ πᾶς λεῶς, ἰὼ γᾶς πρόμοι,
μόλετε σὺν τάχει, μόλετ' ἐπεὶ πέραν
περῶσ' οἷδε δῆ.

§ 5. ZWEITES STASIMON.

στρ. α'.

1045 εἶην ὄθι δαΐτων
ἀνδρῶν τάχ' ἐπιστροφαι
τὸν χαλκοβόαν Ἄρη
μίξουσιν, ἢ πρὸς Πυθίαις,
ἢ λαμπάσιν ἀκταῖς,

1050 οὐ πότνια σεμνὰ τιθη-
νοῦνται τέλη θνατοῖσιν, ὧν καὶ χρυσέα
κλῆς ἐπὶ γλώσσα βέβακε
προσπόλων Εὐμολπιδᾶν
ἐνθ' οἶμαι τὸν ἐργεμάχαν

1055 Θεσέα καὶ τὰς διστόλους
ἀδμητᾶς ἀδελφᾶς
αὐτάρχει τάχ' ἐμίξειν βοᾷ
τούσδ' ἀνὰ χώρους
ἀντ. α'.

ἢ πον τὸν ἐφέσπερον
πέτρας νιφάδος πελῶσ'
1060 Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ,
πάλαισιν ἢ διμφορμάτοις
φένγοντες ἀμίλλαις.

877—878 vereinigt bei Dindorf, ohne Angabe der handschriftlichen Theilung; getrennt in ed. pr. 879—880 vereinigt im cod. — metr. Stud. 76. 882 die Lücke von Dindorf angezeigt.

1050 νοῦνται τέλη | θν. ed. pr.

ἀλώσεται δεινὸς ὁ προσ-
χώρων Ἄρης, δεινὰ δὲ Θεσιδᾶν ἀκμά.

1065 πᾶς γὰρ ἀστράπτει χαλινὸς,
πᾶσα δ' ὀρμᾶται κατὰ
ἀμπυκτῆρι' ---

1070 ἄμβασις, οἱ τὰν ἱππίαν
τιμῶσιν Ἀθάναν
καὶ τὸν πόντιον γαιάοχον
Ῥέας φίλον υἱόν.

στρ. β'.

1075 ἔρδουσ' ἢ μέλλουσιν; ὡς
προμνᾶται τί μοι
γνώμα τάχ' ἐνδάσειν
τᾶν δεινὰ τλασᾶν, δεινὰ δ' εὐ-
ρουσᾶν πρὸς ἀνθαίμων πάθη.

1080 τελεῖ τελεῖ Ζεὺς τι κατ' ἄμαρ.
μάντις εἶμ' ἐσθλῶν ἀγώνων.

1082 εἶθ' ἀελλαία ταχύρ-
ρωστος πελειᾶς
αἰθερίας νεφέλας
(1083) κύρσαιμι τῶνδ' ἀγώνων
ἔωρήσασα τοῦμὸν ὄμμα.
ἀντ. β'.

1085 ἰὼ Ζεῦ πάνταρχε θεῶν
παντόπτα πόροις
γᾶς τᾶσδε δαμούχοις
σθένει πινικεῖω τὸν εὐ-
αγρον τελειῶσαι λόχον,
1090 σεμνὰ τε παῖς Παλλᾶς Ἀθάναν
καὶ τὸν ἀργευτᾶν Ἀπόλλω
καὶ κασιγνήταν πυκνο-

1066—1068 πᾶς — | πᾶσα δ' ὀρμᾶται κατ' ἀμ|πυκτῆρια φάλαρα πᾶ-
λων ἄμβασις | die Einschiebsel sind von Bothe und Dindorf gestrichen.

1064 χώρων Ἄρης | δεινὰ ed. pr.

1082 sic ed. pr. | ρωστος — νεφέλας | vereinigt La. 1087—1094 γᾶς
τᾶσδε δαμούχοις | ἐπινικεῖω σθένει | τὸν — | σεμνὰ — | καὶ τὸν — | καὶ
κασ. —

1074 ἔρδουσιν cod. ἔρδουσ' Steinhart. 1084 sic Wunder. θεωρήσασα
cod. 1085 so die Ueberlieferung, von Gleditsch vertheidigt. 1088 die Um-
stellung von Hermann.

στίκτων ὀπαδὸν
 ὠκυπόδων ἐλάφων
 1095 στέρῳ διπλᾶς ἀρωγᾶς
 μολεῖν γὰρ τᾶδε καὶ πολίταις.

§ 6. DRITTES STASIMON.

στρ.

1211 ὅστις τοῦ πλέονος μέρους
 χορήξει τοῦ μετρίου παρεῖς
 ζῶειν, σκαιοσύναν φυλάσ-
 σων ἐν ἐμοὶ κατάδηλος ἔσται.

1215 ἐπεὶ πολλὰ μὲν αἱ μακρὰ
 ἀμέραι κατέθεντο δὴ
 λύπας ἐγγυτέρω, τὰ τέρο-
 ποντα δ' οὐκ ἂν ἰδοῖς ὄπου,

1220 ὅταν τις ἐς πλεόν πέσῃ
 τοῦ θέλοντος· ὁ δ' ἐπίκουρος
 ἴσοτέλεστος,
 "Αἴδος ὅτε μοῖρ' ἀνυμέναιος
 ἄλυρος ἄχορος ἀναπέφηνε,
 θάνατος ἐς τελευτάν.

ἀντ.

1225 μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νι-
 κᾶ λόγον· τόδ', ἐπεὶ φανῆ,
 βῆναι κείθεν ὄθεν περ ἦ-
 κει πολὺ δεύτερον ὡς τάχιστα.

1230 ὡς εὖτ' ἂν τὸ νέον παρῆ
 κούφας ἀφροσύνας φέρον,
 τίς πλάγχθη πολύμοχθος ἔ-
 ξω; τίς οὐ καμάτων ἐνι;

1235 φόνου, στάσεις, ἔρις, μάχαι
 καὶ φθόνος· τό τε κατάμεμπτον
 ἐπιλέλογχε

στίκτων — | ὠκυπόδων — | στέρῳ.
 1211—1214 ὅστις — | τοῦ μετρίου — | ζῶειν — | ἐν — | 1217—1220
 λύπας — | τὰ δ' οὐκ ἂν — | ἐς πλεόν — | τοῦ θέλοντος 1227—1228 βῆναι
 — | πολὺ 1231—1232 τίς πλάγχθη — | τίς οὐ 1235—1236 ἐπιλέλογχε — |
 ἀκρατῆς

πύματον ἀκρατῆς ἀπροσόμιλου
 γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα
 κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.

ἐπ.

1240 ἐν ᾧ τλάμων ὄδ', οὐκ ἐγὼ μόνος,
 πάντοθεν βόρειος ὡς τις ἀκτὰ
 κυματοπλήξ χειμερία κλονεῖται,
 ὡς καὶ τόνδε κατάκρας

1245 δειναὶ κυματοαγεῖς
 ἄται κλονέουσιν ἀεὶ ξυνοῦσαι,
 αἱ μὲν ἀπ' ἀελίου

δυσμαῖν, αἱ δ' ἀνατέλ-
 λοντος, αἱ δ' ἀνὰ μέσ-
 σαν ἀκτῖν', αἱ δὲ νυχιαῖν ἀπὸ ὀπιάν.

§ 7. KOMMOS.

στρ. α'.

1447 νέα τάδε νεόθεν ἤλθέ μοι

1450 νέα βαρύποτμα κακὰ

παρ' ἀλαοῦ ξένου,

εἴ τι μοῖρα μὴ κινχάνει.

μάτην γὰρ οὐδὲν ἀξίωμα δαιμόνων ἔχω φράσαι.

ὄρᾳ ὄρᾳ πάντ' ἀεὶ

χρόνος, ἐπεὶ μὲν ἔτερα, *

1455 τὰ δὲ παρ' ἡμᾶρ αὐτίς αὖξων ἄνω.

ἔκτυπεν αἰθήρ, ὦ Ζεῦ.

5 iamb. Trimeter (gesprochen).

ἀντ. α'.

1465 ἴδε μάλα μέγας ἐρείπεται

κτύπος ἄφατος ὄδε δι-

όβολος· ἐς δ' ἄκραν

δεῖμ' ὑπήλθε κρατὸς φόβαν.

ἔπηξα θυμὸν· οὐρία γὰρ ἀστραπή φλέγει πάλιν.

1247—1248 λοντος — | ἀκτῖν'
 1451—1452 δαιμόνων | ἔχω φράσαι metr. Stud. 50. 75. 1463—1464 ὄδε |
 διοβολος metr. Stud. 78. 1466—1467 ἀστραπή | φλέγει πάλιν
 1453 sic cod. χρόνος ἐρείπων ἔτερα? Die irrationale Länge wäre mög-
 lich. 1466 οὐρία Elmsl. οὐρανία cod.

- τί μὲν ἀφήσει τέλος;
 1470 δέδια δ' οὐ γὰρ ἄλιον
 ἀφορμᾶ ποτ', οὐδ' ἄνευ ξυμφορᾶς.
 ὦ μέγας αἰθῆρ, ὦ Ζεῦ.
 5 iamb. Trimeter.
 στρ. β'.
- 1477 ἔα ἔα,
 ἰδοὺ μάλ' αὐθις ἀμφίσταται
 διαπρύσιος ὄτοβος.
- 1480 Ἰλαος, ὦ δαίμων, Ἰλαος, εἴ τι γὰρ
 ματέρι τυγχάνεις ἀφεγγὲς φέρων.
 ἐναισίον δὲ σοῦ τύχοιμι, μηδ' ἄλαστον ἄνδρ' ἰδῶν
 ἀκερδῆ χάριν μετάσχοιμί πως.
- 1485 Ζεῦ ἄνα, σοὶ φωνῶ.
 5 iamb. Trimeter.
 ἀντ. β'.
- 1491 ἰὼ παῖ
 βᾶθι βᾶθ' εἴτ' ἄκραν *
 ἐπιγύαλον
- 1495 ἐναλίῳ Ποσειδαονίῳ θεῷ [τυγχάνεις]
 βούθυτον ἐστίαν ἀγίζων, ἰκοῦ.
 ὁ γὰρ ξένος σε καὶ πόλισμα καὶ φίλους ἐπαξιοῖ
 δικαίαν χάριν παρασχεῖν παθῶν.
 - ἄϊσσ', ὠναξ.

§ 8. VIERTES STASIMON.

- στρ.
 1556 εἰ θέμις ἐστὶ μοι τὰν ἀφανῆ θεῶν
 καὶ σὲ λιταῖς σεβίξω, ἐννυχίων ἄναξ,
 Αἰδωνεῦ Αἰδωνεῦ, λίσσομαι
 μὴ ἴπιπνα μήτε βαρναχέι [?]
 1560 ξένον ἐξανύσαι
 μόρω τὰν παγκευθῆ κάτω

1482—1483 συντύχοιμι | μηδ' Stud. 75. σοῦ Cobet. 1493—1494 ... ἐναλίῳ | ποσειδαονίῳ 'relicto post ἐπιγύαλον sex vel octo literarum spatio' Dindorf. 1496—1497 πόλισμα | καὶ 1499 keine Lücke in der Handschrift.
 1491 ἰὼ ἰὼ παῖ, βᾶθι βᾶθ', ... εἴτ' ἄκραν ἐπιγύαλον | ἐναλίῳ Ποσειδαονίῳ Dindorf. Der Anfang der Gegenstrophe ist vollkommen zerrüttet.
 1558 | αἰδωνεῦ — | λίσσομαι μητ' ἐπιπύνα
 1558 λίσσομαι Dindorf. 1559 μητ' ἐπιπύνα sic cod. Die Aenderung ist von Gleditsch, μητ' ἐπιβαρναχέι cod.

- νεκρῶν πλάκα καὶ Στύριον δόμον.
 πολλῶν γὰρ ἄν καὶ μάταν
 1565 πημάτων ἰκνουμένων
 πάλιν σφε δαίμων δίκαιος αὔξει.
 ἀντ.
 ὦ χθόνια θεαί, σῶμά τ' ἀνικάντου
 θηρὸς, ὃν ἐν πύλαισι φασὶ πολυξένοις
 εὐνάσθαι κνυξᾶσθαι τ' ἐξ ἄντρων
 ἀδάματον φύλακα παρ' Αἶδα [?]
 1570 λόγος αἶεν ἔχει
 τὸν, ὦ Γᾶς παῖ καὶ Ταρτάρου,
 κατεύχομαι ἐν καθαρωῖ βῆναι
 ὀρωμένῳ νεοτέρως
 τῷ ξένῳ νεκρῶν πλάκας.
 1575 σέ τοι κικλήσκω τὸν αἰένυπνον.

§ 9. KOMMOS.

- στρ. α'.
 1670 AN. αἰαὶ ἔστιν ἔστι νῶν δῆ
 οὐ τὸ μὲν, ἄλλο δὲ μὴ, πατρὸς ἐμφυτον
 ἄλαστον αἶμα δυσμόροιον στενάξω,
 ὅτινε τὸν πολὺν
 ἄλλοτε μὲν πόνον ἐμπεδον εἶχομεν,
 1675 ἐν πυμάτῳ δ' ἀλόγιστα παροίσομεν
 ἰδόντε καὶ παθόντε.
 στρ. β'.
 XO. τί δ' ἔστιν; AN. ἔστιν μὲν εἰκάσαι, φίλοι.
 XO. βέβηκεν; AN. ὡς μάλιστ' ἄν ἐν πόθῳ λάβοις.
 τί γὰρ, ὅτῳ μὴτ' Ἄρης
 1680 μὴτε πόντος ἀντέκρυσεν,
 ἄσκοποι δὲ πλάκες ἔμαρψαν ἐν ἀφανεῖ

1562—1564 νεκρῶν — | δόμον — | καὶ μάταν πημάτων ἰκνουμένων |
 1567—1569 θηρὸς — πολυξέ | στοῖς εὐνάσθαι | κνυξᾶσθαι — | ἀδάμαστον
 1572—1575 κατεύχομαι — | βῆναι — | νεοτέρως — | σέ τοι

1562 νεκρῶν Triklin. 1567 πολυξένοις Musgrave. 1568 κνυξᾶσθαι Dindorf. ἴλακα Gleditsch. φύλακα cod. 1570 ἀνέχει cod. ἔχει Triklin. 1571 τὸν Hermann, ὃν cod. 1572 βῆναι | μολεῖν Hermann.
 1670 αἰ αἰ φεῦ cod. φεῦ tilgt Dindorf nach ed. Glasgov. (1745).

- τινι μόρῳ φερόμενον.
τάλαινα, νῶν δ' ὀλεθρία
νυξ ἐπ' ὄμμασιν βέβακε.
1685 πῶς γὰρ ἢ τιν' ἀπίαν γᾶν ἢ
πόντιον κλύδων' ἀλώμεναι βίου
δύσοιστον ἔξομεν τροφάν;
στρ. γ'.
IΣ. οὐ κἀτοιδα. κατὰ με φόπιος
Ἄιδας ἔλοι πατρὶ
1690 [ξυνθανεῖν γεραιῶ]
τάλαιναν, ὡς ἔμοιγ' ὁ μέλ-
λων βίος οὐ βιωτός.
XO. ᾧ διδυμα τέκνων ἀρίστα,
τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς
1695 μηδὲν ἄγαν φλέγεσθον· οὐ
τοι κατὰμεμπτ' ἐβήτην.
ἀντ. α'.
AN. πόθος καὶ κακῶν ἄρ' ἦν τις.
καὶ γὰρ ὁ μηδαμὰ δὴ τὸ φίλον φίλου,
ὅποτε γε καὶ τὸν ἐν χεροῦν κατεῖχον.
1700 ᾧ πάτερ, ᾧ φίλος,
ᾧ τὸν αἰεὶ κατὰ γᾶς σκότου εἰμένους·
οὐδὲ γὰρ ᾧν ἀφίλητος ἐμοὶ ποτε
καὶ τᾶδε μὴ κυρήσης.
ἀντ. β'.
XO. ἐπραξεν; AN. ἐπραξεν οἶον ἤθελεν.
1705 XO. τὸ ποῖον; AN. ἄς ἐχρηξεν γᾶς ἐπὶ ξένας
ἔθανε· κοίταν δ' ἔχει
νέροθεν εὐσνίαστον αἰέν,
οὐδὲ πένθος ἔλιπ' ἄκλαντον. ἀνὰ γὰρ ὄμ-
μα σε τόδ', ᾧ πάτερ, ἐμὸν
1710 στένει δακρυῶν, οὐδ' ἔχω

1685—1686 πῶς — | ἀπίαν — | πόντιον 1690—1691 so theilt die ed. pr. 1691—1692 τάλαιναν — | βίος 1696 φλέγεσθον οὐ separato versu Dind.

1682 φερόμενον Kumhardt. φαινόμενοι cod. 1690 von Dindorf entfernt. 1695 φέρειν χρη ἀγαν οὕτω φλ. cod. φέρειν χρη strich Elmsley. μηδὲν Dindorf. οὕτω strich Burton.

1708—1709 οὐδὲ — ἄκλαντον. | αἰεὶ γὰρ ὄμ|μα 1708 so in ed. pr. 1708 ἀνὰ Hermann αἰεὶ cod.

- πῶς με χρη τὸ σὸν τάλαιναν
ἀφανίσει τοσόνδ' ἄχος. τῶ μὴ
γᾶς ἐπὶ ξένας θανεῖν ἐχρηξες, ἀλλ'
ἔρημος ἔθανες ᾧδέ μοι.
ἀντ. γ'.
1715 IΣ. ᾧ τάλαινα, τίς ἄρα με πόπιος
- - - - -
ἐπαμμένει σέ τ', ᾧ φίλα,
τὰς πατρὸς ᾧδ' ἐρήμας;
XO. ἀλλ' ἐπεὶ ὀλβίως γ' ἔλυσεν
1720 τὸ τέλος, ᾧ φίλαι, βίου,
λήγεται τοῦδ' ἄχους· κακῶν
γὰρ δυσάλωτος οὐδεὶς.
στρ. δ'.
AN. πάλιν, φίλα, συνθῶμεν. IΣ. ὡς τί ῥέξομεν;
1725 AN. ἕμερος ἔχει με IΣ. τίς;
AN. τὰν χθόνιον ἐστίαν ἰδεῖν
IΣ. τίνος; AN. πατρὸς, τάλαιναν ἐγώ.
IΣ. θέμις δὲ πῶς τάδ' ἐστί; μῶν
οὐχ ὀρᾶς; AN. τί τόδ' ἐπέπληξας;
1730 IΣ. καὶ τόδ', ὡς AN. τί τόδε μάλ' αὐθις;
IΣ. ἄταφος ἐπιτυνε δίχα τε παντός.
AN. ἄγε με, καὶ τότ' ἐπενάριξον.
IΣ. αἰαί, δυστάλαινα, ποῖ δὴτ'
αὐθις ᾧδ' ἔρημος ἄπορος
1735 αἰῶνα τλάμων' ἔξω;
ἀντ. δ'.
XO. φίλαι, τρέσητε μηδέν. AN. ἀλλὰ ποῖ φύγω;
XO. καὶ πάρος ἀπέφυγε AN. τί;
XO. τὰ σφῶν τὸ μὴ πίτυνειν κακῶς.
AN. φρονῶ, XO. τί δὴθ' ὄπερ νοεῖς;
1740 AN. ὅπως μολούμεθ' ἐς δόμοις

1712 τῶ Hermann ἰὼ cod. 1712 f. hält Dindorf für teilweise gefälscht. 1716 οὐθις ᾧδ' ἔρημος ἄπορος cod., von Dindorf gestrichen. 1717 ἐπαμμένει Hermann. ἐπιμένει cod. 1718 τὰς von Hermann zugefügt.

1721—1722 κακῶν γὰρ | δυσ. 1728—1729 θέμις — | τί τόδ' ἐπ. cod. 1730 καὶ τόδ' ὡς | τι ed. pr. 1733 ἐπενάριξον Elmsley ἐνάριξον cod. 1737—1738 sic Hermann. πέρως ἀπεφύγετον | σφῶν cod. 1740—1743 ὅπως —

οὐκ ἔχω. ΧΟ. μηδέ γε μάτευε.

ΑΝ. μόγος ἔχει. ΧΟ. καὶ πάρος ἐπέιχε.

ΑΝ. τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὕπερθεν.

ΧΟ. μέγ' ἄρα πέλαγος ἐλαχέτην τι.

1745 [ΑΝ. ναὶ ναί. ΧΟ. ξύμφημι καὶ τός.]

ΑΝ. φεῦ φεῦ, ποῖ μόλωμεν, ὦ Ζεῦ;

ἐλπίδων γὰρ ἐς τίν' ἔτι με

δαίμων τανῦν γ' ἐλαύνει;

Anapäste.

μηδέ — | καὶ πάρος — | τοτὲ μὲν
1745 von Dindorf getilgt. 1746 αἰαί Dindorf, für φεῦ φεῦ. 1747 ἐς τι
με cod. verbessert von Hermann.

III. ANTIGONE.

§ 1. PARODOS.

στο. α'.

100 ἀκτὺς ἀελίου, τὸ κάλ-
λιστον ἑπταπύλω φανέν
Θήβα τῶν προτέρων φάος,
ἐφάνθησ' ποτ', ὦ χρυσέας
ἀμέρας βλέφαρον, Διοκαί-
105 ων ὑπὲρ ῥεέθρων μολούσα,
τὸν λεύκασπιν Ἀργόθεν ἐκ
φῶτα βάντα πανσαγία
φυγάδα πρόδρομον ὄξυτέρω
κινήσασα χαλινῶ,
110 ὅς ἐφ' ἡμετέρα γῆ Πολυνείκουσ'
ἀρθεῖς νεικέων ἐξ ἀμφιλόγων
ὄξεα κλάζων
ἀετὸς ἐς γῆν ὡς ὑπερέπτῃ,
λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανὸς
115 πολλῶν μεθ' ὅπλων
ξύν θ' ἱπποκόμοις κορύθεσσιν.
ἀντ. α'.
στάς δ' ὑπὲρ μελάθρων φονά-
σαισιν ἀμφιχανῶν κύκλω
λόγχαις ἑπτάπυλον στόμα,
120 ἔβα, πρὶν ποθ' ἀμετέρων
αἱμάτων γένυσιν πλησθῆ-
ναί τε καὶ στεφάνωμα πύργων

- 125 *πενκάενθ' Ἡφαιστον ἐλεῖν.
 τοῖος ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη
 πάταγος Ἄρεος, ἀντιπάλου
 δυσχείρωμα δράκοντος.
 Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης κόμπους
 ὑπερεχθαίρει, καὶ σφας ἐσιδῶν
 πολλῶ ῥεύματι προσνισσομένου*
 130 *ἄχρουσῶ καναχῆς ὑπερόπτας,
 παλτῶ σιπτεῖ πυρὶ βαλβίδων
 ἐπ' ἀκρῶν ἤδη
 νίκην ὀρμῶντ' ἀλαλάξει.
 στρ. β'.*
 134 *ἀντιτύπα δ' ἐπὶ γὰρ πέσε τανταλωθεῖς
 πυρφόρος ὃς τότε μαινομένα ξὺν ὀρμῶ
 βακχεύων ἐπέπνει
 σιπαῖς ἐχθίστων ἀνέμων.
 εἶχε δ' ἄλλα μὲν, ἄλ-
 λα τὰ δ' ἐπ' ἄλλοις ἐπενώ-
 μα στυφελίζων μέγας Ἄρης
 δεξιόσειρος.*
 140 *ἐπτὰ λοχαγοὶ γὰρ ἐφ' ἐπτὰ πύλαις
 ταχθέντες ἴσοι πρὸς ἴσους ἔλιπον
 Ζητὴ τροπαίῳ πάγχυλα τέλη,
 πλὴν τοῖν στυγεροῖν, ὃ πατρός ἐνός
 145 μηρός τε μιᾶς φύντε καθ' αὐτοῖν
 δικρατεῖς λόγχας στήσαντ' ἔχετον
 κοινουῦ θανάτου μέρος ἄμφω.
 ἀντ. β'.*
 150 *ἀλλὰ γὰρ ἅ μεγαλώνυμος ἦλθε Νίκα
 τᾶ πολυαρμάτῳ ἀντιχαρεῖσα Θήβα·
 ἐκ μὲν δὴ πολέμων
 τῶν νῦν θέσθε λησμοσύναν,
 θεῶν δὲ ναοὺς χοροῖς
 155 παννυχίοις πάντας ἐπέλ-
 θωμεν, ὃ Θήβας δ' ἐλελίχθων
 Βάκχιος ἄρχοι.
 ἀλλ' ὄδε γὰρ δὴ βασιλεὺς χώρας,*

- 160 *Κρέων ὁ Μεινοικέως,
 νεοχομοῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις
 χωρεῖ τινὰ δὴ μῆτιν ἐρέσσω,
 ὅτι σύγκλητον τήνδε γερόνταν
 προύθετο λέσχην,
 κοινῶ κηρύγματι πέμψας.*

§ 2. ERSTES STASIMON.

- στρ. α'.
 331 *πολλὰ τὰ δεινὰ κούδεν ἀν-
 θρώπου δεινότερον πέλει·
 τοῦτο καὶ πολιοῦ πέραν
 πόντου χειμερῖον νότῳ
 335 χωρεῖ, περιβρυχίοι-
 σιν περῶν ὑπ' οἰδμασιν,
 θεῶν τε τὰν ὑπερτάταν Γᾶν
 ἄφθιτον ἀκαμάταν ἀποτρύεται
 ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος,
 340 ἵππειῳ γένει πολεύων.
 ἀντ. α'.*
 345 *κουφονόων τε φῦλον ὀρ-
 νίδων ἀμφιβαλῶν ἄγει
 καὶ θηρῶν ἀγροῖων ἔθνη,
 πόντου τ' εἰναλίαν φύσιν
 σπείραισι δικτυοκλώ-
 στοις, περιφραδῆς ἀνήρ.
 κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου
 θηρὸς ὄρεσσιβάτα, λασιανύχενά θ'
 ἵππον ἀέξεται ἀμφίλοπον ζυγὸν
 οὔρειόν τ' ἀκμήτα ταῦρον.
 στρ. β'.*
 354 *καὶ φθέγμα καὶ ἀνεμόεν
 φρόνημα καὶ ἀστυνόμους
 ὄργας ἐδιδάξατο καὶ δυσά-
 λων πάγων ἐναίθρια καὶ
 δύσομβρα φεύγειν βέλη.*

- παντοπόρος ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται
 360 τὸ μέλλον· Ἴδα μόνου
 φύξιν οὐκ ἐπάξεται·
 νόσων δ' ἀμηχάνων φυχὰς
 ξυμπέφρασται.
 ἀντ. β'.
- σοφόν τι τὸ μηχανόεν
 365 τέχνας ὑπὲρ ἐλπίδ' ἔχων
 ποτὲ μὲν κακόν, ἄλλοτ' ἐπ' ἐσθλὸν ἔρ-
 πει, νόμους παρορῶν χθονὸς
 θεῶν τ' ἔνορκον δίκαν·
- ὑψίπολις ἄπολις ὅτῳ τὸ μὴ καλὸν
 370 ξύνεστι τόλμας χάριν.
 μήτ' ἐμοὶ παρῆστιος
 γένοιτο μήτ' ἴσον φρονῶν
 ὅς τάδ' ἔρδει.

§ 3. ZWEITES STASIMON.

- στρ. α'.
- εὐδαίμονες οἷσι κακῶν ἄγευστος αἰών.
 582 οἷς γὰρ ἂν σεισθῆ θεόθεν δόμος, ἄτας
 οὐδὲν ἔλλείπει γενεῆς ἐπὶ πλήθος ἔρπον·
 ὅμοιον ὥστε ποντίαις
 οἶδμα δυσπνόοις ὅταν
 Θρήσσαισιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμη πνοαῖς,
 590 κυλίνδει βυσσόθεν κελαινὰν
 θῖνα καὶ δυσάνεμον,
 στόνῳ βρέμουσι δ' ἀντιπλήγες ἀκταί.
 ἀντ. α'.
- ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδῶν οἰκῶν ὀρῶμαι
 593 πῆματα *φθιτῶν ἐπὶ πῆμασι πίπτουτ',
 οὐδ' ἀπαλλάσσει γενεὰν γένος, ἀλλ' ἐρείπει
 θεῶν τις, οὐδ' ἔχει λύσιν·
 νῦν γὰρ ἐσχάτας ὑπὲρ
 600 ῥίξας ὃ τέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις,
 κατ' αὐτὴν νιν φοινῖα θεῶν τῶν

- νεοτέρων ἀμᾶ κοπις,
 λόγου τ' ἀνοια καὶ φρενῶν Ἐρινύς.
 στρ. β'.
- 604 τεὰν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀν-
 δρῶν ὑπερβασίᾳ κατά-
 σγη, τὰν οὐθ' ὕπνος αἰρεῖ ποθ' ὁ παντο-
 γήρως
- οὔτ' ἄκοποι θεῶν νιν
 610 μῆνες, ἀγήρῳ δὲ χρόνῳ δυνάστας
 κατέχεις Ὀλύμπου
 μαρμαρόεσσαν αἴγλαν.
 τό τ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον
 καὶ τὸ πρὶν ἐπαρῆσει
 νόμος ὄδ', - - - -
 615 θνατῶν βιότῳ πάμ-
 πολις - - - -
 ἀντ. β'.
- ἅ γὰρ δὴ πολὺπλαγκτος ἐλ-
 πῖς πολλοῖς μὲν ὄνασις ἀν-
 620 δρῶν, πολλοῖς δ' ἀπάτα κουφονόων ἐρώτων.
 εἰδότει δ' οὐδὲν ἔρπει,
 πρὶν πυρὶ θεομῶ πόδα τις προσαύσῃ.
 σοφία γὰρ ἐν του
 κλεινὸν ἔπος πέφανται·
 625 τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν
 τῶδ' ἔμμεν ὅτῳ φρένας
 θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν·
 πράσσει δ' ὀλιγοστὸν
 χρόνον ἐκτὸς ἄτας.

§ 4. DRITTES STASIMON.

- στρ.
- 781 Ἔρως ἀνίκατε μάχαν,
 Ἔρως, ὃς ἐν κτημασι πί-
 785 πτεις, ὃς ἐν μαλακαῖς παρει-
 αῖς νεάνιδος ἐννυχεύεις·
 φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος ἐν

τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς,
καί σ' οὔτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδείς
οὔθ' ἀμερίων ἐπ' ἀν-
θρώπων, ὁ δ' ἔχων μέμνηεν.
ἀντ.

790

Σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους
φρένας παρασπᾶς ἐπὶ λώ-
βα· σὺ καὶ τόδε νεῖκος ἀν-
θρώπων ξύναιμον ἔχεις ταράξας·
νικᾷ δ' ἐναργῆς βλεφάρων
ἕμερος εὐλέκτρον
νύμφας, τῶν μεγάλων ἐκτὸς ὁμιλῶν
θεσμῶν· ἄμαχος γὰρ ἐμ-
παίζει θεὸς Ἀφροδίτα.

795

800

§ 5. KOMMOS.

στρ. α'.

806 AN. ὄρατ' ἔμ', ᾧ γὰς πατρίας
πολιταί, τὰν νεάταν ὁδὸν
στείχουσεν, νεάτον δὲ φέγ-
γος λεύσσουσαν ἀελλίου,
810 κοῦποτ' αὐθις· ἀλλὰ μ' ὁ παγ-
κοίτας Ἄιδας ζῶσαν ἄγει
τὰν Ἀχέροντος
815 ἀκτάν, οὔθ' ὑμεναίων ἔγ-
κληρον, οὔτ' ἐπινύμφειός
πῶ μέ τις ὕμνος
ὑμνησεν, ἀλλ' Ἀχέροντι νυμφεύσω.

XO. οὐκοῦν κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσ'
ἐς τόδ' ἀπέρχει κευθὸς νεκύων,
820 οὔτε φθινάσιν πληγείσα νόσοις
οὔτε ξιφένων ἐπίχειρα λαχοῦσ',
ἀλλ' αὐτόνομος ζῶσα μόνη δὴ
θνητῶν Ἀἴδην καταβήσει.

ἀντ. α'.

824 AN. ἤκουσα δὴ λυγροτάταν
ὀλέσθαι τὰν Φρυγίαν ξέαν

Ταντάλου Σιπύλῳ πρὸς ἄ-
κρω, τὰν κισσὸς ὡς ἀτενῆς
πετραῖα βλάστα δάμασεν,
καὶ νιν ὄμβροι τακομέναν,
ὡς φάτις ἀνθρώπων,
830 χιών τ' οὐδαμὰ λείπει, τέρ-
γει δ' ὑπ' ὄφρῦσι παγκλαύτοις
δειράδας· ἅ με
δαίμων ὁμοιοτάταν κατευνάζει.

830

835

XO. ἀλλὰ θεὸς τοι καὶ θεογεννῆς,
ἡμεῖς δὲ βροτοὶ καὶ θνητογενεῖς.
καίτοι φθιμένῳ τοῖς ἰσοθέοις
σύγκληρα λαχεῖν μέγ' ἀκούσαι.

στρ. β'.

838 AN. οἴμοι γελᾶμαι. τί με, πρὸς θεῶν πατροφ-
ων, οὐκ οἰχομέναν ὑβρίξεις, ἀλλ' ἐπίφαντον;
ᾧ πόλις, ᾧ πόλεως
πολυκτῆμονες ἄνδρες·

845 ἰὼ Διοκαῖα κρηναί
Θήβας τ' εὐαρχάτον ἄλσος, ἔμπας
ξυμμάρτυρας ὕμ' ἐπικτῶμαι,
οἷα φίλων ἄκλαντος, οἷοις νόμοις
πρὸς ἔρμα τυμβόχωστον ἔρ-
χομαι τάφου ποταίνου·
850 ἰὼ δύστανος,

- μέτοικος οὐ ζῶσιν, οὐ θανοῦσιν.

XO. προβᾶσ' ἐπ' ἔσχατον θράσους
ὑψηλὸν ἐς Δίνας βάθρον
855 προσέπεσες, ᾧ τέκνον, πάλιν.
πατρῶν δ' ἐκτίσεις τιν' ἄθλον.
ἀντ. β'.

AN. ἔψαυσας ἀλγεινοτάτας ἔμοι μερι-
μνας, πατρὸς τριπόλιστον οἶτον τοῦ τε πρόπαντος
860 ἀμετέρου πότμου

κλεινοῖς Λαβδακίδαισιν.
 ἰὼ ματρῶναι λέκτρων
 ἄται κοιμήματά τ' αὐτογέννητ'
 865 ἅμῳ πατρὶ δυσμόρου ματρὸς,
 οἴων ἐγὼ ποθ' ἅ ταλαίφρων ἔφυν'
 πρὸς οὓς ἀραῖος ἄγαμος ἄδ'
 ἐγὼ μέτοικος ἔρχομαι.

ἰὼ δυσπότμων
 870 κασίγνητε γάμων κυρή-
 σας θανῶν ἔτ' οὔσαν κατήναρές με.

XO. σέβειν μὲν εὐσέβειά τις,
 κράτος δ' ὄτω κράτος μέλει
 παραβατὸν οὐδαμῇ πέλει,
 875 σὲ δ' αὐτόγνωτος ὦλεσ' ὀργά.

ἐπ.

876 AN. ἄκλαντος, ἄφιλος, ἀνυμέναιος, ταλαίφρων
 ἄγομαι
 τὰν ἐτοίμαν ὀδὸν· οὐκέτι
 μοι τόδε λαμπάδος ἱρὸν ὄμ-
 μα θέμις ὄραῖν τάλαν· τὸν δ' ἐ-
 880 μὸν πότμον ἀδάκρυτον οὐδεὶς φίλων
 στενάζει.

§ 6. VIERTES STASIMON.

στρ. α'.

945 ἔτλα καὶ Δανάας οὐράνιον φῶς
 ἀλλάξαι δέμας ἐν χαλκοδέτοις
 αὐλαῖς· κρυπτομένα δ' ἐν
 τυμβήρῃ θαλάμῳ κατεξέχθη.
 καίτοι καὶ γενεᾷ τίμιος, ὦ παῖ παῖ,
 καὶ Ζηνὸς ταμιεύ-
 950 σκε γονὰς χρυσορρύτους.
 ἀλλ' ἅ μοιριδία τις δύναισι δεινά·
 οὐτ' ἄν νιν ὄλβος οὐτ' Ἄρης,

οὐ πύργος, οὐχ ἀλίπτυποι
 κελαιναὶ νᾶες ἐκφύγοιεν.

ἀντ. α'.

955 ξεύχθη δ' ὀξύχολος παῖς ὁ Δρύαντος,
 Ἥδωνῶν βασιλεὺς, κερτομίσις
 ὀργαῖς ἐκ Διονύσου
 περῶδει κατάφαρκτος ἐν δεσμῷ.
 960 οὔτω, τὰς μανίας δεινὸν ἀποστάξων
 ἀνθηρόν τε μένος, κεί-
 νος ἐπέγνω, μαινάδων
 ψαύων, τὸν θεὸν ἐν κερτομίσις γλώσσαις.
 παύεσκε μὲν γὰρ ἐνθέους
 γυναικάς· εὐῖόν τε πῦρ,
 φιλαύλους τ' ἠρέθιξε Μούσας.

στρ. β'.

966 παρὰ δὲ Κρανειᾶν σπιλάδων διδύμας ἄλως
 ἀπταὶ Βοσπόρια ἰδ' ὁ Θρηκῶν ἄξενος
 970 Σαλμυθησὸς, ἴν' ἀγγίπολις Ἄρης
 δισοῖσι Φινεΐδαις εἶδεν ἀρατὸν ἔλκος
 τυφλωθὲν ἐξ ἀργίας δάμαρτος
 975 ἄλαδὸν ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύνκοις
 ἀραχθέντων ὑφ' αἵματρηαῖς
 χεῖρεςσι καὶ κερκίδων ἀκμαῖσιν.

ἀντ. β'.

980 κατὰ δὲ τακόμενοι μέλεοι μελέαν πάθαν
 κλαῖον, ματρὸς ἔχοντες ἀνύμφευτον γονάν·
 ἅ δὲ σπέρμα μὲν ἀρχαιογόνουιο
 ἄντας· Ἐρεχθεΐδα, τηλεπόροις δ' ἐν ἄντροις
 985 τράφη θυέλλαισιν ἐν πατοφῶναις
 Βορεᾶς ἄμιππος ὀρθόποδος ὑπὲρ πάγου
 θεῶν παῖς· ἀλλὰ κἀπ' ἐκείνῃ
 Μοῖραι μακροαῖνες ἔσχον, ὦ παῖ.

§ 7. GEBET UND REIGEN.

- στρ. α΄.
- 1115 πολυώνυμε, Καμείας
νύμφας ἄγαλμα καὶ Διὸς
βαρυβρεμέτα γένος,
κλυτὰν ὅς ἀμφέπει
Ἴταλίαν, μέδεις δὲ παγ-
κοίνοις Ἐλευσινίας
1120 Δηοῦς ἐν κόλποις,
Βακχεῦ, Βακχῆν
[1122] ὁ ματρόπολιν Θήβαν
ναιετῶν παρ' ὑγρῶν Ἴσμηνοῦ
φείδρων ἀγρίου τ'
1125 ἐπὶ σπορᾷ δράκοντος.
ἀντ. α΄.
- σὲ δ' ὑπὲρ διλόφου πέτρας
στέροψ ὄπωπε λιγνὺς, ἐν-
θα Κωρύκται νύμφαι
στίχουσι Βακχίδες,
1130 Κασταλίας τε νᾶμα, καὶ
σε Νυσαίων ὀρέων
κισσήρεις ὄχθαι
χλωρά τ' ἀκτὰ
πολυστήφυλος πέμπει
1135 ἀμβρότων ἐπέων εὐαζόν-
των Θηβαΐας
[1135] ἐπισκοποῦντ' ἀγνιάς·
στρ. β΄.
- 1137 τὰν ἐκ πασῶν τιμᾶς
ὑπερτάταν πόλεων
ματρὶ σὺν κεραννίᾳ·
1140 καὶ νῦν, ὡς βιαίας
ἔχεται πάνδαμος ἅ-
σὰ πόλις ἐπὶ νόσου,
μολεῖν καθαρσίῳ ποδὶ Παρνασίαν
1145 ὑπὲρ κλιτῶν, ἧ στονόεντα πορθμόν.

- ἀντ. β΄.
- ἰὼ πῦρ πνεόντων
χορᾶγ' ἄστρον, νυχίαν
φθεγμάτων ἐπίσκοπε,
1150 παῖ Διὸς γένεθλον
προφάνηθι Ναξίαις
σαῖς ἅμα περιπόλοις
θυΐαισιν, αἶ σε μαινόμεναι πάννηχοι
χορεύουσι τὸν ταμίαν Ἴακχον.

§ 8. KOMMOS.

- στρ. α΄.
- 1261 KP. ἰὼ φρενῶν δυσφρόνων
ἁμαρτήματα στερεὰ θανατόεντ',
ὦ κτανόντας τε καὶ
θανόντας βλέποντες ἐμφυλίους.
1265 ὦμοι ἐμῶν ἄνολβα βουλευμάτων.
ἰὼ παῖ, νέος νέῳ ξὺν μόρῳ,
αἰαῖαι
ἔθανες, ἀπελύθης,
ἐμαῖς οὐδὲ σαῖσι δυσβουλίαις.
1270 XO. οἴμ' ὡς ἔοικας ὀψὲ τὴν δίκην ἰδεῖν.
στρ. β΄.
- KP. οἴμοι
ἔχω μαθῶν δειλῆιος· ἐν δ' ἐμῶ κάρῳ
θεὸς τότε ἄρα τότε μέγα βάρος μ' ἔχων
ἔπαισεν, ἐν δ' ἔσεισεν ἀγροῖαις ὁδοῖς,
1275 οἴμοι λακπάτητον ἀντρέπων χαράν.
φεῦ φεῦ, ὦ πόνοι βροτῶν δύσπονοι.
6 Trimeter.
- ἀντ. α΄.
- 1284 KP. ἰὼ ἰὼ δυσκάθαρο-
τος Ἴδου λιμῆν, τί μ' ἄρα τί μ' ὀλέκεις;
ὦ κακὰγγελά μοι

προπέμψας ἄγη, τίνα θροεῖς λόγον;
αἰαῖ, ὀλωλότ' ἄνδρ' ἐπεξεργάσω.

1290 τί φῆς, τίνα λέγεις νέον μοι νέφ,
αἰαῖαῖ,
σφάγιον ἐπ' ὀλέθρῳ

γυναικεῖον ἀμφικεῖσθαι μόρον;
XO. ὄρᾶν πάρεστιν· οὐ γὰρ ἐν μυχοῖς ἔτι.

ἀντ. β'.

KP. οἴμοι
1295 κακὸν τόδ' ἄλλο δεύτερον βλέπω τάλας.
τίς ἄρα, τίς με πότμος ἔτι περιμένει;
ἔχω μὲν ἐν χεῖρεσσιν ἀρτίως τέκνον,
1300 τάλας, τὸν δ' ἐναντα προσβλέπω νεκρόν.
φεῦ φεῦ μᾶτερ ἀθλία, φεῦ τέκνον.

5 Trimeter.

nach 1303 ist ein Trimeter des Kreon ausgefallen.

στρ. γ'.

1306 KP. αἰαῖ αἰαῖ
ἀνέπταν φόβῳ. τί μ' οὐκ ἀνταῖαν
ἔπαισέν τις ἀμφιθήκτῳ ξίφει;

1310 δειλαιοσ ἐγὼ, αἰαῖ,
δειλαία δὲ συγκέκραμαι δῦα.

5 Trimeter.

στρ. δ'.

1317 KP. ὦμοι μοι, τάδ' οὐκ ἐπ' ἄλλον βροτῶν
ἐμᾶς ἀρμόσει ποτ' ἐξ αἰτίας.

1320 ἐγὼ γάρ σ' ἐγὼ ἔκανον, ὦ μέλεος,
ἐγὼ, φάμ' ἔτυμον. ἰὼ πρόσπολοι,

1325 ἄγρετέ μ' ὅτι τάχος, ἄγρετέ μ' ἐκποδῶν,
τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα.

(XO. κέρδη παραινεῖς, εἴ τι κέρδος ἐν κακοῖς·
βράχιστα γὰρ κράτιστα τὰν ποσὶν κακά.)

1289 τί φῆς, ὦ παῖ, τίνα cod. ὦ παῖ von Hermann getilgt. τί φῆς,
παῖ; τίν' αὖ λέγεις μοι νέον Enger, Nauck.

1298—1299 τάλας — | προσβλέπω — | φεῦ 1307 ἀνέπταν — | τί

1310 αἰαῖ Erfurd't φεῦ φεῦ cod. ἐγὼ Gleditsch.

ἀντ. γ'.

KP. ἴτω ἴτω,
1330 φανήτω μόρων ὁ κάλλιστ' ἐμῶν
ἐμοὶ τερούλιαν ἄγων ἀμέραν
ὑπατος· ἴτω ἴτω,
ὅπως μηκέτ' ἄμαρ ἄλλ' εἰσίδα.
5 Trimeter.

ἀντ. δ'.

KP. ἄγοιτ' ἂν μάταιον ἄνδρ' ἐκποδῶν,
1340 ὅς, ὦ παῖ, σέ τ' οὐχ ἐκὼν κάκτανον
σέ τ' αὖ τάνδ', ὦμοι μέλεος, οὐδ' ἔχω
ὅπα πρὸς πρότερον κλιθῶ· πάντα γὰρ
λέχρια τὰν χεροῖν, τὰ δ' ἐπὶ κρατὶ μοι
πότμος δυσκόμιστος εἰσήλατο.

Anapäste des Chors.

1340 κάκτανον Hermann κατέκτανον cod. 1341 ὅς σέ τ' cod. σέ τ' Her-
mann. 1342 ὅπα πρὸς πρότερον ἴθω παῖ καὶ θῶ | πάντα γὰρ | cod. verbes-
sert von Kayser.

IV. DIE TRACHINIERINNEN.

§ 1. PARODOS.

στρ. α'.

94 ὄν αἰόλα νύξ ἐναριζομένα
τίκτει κατευνάζει τε φλογιζόμενον
Ἄλιον, Ἄλιον αἰτῶ
τοῦτο καρῦξαι τὸν Ἀλκμή-
νας πόθι μοι πόθι παῖς
ναίει ποτ', ὃ λαμπρᾶ στεροπαῖ φλεγέθων,
100 ἢ πουτίους ἀλῶνας, ἢ
δισσαῖσιν ἀπίροις κλιθεῖς,
εἶπ', ὃ κρατιστεύων κατ' ὄμμα.

ἀντ. α'.

ποθομένα γὰρ φρενὶ πυνθάνομαι
τὰν ἀμφινεικῆ Διάνειραν ἀεὶ,
105 οἷά τιν' ἄθλιον ὄρνιν,
οὔ ποτ' εὐνάξιν ἀδακρύ-
των βλεφάρων πόθον, ἀλλ'
εὐμναστον ἀνδρὸς δεῖμα τρέφουσιν ὁδοῦ
ἐνθυμοῖς εὐναῖς ἀνα-
110 δρώτοισι τρύχεσθαι, κακὰν
δύστανον ἐλπίζουσιν αἴσαν.

στρ. β'.

112 πολλὰ γὰρ ὄσθ' ἀκάμαντος
ἢ νότου ἢ βορέα τις
κύματ' ἐν εὐρέι πόντῳ

106—107 ἀδακρύτων | βλεφάρων cod.
98 πόθι παῖς Dindorf. πόθι μοι παῖς cod.

115 βάντ' ἐπιόντα τ' ἰθῆ,
οὔτω δὲ τὸν Καδμογενῆ
στρέφει, τὸ δ' αὔξει βίωτου
πολύπονον, ὥσπερ πέλαγος
Κρήσιον· ἀλλὰ τις θεῶν
120 αἰὲν ἀναμπλάκητον Ἄι-
δα σφε δόμων ἐρύκει.

ἀντ. β'.

ἄν ἐπιμεμομένα σ' ἀ-
δεῖα μὲν, ἀντία δ' οἴσω.
125 φαμί γὰρ οὐκ ἀποτρούειν
ἐλπίδα τὰν ἀγαθὰν
χρηναί σ'· ἀνάληγτα γὰρ οὐδ'
ὁ πάντα κραίνων βασιλεὺς
ἐπέβαλε θνατοῖς Κρονίδας·
130 ἀλλ' ἐπὶ πῆμα καὶ χαρὰν
πᾶσι κυκλοῦσιν οἶον ἄρ-
κτου στροφάδες κέλευθοι.

ἐπαθός·

μένει γὰρ οὔτ' αἰόλα
νύξ βροτοῖσιν οὔτε κῆρες
135 οὔτε πλοῦτος, ἀλλ' ἄφαρ
βέβακε, τῷ δ' ἐπέρχεται
χαίρειν τε καὶ στέρεσθαι.
ἄ καὶ σὲ τὰν ἄνασσαν ἐλπίσιν λέγω
τάδ' αἰὲν ἴσχειν, ἐπεὶ
140 τίς ὦδε τέκνοισι Ζῆν' ἄβουλον εἶδεν;

§ 2. ERSTES STASIMON.

205 ἀνολολυξάτω δόμοις ἐφεστίοις
ἀλαλαγαῖς ὁ μελλόννημος, ἐν δὲ κοι-

120—121 αἰὲν — | σφε 131—132 πᾶσι — | στροφάδες
133—135 μένει — | βροτοῖσιν — | τε πλοῦτος. Der Fehler ist durch
irriges Nebeneinanderstellen von Adjectiv und Substantiv entstanden.
205 ἀνολολύξατε cod. verbessert von Dindorf. 206 ἀλαλαῖς cod. ἀλα-
λαγαῖς 2 apogr.

νὸς ἀρσένων ἴτω κλαγ-
 γὰ τὸν εὐφარέτραν
 Ἀπόλλωνα προστάταν·
 210 ὁμοῦ δὲ παιᾶνα παιᾶν'
 ἀνάγετ', ὧ παρθένοι,
 βοᾶτε τὰν ὁμόσπορον
 Ἄρτεμιν Ὀρτυγίαν
 ἐλαφαβόλον ἀμφίπυρον
 215 γείτονάς τε Νύμφας.
 αἰετομ', οὐδ' ἀπάσομαι
 τὸν αὐλὸν, ὧ τύραννε τὰς ἐμᾶς φρενός.
 ἰδοῦ μ', ἀναταράσσει
 εὐοῖ μ' ὁ κισσὸς ἄρτι βακχίαν
 220 ὑποστρέφων ἄμιλλαν.
 ἰὼ ἰὼ Παιᾶν·
 ἰδ', ὧ φίλα
 γύναι, τὰδ' ἀντίπρωρα δὴ σοι βλέπειν
 πάρεστ' ἐναοργῆ·

§ 3. ZWEITES STASIMON.

στρ. α'.

497 μέγα τι σθένος ἄ
 Κύπρις ἐκφέρεται νίκης αἰεί.
 καὶ τὰ μὲν θεῶν
 500 παρέβαν, καὶ ὅπως
 Κρονίδαν ἀπάτασεν, οὐ λέγω,
 οὐδὲ τὸν ἐννηγὸν Ἄϊδαν
 ἢ Ποσειδάωνα τινάκτορα γαίας·
 505 ἄλλ' ἐπὶ τάνδ' ἄρ' ἄκοιτιν τίνες
 ἀμφίγυνοι κατέβαν πρὸ γάμων, τίνες πάμ-
 πληκτα παγκόνητά τ' ἔξ-
 ἤλθον ἄεθλ' ἀγώνων.
 ἀντ. α'.
 ὁ μὲν ἦν ποταμοῦ

207—208 νος — | κλαγγά

219 βακχίαν cod. βακχίαν Brunck. 222 ἰδε ἰδ' ὧ cod. ἰδ', ὧ Dindorf.

504 τίνες von Hermann zugesetzt.

505—506 ἀμφίγυνοι — | πάμπληκτα

σθένος, ὑψίκερω τετραόρου
 510 φάσμα ταύρου
 Ἀχελῷος ἀπ' Οἰ-
 νιαδᾶν, ὁ δὲ Βακχίας ἄπο
 ἤλθε παλίντονα Θήβας
 515 τόξα καὶ λόγχας ῥόπαλόν τε τινάσσαν,
 παῖς Διός· οἱ τότε ἄλλοις ἴσαν
 ἐς μέσον ἰέμενοι λεχέων· μόνα δ' εὐ-
 λεκτρος ἐν μέσῳ Κύπρις
 ῥαβδονόμει ξυνοῦσα.
 ἐπ.
 (517) τότε ἦν χειρὸς, ἦν δὲ
 τόξων πάταγος ταυ-
 ρείων τ' ἀνάμιγδα κεράτων·
 520 ἦν δ' ἀμφίπλεκτοι
 κλίμακες, ἦν δὲ μετώπων ὀλόεντα
 πλήγματα καὶ στόνος ἀμοιῖν·
 ἄ δ' εὐῶπις ἄβρᾶ
 τηλαυγεί παρ' ὄχθῳ
 525 ἦστο, τὸν ὄν προσμένονσ' ἀκοίταν.
 ἐγὼ δὲ μάτηρ μὲν οἶα φράξω· [?]
 τὸ δ' ἀμφινείκητον ὄμμα νύμφας
 ἐλεινὸν ἀμμένει
 530 κἀπὸ ματρὸς ἄφαρ
 βέβακεν ὥστε πόρτις ἐρήμα.

§ 4. DRITTES STASIMON.

στρ. α'.

633 ὧ ναύλοχα καὶ πετραῖα
 θεομὰ λουτρὰ καὶ πάγους
 635 Οἴτας παραναιετάοντες, οἱ τε μέσσαν
 Μηλίδα παρ' ἕμναι
 χρυσαλακάτου τ' ἀκτὰν κόρας,
 ἐνθ' Ἑλλάνων ἀρογαὶ
 Πυλάτιδες κλέονται,

516—517 ἐς — | δ' εὐλεκτρος

529 ἐλεινὸν Porson. ἐλεινὸν cod. 530 ὥστε Dind. ὥσπερ cod.

- ἀντ. α΄.
- 640 ὁ καλλιβόας τάχ' ὑμῖν
 ἀνλὸς οὐκ ἀναρσίαν
 ἀχῶν ναυαχὰν ἐπάνεισιν, ἀλλὰ θείας
 ἀντίλυρον μούσας.
- 645 ὁ γὰρ Διὸς Ἀλκμήνας κόρος
 σεῦται πάσας ἀρετᾶς
 λάφυρ' ἔχων ἐπ' οἴκους·
 στρ. β΄.
- ὄν ἀπόπτολιν εἶχομεν
 παντᾶ, δυοκαιδεκάμηρον ἀμμένουσαι
 χρόνον, πελάγιον, ἰδριες οὐδέν·
- 650 ἅ δέ οἱ φίλα δάμαρ
 τάλαιναν δυστάλαινα καρδίαν
 πάγκλαυτος αἰὲν ἄλλυτο·
 νῦν δ' Ἄρης αὖ στρωθεῖς
 ἐξέλυσ' ἐπιπόνων ἀμερᾶν.
 ἀντ. β΄.
- 655 ἀφίκοιτ' ἀφίκοιτο· μὴ
 σταίη πολύκωπον ὄχημα ναὸς αὐτῶ,
 πρὶν τάνδε πρὸς πόλιν ἀνύσειε,
 νασιῶτιν ἐστίαν
 ἀμείψας, ἐνθα κλήζεται θυτήρ·
 ὄθεν μόλοι πανίμερος,
 τᾶς πειθοῦς * παγχρόστῳ
 συγκραθεῖς ἐπὶ προφάνσει θηρός.

§ 5. VIERTES STASIMON.

- στρ. α΄.
- 821 ἰδ' οἶον, ὦ παῖδες, προσέμιξεν ἄφαρ
 τοῦπος τὸ θεοπρόπον ἡμῖν
 τᾶς παλαιφάτου προνοίας,
 ὃ τ' ἔλακεν, ὅποτε τελεόμηρος ἐκφέροι
 δωδέκατος ἄροτος, ἀναδοχὰν τελεῖν πόνων
 τῶ Διὸς ἀντόπαιδι· καὶ τὰδ' ὄρθῳς

654 ἐπιπόνων ἀμερᾶν Erfurd. ἐπίπονον ἀμερᾶν cod. 662 προφάνσει Dindorf. προφάσει cod.

- ἔμπεδα κατουρίζει.
 πῶς γὰρ ἂν ὁ μὴ λεύσσω
 ἔτι ποτ' ἔτ' ἐπίπονου ἔχοι
 θανῶν λατρείαν;
 ἀντ. α΄.
- 830 εἰ γὰρ σφε Κενταύρου φουίλα νεφέλα
 χρίει δολοποιὸς ἀνάγκη
 πλευρὰ, προστακέντος ἰοῦ,
 ὄν τέκετο θάνατος, ἔτρεφε δ' αἰόλος δράκων,
 πῶς ὄδ' ἂν ἀέλιον ἕτερον ἢ τανῦν ἰδοι,
 δεινοτάτῳ μὲν ὕδρας προστετακῶς
 φάσματι; μελαργαῖτα τ'
 ἄμμιγὰ νιν αἰκίξει
 φόνια δολιόμυθα κέντρ'
 ἐπιζέσαντα.
 στρ. β΄.
- 835 ὦν ἄδ' ἅ τλάμων ἄοκνον
 μεγάλην προσορῶσα δόμοισι βλάβαν
 νέων ἀϊσσόντων γάμων
 τὰ μὲν οὔτι προσέβαλεν, τὰ δ' ἀπ' ἀλλόθρου
 γνώμας μολόντ' οὐλίαισι συναλλαγαῖς
 ἢ που ὀλοᾶ στένει,
 ἢ που ἀδινῶν χλωρῶν
 τέγγει δακρύων ἄχραν.
 ἅ δ' ἐρχομένα
 840 μοῖρα προφαίνει δολίαν
 καὶ μεγάλην ἄταν.
 ἀντ. β΄.
- 841 ἔρρωγεν παρὰ δακρύων·
 κέχυται νόσος, ὦ πόποι, οἶον ἄνακτ'
 ἀναρσίαν οὔπω πόνων
 845 ἀγκλειτὸν ἐπέμολεν πάθος οἰκτίσαι.
 ἰὼ κελαινὰ λόγχα προμάχου δορός,
 ἅ τότε θοᾶν νύμφαν

839 nach Nauck. 852—856 ἔρρωγεν — | νόσος, ὦ πόποι, οἶον ἀναρσίαν | οὔπω ἀγκλειτὸν | Ἡρακλέους ἀπέμολε πάθος οἰκτίσαι | ἰὼ.

845 ὄλεθραῖς ἐναλλαγαῖς cod. οὐλίαισι συναλλαγαῖς Wunder. 853 ἄνακτ' ist zugesetzt; ebenso 854 πόνων, dafür ist Ἡρακλέους gestrichen. 855 ἐπέμολε Triklinius.

ἀγαγες ἀπ' αἰπεινᾶς
 τάνδ' Οἰχαλίας αἰχμᾶ·
 860 ἄ δ' ἀμφίπολος
 Κύπρις ἄναυδος φανερά
 τῶνδ' ἐφάνη πράκτωρ·

§ 6. KOMMOS.

(XO. τάλαιν' ὀλεθρία, τίνι τρόπῳ θανεῖν σφε φής;)
 879 TP. σχετλιώτατα πρὸς γε πράξιιν.
 XO. εἶπέ τῷ μόρω, γύναι, ξυντρέχει.
 TP. αὐτήν διηίστωσε
 XO. τίς θυμὸς, ἣ τίνας νόσοι
 τάνδ' αἰχμᾶν βέλεος κακοῦ
 ξυνεῖλε; πῶς ἐμήσατο
 885 πρὸς θανάτῳ θάνατον
 ἀνύσασα μόνα;
 TP. στονούεντος ἐν τομᾷ σιδάρου.
 XO. ἐπεῖδες, ὦ ματαία, τάνδ' ὕβριν;
 TP. ἐπεῖδον, ὡς δὴ πλησία παραστ' ἔτις.
 890 XO. τίς ἦν; πῶς; φέρ' εἶπέ.
 TP. αὐτὴ πρὸς αὐτῆς χειροποιεῖται τάδε.
 XO. τί φωνεῖς;
 TP. σαφηνῆ.
 XO. ἔτεκεν ἔτεκεν μεγά-
 895 λαν ἄ νέορτος ἄδε νύμφα
 δόμοισι τοῖσδ' Ἐριῶν.

§ 7. FÜNFTES STASIMON.

στρ. α'.
 947 πότερα πρότερον ἐπιστένω,
 πότερα μέλεα περραιτέρω,
 δύσκριτ' ἔμοιγε δυστάνω.
 ἀντ. α'.
 950 τάδε μὲν ἔχομεν ὄρᾶν δόμοις,
 τάδε δὲ μένομεν ἐπ' ἐλπῖσιν·
 κοινὰ δ' ἔχειν τε καὶ μέλλειν.

στρ. β'.
 εἶθ' ἀνεμόεσσά τις
 γένοιτ' ἔπουρος ἐστιῶτις αὔρα,
 955 ἦτις μ' ἀποικίσειεν ἐν τόπων, ὅπως
 τὸν Δίου ἄλκιμον γόνον
 μὴ ταρβαλέα θάνομι
 μοῦνον εἰσιδοῦσ' ἄφαρ·
 960 ἐπεὶ ἐν δυσασπαλλάκτοις ὀδύνας
 χωρεῖν πρὸ δόμων λέγουσιν
 ἄσπετόν τε θαῦμα.
 ἀντ. β'.
 ἀγχοῦ δ' ἄρα κοῦ μακρᾶν
 προύκλαον, ὀξύφωνος ὡς ἀηδῶν.
 ξένων γὰρ ἐξόμιλος ἦδε τις βᾶσις.
 965 πᾶ δ' αὖ φορεῖ νιν; ὡς φίλου
 προκηδομένα βαρεῖαν
 ἄσοφον φέρει βᾶσιν.
 αἰαί, ὄδ' ἀναύδατος φέρεται.
 970 τί χρῆ, φθίμενόν νιν, ἢ καθ'
 ὕπνον ὄντα κρῖναι;
 § 8. KOMMOS.
 1004 H. ἐῆ
 ἔατέ μ', εἰτέ με δύσμορον - - -
 εἰθ' ὕστατον εὐνάσθαι,
 πᾶ πᾶ μου ψαύεις;
 ποῖ κλίνεις; ἀπολεῖς μ', ἀπολεῖς.
 ἀνατέτροφας ὅ τι καὶ μύση.
 (1010) ἦπται μου, τοτοτοῖ, ἦδ' αὐθ' ἔρπει. πόθεν
 ἔστ', ὦ
 πάντων Ἑλλάνων ἀδικιώτατοι ἄνδρες, οὓς δὴ
 πολλὰ μὲν ἐν πόντῳ, κατὰ τε θοῖα πάντα καθαίρων
 ὠλεκόμαν ὁ τάλας, καὶ νῦν ἐπὶ τῷδε νοσοῦντι

969—970 eine Zeile.
 956 διὸς cod. Ζηνὸς Triklinius. Δῖον Nauck.
 1005—1042 ἔατε — | δύσμορον — | εἰτέ — | πᾶ — | ἀπολεῖς — | ἀνα-
 τέτροφας — | ἦπται — | ἦδ' — | πάντων — | ἀδικιώτατοι — | πολλὰ — | κα-
 τὰ — | ὠλεκόμαν — | καὶ νῦν
 1005 δύσμορον (γε. ὕστατον) εὐνάσαι cod. das letzte Wort des folgen-
 den Verses ist hier irrig wiederholt. 1006 εἰτέ με δύστατον εὐνάσαι cod.
 verbessert nach Hermann und Ellendt. 1006 πᾶ πᾶ Scidler. πᾶ cod.

- οὐ πῦρ, οὐκ ἔργος τις ὀνήσιμον οὐκ ἐπιτρέψει;
 ἐῆ
 (1015) οὐδ' ἀπαράξει κῶτα βίου θέλει
 μολῶν τοῦ στυγεροῦ; φεῦ φεῦ.
 ΠΡ. ᾧ παῖ τοῦδ' ἀνδρὸς, τοῦργον τόδε μείζον ἀνήκει
 ἢ κατ' ἐμὴν ῥώμαν· σὺ δὲ σύλλαβε. σοί τε γὰρ
 ὄμμα
 (1020) ἔμπλεον ἢ δι' ἐμοῦ σώζειν. Ἦ ψαύω μὲν ἔγωγε
 λαθίπονον δ' ὀδυνᾶν οὔτ' ἔνδοθεν οὔτε θύραθεν
 ἔστι μοι ἔξανύσαι βίον· τοιαῦτα νέμει Ζεὺς.
 1023 Η. ᾧ παῖ, ποῦ ποτ' εἶ;
 τᾶδέ με τᾶδέ με
 πρόσλαβε κουφίσας.
 αἰαῖ ἰὼ δαῖμον.
 θρώσκει δ' αὖ, θρώσκει
 δειλαία διολοῦσ' ἡμᾶς
 ἀποτίβατος ἀγρία νόσος.
 1030 ᾧ Παλλὰς Παλλὰς, τόδε μ' αὖ λωβᾶται. ἰὼ παῖ,
 τὸν φῦτορ' οἰκτεῖρας ἀνεπίφθονον εἴρουσον ἔργος,
 (1035) παῖσον ἐμᾶς ὑπὸ κληῖδος· ἀκοῦ δ' ἄχος, ᾧ μ'
 ἐχόλωσεν
 σὰ μάτηρ ἄθεος, τὰν ᾧδ' ἐπίδοιμι πεσοῦσαν
 αὐτῶς, ᾧδ' αὐτῶς, ᾧς μ' ὄλεσεν. ᾧ γλυκὺς Ἄιδας,
 1040 ᾧ Διὸς ἀνθαίμων,
 εὔνασον εὔνασον
 ὠκυπέτα μόρφ
 τὸν μέλεον φθίσας.

οὐ πῦρ — | τις — | ἐῆ | οὐδ — | βίον — | τοῦ — | ᾧ — | τοῦργον — | ἢ
 κατ' — | σὺ δὲ — | ἐμπλεον — | σώζειν — | λαθίπονον — | οὔτ — | θύ-
 ραξ' ἐν — | ἔστι — | βίον — | ᾧ παῖ — | τᾶιδε — | πρόσλαβε — | ἐῆ
 ἰὼ — | θρώσκει — | δειλαία — | ἀποτίβατος — | νόσος — | τόδε μ' αὖ —
 τὸν φῦσαντ' — | ἀνεπίφθονον — | παῖσον — | κληῖδος — | σὰ — | ᾧ — | αὖ —
 αὐτῶς ᾧδ' — | ᾧ διὸς ἀνθαίμων | ᾧ γλυκὺς Ἄιδας | εὔνασον — | ὠκυπέτα
 — | τὸν μέλεον φθίσας.

1023 παῖ Seidler. παῖ παῖ cod. 1026 ἐῆ | ἰὼ ἰὼ cod. αἰαῖ, ἰὼ Dindorf.
 1030 ᾧ Seidler. ἰὼ cod. Παλλὰς wiederholt von Dindorf (1032) φῦτορ
 Dindorf. φῦσαντ' cod. (1035) ἐμᾶς Dindorf. ἡμᾶς cod. (1036) τὰν Erfurd.
 ᾧ cod. 1039—1040 ᾧ διὸς ἀνθαίμων 'in margine a m. pr. ante ᾧ γλυκὺς
 Ἄιδας inserenda. post haec verba posuit Seidlerus' Dindorf. 1041 εὔνα-
 σὸν μ' εὔνασον cod. verbessert von Turnebus.

V. AIA X.

§ 1. PARODOS.

Anapäst 134—172.

στρο.

- 172 ἢ ῥά σε Ταυροπόλα Διὸς Ἄρτεμις,
 ᾧ μεγάλα φάτις, ᾧ
 μᾶτερ αἰσχύνας ἐμᾶς,
 175 ὄρμασε πανδάμους ἐπὶ βοῦς ἀγελαιάς,
 ἢ πού τινος νίκας ἀκάρπωτον χάριν,
 ἢ ῥα κλυτῶν ἐνάρων
 ψευσθεῖς, ἀδώροισ ἐῖτ' ἐλαφαβολίαις;
 ἢ χαλκοθώραξ ἦντιν' Ἐνυάλιος
 180 μομφὰν ἔχων ξυνοῦ δορὸς ἐννυχίοις
 μαχαναῖς ἐτίσατο λωβάν;
 ἀντ.

οὔποτε γὰρ φρενόθεν γ' ἐπ' ἀριστερὰ,
 παῖ Τελαμώνος, ἔβας
 185 τόσσον ἐν ποιμναις πίττων·
 ἦνοι γὰρ ἄν θεία νόσος· ἀλλ' ἀπερῦνοι
 καὶ Ζεὺς κακὴν καὶ Φοῖβος Ἄργείων φάτιν.
 εἰ δ' ὑποβαλλόμενοι
 190 κλέπτουσι μύθους οἱ μεγάλοι βασιλῆς,
 ἢ τᾶς ἀσώτου Σισυφιδᾶν γενεᾶς,
 μὴ μὴ μ', ἀναξ, ἔθ' ᾧδ' ἐφάλοισ κλισίαις
 193 ὄμ' ἔχων κακὴν φάτιν ἄρη.

ἐπ.

- 195 ἀλλ' ἄνα ἐξ ἐδράνων, ὅπου μακροίωσι
στηρίζει ποτὶ τᾶδ' ἀγωνίῳ σχολᾶ
ἄταν οὐρανίαν φλέγων.
ἐχθρῶν δ' ὕβρις ᾧδ' ἀτάρβητα
ὀρμαῖτ' ἐν εὐανέμοις βάσσαις
πάντων καγγαζόντων γλώσ-
σαις βαρυάλγητ', ἐμοὶ δ' ἄχος ἔστακεν.

§ 2. KOMMOS.

Anapäste der Tekmessa und des Chors.

στρο.

- 221 XO. οἶαν ἐδήλωσας ἀνδρὸς
αἰθονος ἀγγελίαν
ἄτλατον οὐδὲ φευκτάν,
225 τῶν μεγάλων Δαναῶν ὑπο κληζομέναν,
τάν ὁ μέγας μῦθος ἀέξει.
οἴμοι φοβοῦμαι τὸ προσέειπον.
περίφρατος ἀνήρ
230 θανεῖται, παραπλήκτω
χερὶ συγκατακτᾶς
κελαινοῖς ξίφεσιν βοτὰ καὶ
βοτῆρας ἱππουώμας.
Anapäste der Tekmessa.

ἀντ.

- 245 XO. ᾧρα τιν' ἤδη κᾶρα κα-
λύμμασι κρυψάμενον
ποδοῖν κλοπᾶν ἀρέσθαι,
ἢ θοὸν εἰρεσίας ζυγὸν ἐζόμενον
250 ποντοπόρῳ ναῖ μεθεῖναι.
τοίας ἐρέσσουσιν ἀπειλὰς
δικρατεῖς Ἀτρεΐδαι
καθ' ἡμῶν πεφόβημαι
255 λιθόλευστον Ἄρη
ξυναλγεῖν μετὰ τοῦδε τυπεῖς,
τὸν αἰς' ἄπλωτος ἴσχει.
Anapäste der Tekmessa.

§. 3. KOMMOS.

στρο. α'.

- 348 AI. ἰὼ
φίλοι ναυβάται, μόνοι ἐμῶν φίλων,
μόνοι ἔτ' ἐμμένοντες ὀρθῶ νόμῳ,
ἴδεσθέ μ' οἶον ἄρτι κῦμα φοινίας ὑπὸ ζάλης
ἀμφίδρομον κυκλεῖται.
XO. οἴμ' ὡς εἰκίας ὀρθὰ μαρτυρεῖν ἄγαν.
355 δηλοὶ δὲ τοῦργον ὡς ἀφροντίστως ἔχει.
ἀντ. α'.
AI. ἰὼ
γένος ναῖας ἀρωγὸν τέχνας,
ἄλιον ὃς ἐπέβας ἐλίσσω πλάταν,
360 σέ τοι σέ τοι μόνον δέδορκα πημονὰν ἐπαρκέσουτ'
ἀλλά με συνδαΐξον.
XO. εὐφημα φώνει' μὴ κακὸν κακῶ διδοῦς
ἄκος πλέον τὸ πῆμα τῆς ἄτης τίθει.
στρο. β'.
AI. ὄρᾳς τὸν θρασὺν, τὸν εὐκάρδιον,
365 τὸν ἐν δαίτοις ἄτρεστον μάχαις,
ἐν ἀφόβοις με θηροῖσι δεινὸν χέρας;
οἴμοι γέλωτος, οἶον ὑβρίσθην ἄρα.
TE. μῆ, δέσποτ' Αἴας, λίσσομαι σ', αὐδα τάδε.
AI. οὐκ ἐκτός; οὐκ ἄψορρον ἐκνεμεῖ πόδα;
370 αἰαὶ αἰαῖ.
TE. ᾧ πρὸς θεῶν ὕπεικε καὶ φρόνησον εὔ.
AI. ᾧ δνύσμορος, ὃς χερὶ μὲν
μεθῆμα τοὺς ἀλαστορας,
ἐν δ' ἐλίκεσσι βουσί καὶ
375 κλυτοῖς πεσῶν αἰπολλοῖς
ἐρεμνὸν αἰμ' ἔδευσα.
XO. τί δητ' ἂν ἀλγούης ἐπ' ἐξειργασμένοις;
οὐ γὰρ γένουτ' ἂν ταῦθ' ὅπως οὐχ ᾧδ' ἔχειν.
ἀντ. β'.
AI. ἰὼ πάνθ' ὄρῶν, ἀπάντων τ' ἀεὶ

- 380 κακῶν ὄργανον, τέκνον Λατρίου,
κακοπινέστατόν τ' ἄλλημα στρατοῦ,
ἧ που πολὺν γέλωθ' ὑφ' ἠδονῆς ἄγεις.
XO. ξὺν τῷ θεῷ πᾶς καὶ γελᾷ κωδύρεται.
AI. ἴδοιμι μὴν νιν, καίπερ ᾧδ' ἀτώμενος.
385 ἰὼ μοί μοι.
XO. μηδὲν μέγ' εἶπης· οὐχ ὄραξ ἴν' εἶ κακοῦ;
AI. ᾧ Ζεῦ, προγόνων προπάτωρ,
πῶς ἂν τὸν αἰμυλώτατον,
ἐχθρὸν ἄλλημα, τοὺς τε δις-
390 ἀρχας ὀλέσσας βασιλῆς,
τέλος θάνοιμι καυτός.
TE. ὅταν κατεύχῃ ταῦθ', ὁμοῦ κάμοι θανεῖν
εὐχου· τί γὰρ δεῖ ξῆν με σοῦ τεθνηγόςτος;
στρ. γ'.
- AI. ἰὼ
395 σκότος, ἐμὸν φάος, ἔρεβος ᾧ φαεν-
νότατον, ὡς ἐμοί,
ἔλεσθ' ἔλεσθ' ἐμ' οἰκήτορα,
ἔλεσθ' ἐμ'· οὔτε γὰρ θεῶν γέ-
νος οὔθ' ἀμερίων ἔτ'
400 ἄξιος βλέπειν τιν'
εἰς ὄνασιν ἀνθρώπων.
ἀλλὰ μ' ἅ Διὸς ἀλκίμα θεὸς
ὀλέθρι' αἰκίζει.
ποῖ τις οὖν φύγη;
ποῖ μολῶν μενῶ;
405 εἰ τὰ μὲν φθίνει, φίλοι, τίσις δ'
ὁμοῦ πέλει, μῶραις δ' ἄγραις προσκείμεθα,
πᾶς δὲ στρατὸς δίπαλτος ἂν με
χειρὶ φονεύοι.
- 410 TE. ᾧ δυστάλαινα, τοιάδ' ἄνδρα χρήσιμον
φωνεῖν, ἃ πρόσθεν οὔτος οὐκ ἔτλη ποτ' ἂν.
ἀντ. γ'.
- AI. ἰὼ
πόροι ἀλίροθοι πάραλά τ' ἄντρα καὶ
νέμος ἐπάκτιον,

380 λαερτίου cod. 384 μὴν von L. Dindorf zugesetzt.
Metr. Stud. 79 ff.

- πολὺν πολὺν με θαρόν τε δὴ
415 κατείχεται ἄμφι Τροίαν χρο-
νον, ἀλλ' οὐκέτι μ', οὐκέτ'
ἀμπνοᾶς ἔχοντα·
τοῦτό τις φρονῶν ἴστω.
ᾧ Σκαμάνδροιο γείτονες ῥοαί,
420 εὐφρονες Ἀργείοις,
οὐκέτ' ἄνδρα μὴ
τόνδ' ἴδητ', ἔπος
ἔξερω μέγ', οἶον οὔτινα
425 Τροία στρατοῦ δέροχθη χθονὸς μολόντ' ἀπὸ
Ἑλλανίδος· τανῦν δ' ἄτιμος
ᾧδε πρόκειμαι.
XO. οὔτοι σ' ἀπείργειν, οὐδ' ὅπως ἐῷ λέγειν
ἔχω, κακοῖς τοιοῖσδε συμπεπτακότα.

§ 4. ERSTES STASIMON.

- στρ. α'.
- 596 ᾧ κλεινὰ Σαλαμίς, σὺ μὲν
που ναίεις ἀλίπλακτος εὐδαίμων,
πᾶσιν περίφαντος ἀεί·
600 ἐγὼ δ' ὁ τλάμων παλαιὸς ἀφ' οὔ χρόνος
Ἰδαία μίμνω λειμῶνι ἄποινα, μη-
νῶν ἀνήριθμος αἰὲν εὐνώμα
605 χρόνω τρυχόμενος, κακὰν ἐλπίδ' ἔχων
ἔτι μέ ποτ' ἀνύσειν τὸν ἀπότρο-
πον ἀτδηλον Αἶδαν.
ἀντ. α'.
- καὶ μοι δυσθεράπευτος Αἰ-
ας ξύνεστιν ἔφεδρος, ᾧμοι μοι,
610 θεία μανία ξύνανλος·
ὃν ἐξεπέμψω πρὶν δὴ ποτε θουρίῳ
κρατοῦντ' ἐν Ἀρεῖ· νῦν δ' αὖ φρενὸς οἰοβῶ-
615 τας φίλοις μέγα πένθος ἠῆρηται,

596—608 ᾧ — | ναίεις — | πᾶσιν — | ἐγὼ — | παλαιὸς — | Ἰδαία — |
λειμῶνι — | ἀνήριθμος — | χρόνω — | ἐλπίδ' — | τὸν ἀπότροπον | ἀτδη-
λον Αἶδαν, 'eademque ratione in antistropha' Dind. 601—603, 605—606
die Lostrennung der Dipodien beruht auf der Gliedertheilung.

601 Ἰδαία μίμνων λειμῶνι ποίαι μῆλων cod. Der Verbesserungsver-
such ist von Hermann.

- 620 τὰ πρὶν δ' ἔργα χερσὶν μεγίστας ἀρετᾶς
ἄφιλα παρ' ἀφίλοις ἔπεσ' ἔπε-
σε μελέοις Ἀτρεΐδαις.
στρ. β'.
- 625 ἦ που παλαιᾷ μὲν ἔντροφος ἀμέρα,
λευκὰ δὲ γῆρα μάτηρ νιν ὅταν νοσοῦντα
φρενομόρως ἀκούσῃ,
αἴλινον αἴλινον,
οὐδ' οἰκτρᾶς γόον ὄρνιθος ἀηδοῦς
- 630 ἦσει δῦσμορος, ἀλλ' ὄξυτόνους μὲν φῶδᾶς
θρηνησεί, χερσὶ πλῆκτοι δ'
ἐν στέρνοισι πεσοῦνται
δοῦποι καὶ πολιᾶς ἀμύγμα χαίτας.
ἀντ. β'.
- 635 κρείσσω γὰρ Ἴδιᾶ κεύθων ὁ νοσῶν μάταν,
ὃς ἐκ πατροφᾶς ἦκων γενεᾶς ἄριστος
πολυπόνων Ἀχαιῶν,
οὐκέτι συντρόφοις
- 640 ὄργαις ἔμπεδος, ἀλλ' ἐκτὸς ὀμιλεῖ.
ὦ τλάμον πάτερ, οἶαν σε μένει πυθέσθαι
παιδὸς δῦσφορον ἄταν,
ἂν οὐπῶ τις ἔθρεψεν
- 645 δῖων Αἰαμιδᾶν ἄτερθε τοῦδε.

§ 5. ZWEITES STASIMON.

- στρ.
- 693 ἔφριξ' ἔρωτι, περιχαρῆς δ' ἀνεπτύμαν.
ἰὼ ἰὼ Πᾶν Πᾶν,
695 ὦ Πᾶν Πᾶν ἀλίπλαγκτε, Κυλ-
λανίας χιονοκτύπου
πετραίας ἀπὸ δειράδος φάνηθ', ὦ
θεῶν χοροποι' ἀναξ, ὅπως μοι
Νύσια Κνώσι' ὀρχήματ' ἀντοδαῆ
700 ξυνῶν ἰάψης.
νῦν γὰρ ἐμοὶ μέλει χορεῦσαι.

622—630 ἦ που — | λευκῶι — | μάτηρ — | φρενομόρως — | αἴλινον
αἴλινον — | (? sic ed. pr.) οὐδ' — | ἦσει — | ὄξυτόνους 'pariterque in an-
tistropa' Dind.

- Ἰκαρίων δ' ὑπὲρ πελαγέων
μολῶν ἀναξ' Ἀπόλλων
ὁ Δάλιος εὐγνωστός
705 ἐμοὶ ξυνεΐη διὰ παντὸς εὐφρων.
ἀντ.
ἔλυσεν αἰνὸν ἄχος ἀπ' ὀμμάτων Ἄρης.
ἰὼ ἰὼ. νῦν αὖ,
νῦν, ὦ Ζεῦ, πάρα λευκὸν εὐ-
άμερον πελάσαι φάος
- 710 θεῶν ὠκνάλων νεῶν, ὅτ' Αἴας
λαθίπυρος πάλιν, θεῶν δ' αὖ
πάνθ' ἄντα θέσμι' ἐξήνυσ' εὐνομίᾳ
σέβων μεγίστα.
πάνθ' ὁ μέγας χρόνος μαραίνει,
715 κούδεν ἀναύδατον φατίσαιμ'
ἂν, εὐτέ γ' ἐξ ἀέλπτων
Αἴας μεταγεννώσθη
θυμοῦ τ' Ἀτρεΐδαις μεγάλων τε νεικέων.

§ 6. EPIPARODOS UND KOMMOS.

- 866 HM. πόνος πόνω πόνον φέρει.
παπαῖ παπαῖ,
πᾶ γὰρ οὐκ ἔβαν ἐγώ;
κούδεις ἐπίσταται με συμμαθεῖν τόπος.
870 ἰδοῦ, ἰδοῦ, δοῦπον αὖ κλύω τινά.
HM. ἡμῶν γε ναὸς κοινόπλοον ὀμιλίαν.
HM. τί οὖν δῆ;
HM. πᾶν ἐστὶ βῆται πλευρὸν ἔσπερον νεῶν.
HM. ἔχεις οὖν;
875 HM. πόνου γε πλήθος, κούδεν εἰς ὄψιν πλέον.
HM. ἀλλ' οὐδὲ μὲν δῆ τὴν ἀφ' ἡλίου βολῶν
κέλευθον ἀνῆρ οὐδαμοῦ δηλοῖ φανείς.
στρ.
XO. τίς ἂν δῆτά μοι,
τίς ἂν φιλοπόνων

871 ἡμῶν — | κοινόπλοον 878—889 τίς — | φιλοπόνων
867 πᾶι πᾶι cod. verbessert von Lachmann. 879 δῆτα Hermann.
δῆ cod.

- 880 ἄλιαδᾶν ἔχων
 ἄμφ' ἀπύκτους ἄγρας,
 ἢ τίς Ὀλυμπιάδων
 θεῶν, ἢ ῥυτῶν
- 885 Βοσπορίων ποταμῶν,
 τὸν ὠμόθυμον εἶ ποθι
 πλαζόμενον λεύσσω
 ἀπύοι; σχέτλια γὰρ
 ἐμέ γε τὸν μακρῶν
 ἀλάταν πόνων
- 890 οὐρίῳ μὴ πελάσαι δρόμῳ,
 ἀλλ' ἀμενηνὸν ἄνδρα μὴ λεύσσειν ὄπου.
 TE. ἰὼ μοί μοι.
 XO. τίνος βοή πάραυλος ἐξέβη νάπους;
 TE. ἰὼ τλήμων.
 XO. τὴν δουρίληπτον δύσμορον νύμφην ὄρῳ
 Τέκμησσαν, οἰκτῶ τῶδε συγκεκραμένην.
- 895 TE. ὄρωκ', ὄλωλα, διαπεπόρθημαι, φίλοι.
 XO. τί δ' ἔστιν;
 TE. Αἴας ὄδ' ἡμῖν ἀρτίως νεοσφαγῆς
 κεῖται, κριφαίῳ φραβγάνῳ περιπτυχῆς.
- 900 XO. ὦμοι ἐμῶν νόστων·
 ὦμοι, κατέπεφνες, ἄναξ,
 σὸν τόνδε συνναύταν, ὦ τάλαι·
 ὦ ταλαῖφρον γύναι.
 TE. ὡς ὦδε τοῦδ' ἔχοντος αἰάζειν πάρα.
- 905 XO. τίνος ποτ' ἄρ' ἔρξε χειρὶ δύσμορος;
 TE. αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ, δῆλον· ἐν γὰρ οἱ χθονὶ
 πηκτὸν τόδ' ἔγχος περιπετὲς κατηγορεῖ.
 XO. ὦμοι ἐμᾶς ἄτας, οἷος ἄρ' αἰμάχθης,
 ἄφαρκτος φίλων·
- 910 ἐγὼ δ' ὁ πάντα κωφός, ὁ πάντ' αἰδρις,
 κατημέλησα. πᾶ πᾶ

ἔχων — | ἢ τίς — | βοσπορίων — | τὸν — | λεύσσω — | σχέτλια — |
 πόνων — δρόμῳ 902—903 τόνδε — | ἰὼ τάλαις — γύναι 911—914 ἐγὼ — | ὁ
 πάντ' — | πᾶ πᾶ |

885 ποταμῶν . . ἰδρις duabus ante ἰδρις litteris erasis Dind. 900. 901.
 ὦμοι — ὦμοι | ἰὼ μοι — ἰὼ μοι cod. 902 σὸν von Hermann zugesetzt. 902
 ὦ] ἰὼ cod. 905 ἔρξε Hermann. ἔπραξε cod. 909 ὦμοι | ἰὼ μοι cod. 910
 ἄφαρκτος cod. ἄφαρκτος Dindorf.

- κεῖται ὁ δυστράπελος
 δυσάνυμος Αἴας;
 10 Trimeter der Tekmessa.
- 915—924
- 925 XO. ἐμελλες, τάλαις,
 ἐμελλες χρόνῳ
 στερεόφρων ἄρ' ὦδ'
 ἐξανύσειν κακῶν
 μοῖραν ἀπειρεσίων
 πόνων. τοῖά μοι
- 930 πάννηχα καὶ φραέθοντ'
 ἀνεστέναζες ὠμόφρων
 ἐχθοδόπ' Ἀτρείδαις
 οὐλίῳ σὺν πάθει.
 μέγας ἄρ' ἦν ἐκεῖ-
 νος ἄρχων χρόνος
- 935 πημάτων, ἦμος ἀριστόχειρ
 [χρυσοδέταν] ὄπλων ἔκειτ' ἀγῶν πέρι.
 TE. ἰὼ μοί μοι.
 XO. χωρεῖ πρὸς ἤπαρ, οἶδα, γενναῖα δύη.
 TE. ἰὼ μοί μοι.
- 940 XO. οὐδέν σ' ἀπιστῶ καὶ δις οἰμῶξαι, γύναι,
 τοιοῦδ' ἀποβλαφθεῖσαν ἀρτίως φίλου.
 TE. σοὶ μὲν δοκεῖν ταῦτ' ἔστ', ἐμοὶ δ' ἄγαν φρονεῖν.
 XO. ξυναυδῶ.
 TE. οἴμοι, τέκνον, πρὸς οἷα δουλείας ξυγὰ
 χωροῦμεν, οἷοι νῶν ἐφεστᾶσι σκοποί.
- 945 XO. ὦμοι ἀναλγῆτων
 δισσῶν ἐθρόησας ἄναυ-
 δον ἔργον Ἀτρείδῶν τῶδ' ἄχει.
 ἀλλ' ἀπείργοι θεός.
- 950 TE. οὐκ ἂν τὰδ' ἔστη τῆδε μὴ θεῶν μετὰ.
 XO. ἄγαν ὑπερβριδῆς ἄχθος ἦνυσαν.
 TE. τοιόνδε μέντοι Ζηνὸς ἢ δεινῆ θεός

κεῖται — | ὁ δυσάν.

925—929 ἐμελλες — | ἐμελλες — | ἄρ' — | μοῖραν — |
 933 | μέγας — | χρόνος | 947—949 δισσῶν — | ἄναυδον — | ἀλλ'
 936 Die beispieleweise Ergänzung ist von Musgrave.

Παλλὰς φντεύει πῆμ' Ὀδυσσεῶς χάριν.
 ΧΟ. ἦ ῥα κελαινῶπαν θυμὸν ἐφνβρίζει

955

πολύτλας ἀνήρ,
 γελᾷ δὲ τοῖσδε μαινομένοις ἄχεσιν
 πολὺν γέλωτα, φεῦ φεῦ,
 ξύν τε διπλοὶ βασιλῆς
 κλύοντες Ἀτρεΐδα.

10 Trimeter der Tekmessa.

§ 7. DRITTES STASIMON.

στρ. α'.

1185

τίς ἄρα νέατος ἐς πότε λή-
 ξει πολυπλάγκτων ἐτέων ἀριθμὸς,
 τὰν ἄπαυστον αἰὲν ἐμοὶ
 δορυσσοτήτων μόχθων ἄταν ἐπάγων

1190

* ἀνὰ τὰν εὐρώδη Τροΐαν,
 δύστανον ὄνειδος Ἑλλάων;
 ἀντ. α'.

ὄφελε πρότερον αἰθέρα δῦ-
 ναι μέγαν ἢ τὸν πολύκοινον Ἄϊδαν
 κείνος ἀνήρ, ὃς στυγερωῶν
 ἔδειξεν ὅπλων Ἑλλασιν κοινὸν Ἄρη.
 ὦ πόνοι πόνων πρόγονοι.
 κείνος γὰρ ἔπερσεν ἀνθρώπους.

1195

στρ. β'.

1199

ἐκεῖνος οὔτε στεφάνων
 οὔτε βαθειᾶν κυλίαν
 νεῖμεν ἐμοὶ τέρψιν ὀμιλεῖν,
 οὔτε γλυκὺν αὐλῶν ὄτοβον
 δύσμορος οὔτ' ἐννυχίαν
 τέρψιν ἰαύειν.

1205

ἐρώτων δ'
 ἐρώτων ἀπέπαυσεν, ὦμοι.

954—956 ἦ — | θυμὸν — | ὁ πολύτλας — | γελᾷ

956 τοῖσδε Elmsley. τοῖς cod.

1185—1187 τίς — | πολυπλάγκτων — | τὰν 1192—1195 ὄφελε — | μέ-
 γαν — | κείνος

1190 verdächtig. 1196 ἰὼ πόνοι πρόγονοι πόνων cod.

κείμαι δ' ἀμέριμος οὔτως,
 αἰὲ πνικινᾶς δρόσοις
 τεγγόμενος κόμας, λυγρᾶς
 μνήματα Τροίας.

1210

ἀντ. β'.

καὶ πρὶν μὲν ἐξ ἐννυχίου
 δείματος ἦν μοι προβολὰ
 καὶ βελέων θούριος Αἴας·
 νῦν δ' οὔτος ἀνεῖται στυγερωῶ
 δαίμονι. τίς μοι, τίς ἔτ' οὔν
 τέρψις ἐπέσται;

1215

γενοίμαν

ἔν' ὑλᾶεν ἔπεστι πόντου
 πρόβλημ' ἀλίκλυστον, ἄκραν
 ὑπὸ πλάκα Σουνίου,
 τὰς ἱερὰς ὅπως προσεί-
 ποιμεν Ἀθάνας.

1220

1211 ἐξ von Dindorf zugesetzt.

VI. PHILOKTETES.

§ 1. PARODOS.

στρο. α'.

- 135 **XO.** τί χρὴ τί χρὴ με, δέσποτ', ἐν ξένα ξένον
 στέγειν, ἢ τί λέγειν πρὸς ἄνδρ' ὑπόπταν;
 φράζε μοι· τέχνα γὰρ
 τέχνας ἐτέρας προὔχει
 καὶ γνώμα παρ' ὄτῳ τὸ θεῖον
 140 **Διὸς** σηήπτρον ἀνάσσειται.
 σὲ δ', ὦ τέκνον, τόδ' ἐλήλυθεν
 πᾶν κράτος ἰσχυρίων· τό μοι ἔννεπε
 τί σοι χρεῶν ὑπουργεῖν.
 Anapäste des Neoptolemus.

ἀντ. α'.

- 150 μέλον πάλαι μέλημά μοι λέγεις, ἄναξ,
 φρουρεῖν ὄμ' ἐπὶ σῶ μάλιστα καιροῦ·
 νῦν δέ μοι λέγ' ἀλλὰς
 ποίας ἐνεδρος ναίει
 καὶ χῶρον τίν' ἔχει. τὸ γὰρ μοι
 155 μαθεῖν οὐκ ἀποκαίριον,
 μὴ προσπεσῶν με λάθῃ ποθὲν,
 τίς τόπος, ἢ τίς ἔδρα, τίν' ἔχει στίβον,
 ἔναυλον ἢ θυραῖον;
 Anapäste des Neoptolemus und Chors.

στρο. β'.

- 169 οἰκτεῖρω νιν ἔγωγ', ὅπως,

Metr. Stud. 129.

- μή του κηδομένου βροτῶν
 μηδὲ σύντροφον ὄμ' ἔχων,
 δύστανος, μόνος ἀεὶ
 νοσεῖ μὲν νόσον ἀγρίαν,
 ἀλύει δ' ἐπὶ παντί τῳ
 175 **χρείας** ἰσταμένῳ. πῶς ποτε πῶς
 δύσμορος ἀντέχει;
 ὦ παλάμαι θεῶν,
 ὦ δύστανά γένη βροτῶν,
 οἷς μὴ μέτριος αἰῶν.
 ἀντ. β'.
 180 οὔτος πρωτογόνων γεγῶς
 οἴκων οὐδενὸς ὕστερος,
 πάντων ἄμμορος ἐν βίῳ
 κεῖται μούνος ἀπ' ἄλλων
 στικτῶν ἢ λασίων μετὰ
 185 **θηρῶν**, ἐν τ' ὀδύνας ὁμοῦ
 λιμῶ τ' οἰκτρὸς ἀνήκεστα μερι-
 μνήματ' ἔχων βαρεῖ.
 ἀ δ' ἀθυρόστομος
 ἀχῶ τηλεφανῆς πικρᾶς
 οἰμωγᾶς ὑπ' ὀχεῖται.
 Anapäste des Neoptolemus.

στρο. γ'.

- XO.** εὔστομ' ἔχε, παῖ. **NE.** τί τόδε; **XO.** προῦφάνῃ
 κτύπος,
 φωτὸς σύντροφος ὡς τειρομένου του,
 ἢ που τῆδ' ἢ τῆδε τόπων·
 205 βάλλει βάλλει μ' ἐτύμα φθοργᾶ
 του στίβου κατ' ἀνάγκαν
 ἔρποντος, οὐδέ με λάθει
 βαρεῖα τηλόθεν αὐδά
 τρουσάνωρ· διάσημα γὰρ θορηεῖ.
 ἀντ. γ'.
 210 **XO.** ἀλλ' ἔχε, τέκνον. **NE.** λέγ' ὅ τι. **XO.** φροντίδας
 νέας·

γ'. Metr. Stud. 134 f. Die Gliederung ist versuchsweise nach der Interpunction gemacht.

BRAMBACH, die Sophokleischen Gesänge.

ὡς οὐκ ἔξεδρος, ἀλλ' ἔντοπος ἀνὴρ,
οὐ μολπὰν σύριγγος ἔχων,
ὡς ποιμὴν ἀγροβότας, ἀλλ' ἢ
215 που πταίων ὑπ' ἀνάγκης
βοᾷ τηλωπὸν ἰωάν,
ἢ ναὸς ἄξενον ἀνγά-
ζων ὄρμον· προβοᾷ τι γὰρ δεινόν.

§ 2. ERSTES STASIMON.

στρ.
391 ὄρεστέρα παμβῶτι Γᾶ,
μᾶτερ αὐτοῦ Διὸς,
ἂ τὸν μέγαν Παντωλὸν εὐχρυσον νέμεις,
σὲ κἀκεῖ μᾶτερ
395 πόντι' ἐπηυδάμαν,
ὄτ' ἐς τόνδ' Ἀτρειδᾶν
ὑβρις πᾶς ἐχώρει,
ὄτε τὰ πάτρια τευ-
χρα παρεδίδοσαν,
400 ἰὼ μάκαιρα ταυρο-
κτόνων λεόντων ἔφε-
δρε, τῶ Λαοτίου
σέβας ὑπέρτατον.

Dialog.

ἀντ.
507 οἴκτειρ', ἀναξ· πολλῶν ἔλε-
ξεν δυσοίστων πόνων
ἄθλ', οἷα μηδεὶς τῶν ἐμῶν τύχοι φίλων.
510 εἰ δὲ πικροὺς, ἀναξ,
ἔχθεις Ἀτρείδας,
ἐγὼ μὲν τὸ κείνων
κακὸν τῶδε κέρδος
μετατιθέμενος, ἐν-
515 θαπερὸ ἐπιμέμουνεν,
ἐπ' εὐστόλου ταχίαις

402 λαοτίου cod.

νεῶς πορεύσαιμ' ἂν ἐς
δόμους, τὰν ἐκ θεῶν
νέμεσιν ἐκφυγῶν.

§ 3. ZWEITES STASIMON.

στρ. α'.

676 λόγῳ μὲν ἐξήκουσ', ὅπῃπα δ' οὐ μάλα,
τὸν πελάταν λέκτρων ποτὲ τῶν Διὸς
Ἴξίον' ἀν' ἄμπυκα δὴ δρομάδ' ὡς
680 ἔβαλ' ὁ παγκρατῆς Κρόνον παῖς.
ἄλλον δ' οὔτιν' ἔργῳ
οἶδα κλύων οὐδ' ἐσιδῶν μοῖρα
τουδ' ἐχθίῳι συντυχόντα θνατῶν,
ὅς οὔτ' ἔρξας τιν' οὔτε νοσφίσας,
ἀλλ' ἴσος ἐν γ' ἴσοις ἀνὴρ
685 ἄλλυθ' ὦδ' ἀτίμως.
τόδε τοι θαῦμά μ' ἔχει,
πῶς ποτε πῶς ποτ' ἀμφιπλή-
κτων ῥοθίων μόνος κλύων,
πῶς ἄρα πανδάκρυτον οὐ-
690 τω βιοτὰν κατέσχευ.

ἀντ. α'.

ἴν' αὐτὸς ἦν πρόσουρος, οὐκ ἔχων βάσιν,
οὐδέ τιν' ἐγχώρων κακογείτονα,
παρ' ᾧ στόνον ἀντίτυπον βαρυβρῶτ'
ἀποκλαύσειεν αἱματηρόν·
695 ὅς τὰν θερμοτάταν
αἱμάδα κημιομένην ἐλλέων
ἐνθήρου ποδὸς ἠπίουσι φύλλοις

518 τὰν θεῶν Hermann.

Der hoffnungslos verderbte erste Theil des Stasimons kann nur ver-
suchsweise lesbar gemacht werden. Text und Zeilenabtheilung sind
gleichmässig entstellt: 676—681 λόγῳ — | τὸν — | ποτὲ — | δρομάδα — |
ἐλαβ' — | ἄλλον — | γ' οἶδα 687—690 πῶς ποτε — | ῥοθίων — | ἄρα — |
βιοτὰν 691—696 ἴν' — | οὐδέ — | κακογείτονα — | βαρυβρῶτ' — | σπεν
αἱματηρόν· οὐδ' ὅς | τὰν — | αἱμάδα —

677 τῶν von Porson zugesetzt. 678 Ἴξίονα κατ' ἄμπυκα δὴ δρομάδα
δέσμιοι ὡς cod. Die Aenderung ist von Dindorf. 684 ἐν cod. ἐν γ' Her-
mann. 685 ἀτίμως Erfurdt. ἀναξίως cod. 686 τόδε θαῦμ' ἔχει με cod. ver-
bessert von Dindorf. 695 οὐδ' tilgte Hermann.

κατευνάσειεν, εἴ τι συμπέσοι,
 φορβάδος ἐκ γαίας ἐλεῖν·
 700 εἶρπε δ' ἄλλοτ' ἄλλα
 τότ' ἂν εἰλυόμενος,
 παῖς ἄτερ ὡς φίλας τιθή-
 νας, ὄθεν εὐμάρει' ὑπάρ-
 χοι πόρου, ἀνίκ' ἔξανεί-
 705 η δακέθυμος ἄτα.

στρ. β'.

οὐ φορβάν ἱερᾶς
 γᾶς σπόρον, οὐκ ἄλλαν
 αἴρων τῶν νεμόμεσθ'
 ἀνέρες ἀλφησταί,
 710 πλήν ἐξ ἀκυβόλων εἴ ποτε τόξων
 πτανοῖς ἰοῖς ἀνύσειε γαστρὶ φορβάν.
 ᾧ μελέα ψυχᾶ,
 ὅς μηδ' οἰνοχύτου πώματος ἤ-
 σθη δεκέτει χρόνῳ,
 715 λεύσσαν δ' εἴ που γνοιή, στατὸν εἰς ὕδωρ
 ἀεὶ προσενώμα.

ἀντ. β'.

νῦν δ' ἀνδρῶν ἀγαθῶν
 παιδὸς ὑπαντήσας,
 εὐδαίμων ἀνύσει
 720 καὶ μέγας ἐκ κελύων·
 ὅς νιν ποντοπόρῳ δούρατι, πλήθει
 πολλῶν μηνῶν, πατρίαν ἄγει πρὸς αὐλάν
 Μηλιάδων νυμφᾶν
 Σπερχειοῦ τε παρ' ὄχθας, ἵν' ὁ χάλκ-
 725 ασπίς ἀνήρθεοῖς
 πλάθει πᾶσιν θείῳ πυρὶ παμφαῆς
 Οἴτας ὑπὲρ ὄχθων.

700—705 τότ' — | παῖς — | ὄθεν — | πόρου — | δακέθυμος — die letzte Periode nach Gleditsch II 23. Die kurzen Zeilen im Anfange bedeuten Gliedertheile.

698 sic Seyffert. εἴ τις ἐμπέσοι cod. 699 ἐκ τε γᾶς cod. ἐκ γαίας Dindorf. 700 εἶρπει γὰρ ἄλλον τ' ἄλλῃ cod. εἶρπε Bothe. εἶρπε γὰρ Dindorf, und entsprechend 686 ὠλέκεσθ' statt ὠλλυθ'.

711 sic Erfurdt. πτανῶν ἀνύσειε πτανοῖς (om. ἰοῖς) cod.

§ 4. DRITTES STASIMON.

στρ.

827 Ἵπν' ὀδύνας ἀδαῆς, Ἵπνε δ' ἀλγέων,
 εὐαῆς ἡμῖν ἔλθοις,
 εὐαίων εὐαίων, ᾧναξ·
 830 ὄμμασι δ' ἀντέχοις
 τάνδ' αἶγλαν, ἃ τέταται τανῦν.
 ἴθι ἴθι μοι παιῶν.
 ᾧ τέκνον, ὄρα ποῦ σιάσει,
 ποῖ δὲ βάσει, πῶς δέ μοι
 835 τάντεῦθεν φροντίδος. ὄρᾶς
 ἤδη. πρὸς τί μενοῦμεν πράσσειν;
 καιρός τοι πάντων γνώμων
 ἴσχωρ πολὺ παρὰ πόδα κράτος ἄρρνυται.
 Hexameter des Neoptolemus.

ἀντ.

843 ἀλλὰ, τέκνον, τάδε μὲν θεὸς ὄψεται·
 ᾧ δ' ἂν ἀμείβῃ μ' αὐθις,
 βαιάν μοι, βαιάν, ᾧ τέκνον,
 πέμπε λόγων φάμαν·
 ὡς πάντων ἐν νόσῳ εὐδρακῆς
 ὕπνος ἄὑπνος λεύσσειν.
 850 ἀλλ' ὅ τι δύνῃ μακίστου
 κείνῳ μοι κείνου λάθρα
 — — ἐξιδού ὅπως
 πράξεις. οἶσθα γὰρ ᾧν αὐδῶμαι·
 εἰ ταύταν τούτων γνώμων
 ἴσχεις, μάλα τοι ἄπορα πνικνοῖς ἰδεῖν. (?)

827—828 δ' ἀλγέων εὐαῆς | ἡμῖν 836—837 μενοῦμεν | πράσσειν — πάντων | (838) γνώμων ἴσχωρ | (839) πολὺ — 843 ff. nach ed. princeps: 843 — 846 ἀλλὰ — ἀμείβῃ | μ' αὐθις βαιάν μοι | βαιάν ᾧ τέκνον | πέμπε 850 — 855 λάθρα | ἐξιδού ὅτι πράξεις. | οἶσθα γὰρ ᾧν αὐδῶμαι | εἰ — γνώμων | ἴσχεις, μάλα τοι | ἄπορα

828 εὐαῆς cod. εὐαῆς Hermann. 829 εὐαίων verdoppelt von Turnebus. 830 ἀντίστοιχος Brunck. 832 ἴθ' ἴθι μοι παιῶν Dindorf. 838 ἴσχωρ | πολὺ τι πολὺ Hermann. κείνῳ λάθρα cod. 851 keine Lücke im cod. ὅπως] ὅτι mit Gl. ὅπως cod. 852 ᾧν, vom Schol. on darüber geschrieben. 854 post τοι tres quattuorve litterae erasae, punctis, quae supersunt, notatae? Dind. πνικνοῖς ἐνιδεῖν πάθη cod. Die nicht plausible Aenderung beispielsweise mit Goldmann de dochmiorum usu Soph. p. 10. Der Vers ist unheilbar interpolirt.

- 855 οὐρός τοι, τέκνον, οὔρος· ἀνήρ δ'
ἀνόμματος, οὐδ' ἔχων ἀρωγάν,
ἐκτέταται νύχιος * * *
* * * ἀλεῆς ὕπνος ἐσθλός,
οὐ χερὸς, οὐ ποδός, οὐ τινος ἄρχων,
860 ἀλλ' ὡς τίς τ' Ἴδα παρακείμενος
ὄρα· βλέπ' εἰ καίρια φθέγγει·
τόδ' ἀλώσιμον ἀμᾶ φροντίδι, παῖ,
πόνος ὁ μὴ φοβῶν κράτιστος.

§ 5. KOMMOS.

στρ. α'.

- 1081 ΦΙ. ὦ κοίλας πέτρας γύαλον
θερμὸν καὶ παγετῶδες, ὡς
σ' οὐκ ἔμελλον ἄρ', ὦ τάλας,
λείψειν οὐδέποτ', ἀλλά μοι
1085 καὶ θνήσκοντι συνοίσει.
ὦ μοι μοί μοι.
ὦ πληρέστατον αὐλίου
λύπας τᾶς ἀπ' ἐμοῦ τάλαν,
τίπτ' αὖ μοι τὸ κατ' ἄμαρ ἔ-
1090 σται; τοῦ ποτε τεύξομαι
σιτονόμου μέλεος πόθεν ἐλπίδος;
εἶθ' αἰθέρος ἄνω
πτωκάδες ὄξυτόνου διὰ πνεύματος
ἔλωσί μ'. οὐ γὰρ ἴσχω.
1095 ΧΟ. σύ τοι σύ τοι κατηξίω-
σας, ὦ βαρύνοτμ', οὐκ
ἄλλοθεν ἔχει τύχη
τᾶδ' ἀπὸ μείζονος,

855—856 ἀνήρ | δ' ἄν. 857—858 νύχιος | ἀλεῆς ohne Lücke.
855—858 'non dubito, quin ex quattuor vel quinque tetrametris dacty-
licis coaluerint, quorum paenultimi superest initium ἐκτέταται νύχιος,
ultimi autem finis ἀλεῆς ὕπνος ἐσθλός' Dindorf. 860 τ' von demselben zu-
gesetzt. 861 βλέπει cod. βλέπ' εἰ Nauck nach E. Hoffmann. 862 ἐμᾶ
cod. ἀμᾶ Dindorf.
1091—1092 τί ποτ' — | ἔσται 1096—1097 | σας, ὦ βαρύνοτμε, | οὐκ
1089 τί ποτ' cod. τίπτ' Bothe. 1096 sic Dindorf.

- 1100 εὔ τέ γε παρὸν φρονῆσαι
τοῦ λάονος δαίμονος εἴ-
λου τὸ κάκιον ἀντί.
ἀντ. α'.
ΦΙ. ὦ τλάμων τλάμων ἄρ' ἐγὼ
καὶ μόχθῳ λαβατὸς, ὅς ἦ-
1105 δη μετ' οὐθενὸς ὕστερον
ἀνδρῶν εἰσοπίσω τάλας
ναίων ἐνθάδ' ὀλοῦμαι,
αἰαῖ αἰαῖ
οὐ φορβᾶν ἔτι προσφέρων,
οὐ πτανῶν ἀπ' ἐμῶν ὄπλων
1110 κραταιαῖς μετὰ χερσὶν ἴ-
σχω· ἀλλά μοι ἄσκηπα
κρυπτά τ' ἔπη δολερᾶς ἀπέδν φρενός·
ἰδοίμαν δέ νιν,
τὸν τάδε μῆσάμενον, τὸν ἴσον χρόνου
1115 ἐμᾶς λαχόντ' ἀνίας.
ΧΟ. πότμος πότμος σε δαιμόνων
τάδ', οὐδὲ σέ γε δόλος
ἔσχευ ὑπὸ χειρὸς ἀ-
μᾶς. στυγεράν ἔχε
1120 δύσποτμον ἄρᾶν ἐπ' ἄλλοις.
καὶ μὲν ἐμοὶ τοῦτο μέλει,
μὴ φιλότητ' ἀπώση.
στρ. β'.
ΦΙ. οἴμοι μοι, καὶ που πολιᾶς
πόντου θινὸς ἐφήμενος
1125 γελᾶ μου, χερὶ πάλλων
τὰν ἐμᾶν μελέου τροφᾶν,
τὰν οὐδεὶς ποτ' ἐβάστασεν.
ὦ τόξον φίλον, ὦ φίλων
χειρῶν ἐκβεβιασμένον,

1100—1101 sic ed. pr. 1110—1111 κραταιαῖς — | ἴσχω 1116—1121
πότμος σε — | δέ σέ — | χειρὸς — | ἔχε — | ἄρᾶν ἄρᾶν — | καὶ
1101 ἀντί Dindorf. εἰεῖν cod. 1105 ἀνδρῶν cod. φωτῶν Meineke. 1116
πότμος wiederholt von Erfurdt. 1118 ἔσχ' ὑπὸ χειρὸς ἐμᾶς cod. 1120 ἄρᾶν
irrig in der Handschrift verdoppelt, weil von V. 1116 her 'ein Iambus
fehlte. 1121 καὶ γὰρ cod.

- 1130 ἦ που ἔλεινόν ὄρας, φρένας εἴ τινας
ἔχεις, τὸν Ἡράκλειον
σύννομον ᾧδέ σοι
οὐκέτι χρῆσόμενον τὸ μεθύστερον
ἔτ', ἀλλ' ἐν μεταλλαγᾷ
- 1135 πολυμηχάνου ἀνδρὸς ἐρέσσει,
ὄρω μὲν αἰσχρὰς ἀπάτας,
στνγνὸν δὲ φῶτ' ἐχθροδοπὸν
μυρί' ἀπ' αἰσχροῶν ἀνατέλλονθ' ὃς ἐφ' ἡ-
μῖν κάκ' ἐμήσατ', ᾧ Ζεῦ.
- 1140 ΧΟ. ἀνδρός τοι τὸ μὲν εὖ δίκαιον εἰπεῖν,
εἰπόντος δὲ μὴ φθονεράν
ἐξῶσαι γλώσσας ὀδύναν.
κεῖνος δ' εἰς ἀπὸ πολλῶν
ταχθεὶς τῶνδ' ἐφημοσύνα
- 1145 κοινὰν ἤνυσεν ἐς φίλους ἀρωγάν.
ἀντ. β'.
ΦΙ. ᾧ πταναι θῆραι χαροπῶν τ'
ἔθνη θηρῶν, οὓς ὄδ' ἔχει
χῶρος οὐρεσιβώτας,
φυγᾶ μ' οὐκέτ' ἀπ' αὐλίων
- 1150 πελάτ'· οὐ γὰρ ἔχω χροῶν
τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν,
ᾧ δύστανος ἐγὼ τανῦν,
ἀλλ' ἀνέθην ὅδε χῶρος ἐρύκεται,
οὐκέτι φοβητὸς ὑμῖν.
- 1155 ἔρπετε, νῦν καλὸν
ἀντίφονον κορέσαι στόμα πρὸς χάριν
ἐμᾶς σαρκὸς αἰόλας.
ἀπὸ γὰρ βίον ἀντίκα λείψω.
πόθεν γὰρ ἔσται βιοτά;
- 1160 τίς ᾧδ' ἐν αὔραις τρέφεται,
μηκέτι μηδενὸς κρατύνων ὅσα πέμ-
πει βιόδωρος αἶα;
ΧΟ. πρὸς θεῶν, εἴ τι σέβει ξένον, πέλασσον,
εὐνοία πάσα πελάταν·

1130 ἔλεινόν cod. verbessert von Brunck. 1134 ἔτ' von Dindorf zu-
gefügt. 1139 ᾧ Ζεῦ Dindorf. Ὀδυσεὺς cod. 1140 εἴ] ἐν Dindorf.

- 1165 ἀλλὰ γνῶθ', εὖ γνῶθ' ὅτι σὸν
κῆρα τάνδ' ἀποφεύγειν.
οἴκτρα γὰρ βόσκειν, ἀδαῆς δ'
ἔχειν μυρίον ἄχθος, ᾧ ξυνοικεῖ.
στρ. γ'.
- 1170 ΦΙ. πάλιν πάλιν παλαιὸν ἄλγην' ὑπέ-
μναςας, ᾧ λῶστε τῶν πρὶν ἐντόπων.
τί μ' ὄλεσας; τί μ' εἰργασαι;
ΧΟ. τί τοῦτ' ἔλεξας;
ΦΙ. εἰ σὺ τὰν ἐμοὶ στνγεράν
- 1175 Τρωάδα γὰρ μ' ἤλπισας ἄξειν.
ΧΟ. τόδε γὰρ νοῶ κράτιστον.
ΦΙ. ἀπὸ νῦν με λείπετ' ἦδη.
ΧΟ. φίλα μοι, φίλα ταῦτα παρήγγει-
λας ἐκόντι τε πράσσειν.
- 1180 ἴωμεν, ἴωμεν,
ναὸς ἴν' ἡμῖν προτέτακται.
ΦΙ. μὴ πρὸς ἀραίου
Διὸς, ἔλθης, ἱκετεύω
- ΧΟ. μετρίαζ'. ΦΙ. ᾧ ξένοι
1185 μένυατε πρὸς θεῶν. ΧΟ. τί θροεῖς;
ΦΙ. αἰαῖ αἰαῖ,
δαίμων, δαίμων.
ἀπόλωλ' ὁ τάλας·
ᾧ πούς πούς, τί σ' ἔτ' ἐν βίῳ
τεύξω τῶ μετόπιον τάλας;
ᾧ ξένοι, ἔλθετ' ἐπήλυδες αὐθις.
- 1190 ΧΟ. τί ῥέξοντες ἀλλοκότω
γνώμα τῶν πάρος, ᾧν προύφαινες.
στρ. δ'.
ΦΙ. οὔτοι νεμεσητὸν
1195 ἄλνουντα χειμερίῳ
λύπα καὶ παρὰ νοῦν θροεῖν.
ΧΟ. βᾶθί νυν, ᾧ τάλαν, ᾧς σε κελεύομεν.
ΦΙ. οὐδέποτ' οὐδέποτ', ἴσθι τόδ' ἔμπεδον,
οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀστεροπητῆς

1192—1193 τί — | τῶν

1181 προτέτακται Dindorf. τέτακται cod. 1184 μετρίαζε cod.

1195—1196 ἄλνουντα — | καὶ

- 1200 βροντᾶς ἀνγαῖς μ' εἶσι φλογίζων.
ἐρρέτω Ἴλιον, οἳ θ' ὑπ' ἐκείνω
πάντες ὅσοι τόδ' ἔτλασαν ἐμοῦ ποδὸς
ἄρθρον ἀπῶσαι. ἀλλ',
1204/5 ὦ ξένοι, ἐν γέ μοι εὐχος ὀρέξατε.
XO. ποῖον ἐρεῖς τόδ' ἔπος; ΦΙ. ξίφος, εἰ ποθεν,
ἢ γέννυ, ἢ βελέων τι, προπέμψατε.
XO. ὡς τίνα δὴ ῥέξης παλάμαν ποτέ;
ΦΙ. κρᾶτ' ἀπὸ πάντα καὶ ἄρθρα τέμω χερί·
1210 φονᾶ φονᾶ νόος ἦδη.
XO. τί ποτε; ΦΙ. πατέρα ματεύων.
XO. ποῖ γᾶς; ΦΙ. ἐς Αἰδου.
οὐ γάρ ἐστ' ἐν φάει γ' ἔτι.
ὦ πόλις, ὦ πόλις πατρία,
πῶς ἂν εἰσίδοιμί σ' ἄ-
1215 θλιος ἀνήρ, ὅς γε σὰν
λιπῶν ἱερὰν λιβάδ', ἐχθροῖς ἔ-
βαν Δαναοῖς ἀρωγός· ἔτ' οὐδὲν εἰμι.

1202—1205 πάντες — | ἄρθρον — ἀλ- | λ' ὦ ξένοι ἐν γέ μοι | εὐχος
1208—1209 ὡς — | παλάμαν — χερί. 1212—1217 ποῖ — | ἐστ' ἐν — | ὦ
πόλις ὦ — | πῶς — | θλιος — | λιπῶν — | δαναοῖς

1208 δὴ von Hermann zugesetzt. 1215 ἄ | θλιός γ' ἀνήρ. Abgesehen
von der Tilgung des γ' habe ich die überlieferte Lesart und Vertheilung
zur Geltung gebracht.

VII. ELEKTRA.

§ 1. PARODOS.

στρ. α'.

- XO. ὦ παῖ, παῖ δυστανοτάτας
Ἠλέκτρα ματρὸς, τίν' ἀεὶ
τάκεις ὧδ' ἀκόρεστον οἰμωγὰν
125 τὸν πάλαι ἐκ δολερᾶς ἀθεώτατα
ματρὸς ἀλόντ' ἀπάταις Ἀγαμέμνονα
κακᾶ τε χειρὶ πρόδοτον; ὡς ὁ τάδε πορῶν
ἔλοιτ', εἰ μοι θέμις τάδ' αὐδᾶν.
HΛ. ὦ γενέθλα γενναίων,
130 ἦκει' ἐμῶν καμιάτων παραμύθιον.
οἰδᾶ τε καὶ ξυνίημι τάδ', οὐ τί με
φυγγάνει, οὐδ' ἐθέλω προλιπεῖν τόδε,
μὴ οὐ τὸν ἐμὸν στενάχειν πατέρ' ἄθλιον.
ἀλλ' ὦ παντοίας
φιλότητος ἀμειβόμεναι χάριν,
135 ἔατέ μ' ὧδ' ἀλύειν,
αἰαῖ, ἱκνοῦμαι.
ἀντ. α'.
XO. ἀλλ' οὔτοι τόν γ' ἐξ Ἀἴδα
παγκοίνου λίμνας πατέρ' ἀν-
στάσεις οὔτε γόοισιν οὔτ' ἄνταις.
140 ἀλλ' ἀπὸ τῶν μετρίων ἐπ' ἀμήχανου
ἄλγος ἀεὶ στενάχουσα διόλλυσαι,
ἐν οἷς ἀνάλυσίς ἐστιν οὐδεμία κακῶν.

126 ὡς | 127 ὁ τάδε πορῶν | 128 ἔλοιτ'
139 οὔτ' ἄνταις Hermann. οὔτε λίταισιν cod.

τί μοι τῶν δυσφόρων ἐφίει;
 145 *ΗΛ.* νήπιος ὃς τῶν οἰκτρῶς
 οἰχομένων γονέων ἐπιλάθεται.
 ἀλλ' ἐμέ γ' ἄστονέσσω ἄραρεν φρένας,
 ἄ' Ἴτυν, αἰὲν Ἴτυν ὀλοφύρεται,
 ὄρνις ἀτυζομένα, Διὸς ἄγγελος.
 ἰὼ παντλᾶμον
 Νιόβα, σὲ δ' ἔγωγε νέμω θεὸν,
 151 ἄτ' ἐν τάφῳ πετραίῳ
 αἰαῖ δακρυεῖς.

στρ. β'.

ΧΟ. οὔτοι σοι μούνα,
 τέκνον, ἄχος ἐφάνη βροτῶν,
 155 πρὸς ὃ τι σὺ τῶν ἔνδον εἰ περισσά,
 οἷς ὁμόθεν εἰ καὶ γονᾶ ξύναιμος,
 οἷα Χρυσόθεμις ζῶει καὶ Ἰφιάνασσα,
 κρουπτᾶ τ' ἀχέων ἐν ἧβα
 160 ὄλβιος, ὃν ἄ κλεινὰ
 γὰ ποτὲ Μυκηναίων
 δέξεται εὐπατρίδαν, Διὸς εὐφρονη
 βήματι μολόντα τάνδε γὰν Ὀρέσταν.
ΗΛ. ὃν γ' ἐγὼ ἀκάματα προσμένουσ', ἄτεκνος,
 165 τάλαιν', ἀνύμφευτος αἰὲν οἰχρῶ,
 δάκρυσι μυδαλέα, τὸν ἀνήνυτον
 οἶτον ἔχουσα κακῶν· ὃ δὲ λάθεται
 ὦν τ' ἐπαθ' ὦν τ' ἐδάη. τί γὰρ οὐκ ἐμοὶ
 170 ἔρχεται ἀγγελίας ἀπατώμενον;
 αἰεὶ μὲν γὰρ ποθεῖ,
 ποθῶν δ' οὐκ ἀξιοὶ φανῆναι.

ἀντ. β'.

ΧΟ. θάρσει μοι, θάρσει,
 τέκνον, ἔτι μέγας οὐρανῶ
 175 Ζεὺς, ὃς ἐφορᾷ πάντα καὶ κρατύνει·
 ᾧ τὸν ὑπεραλγῆ χόλον νέμουσα
 μήθ' οἷς ἐχθαίρεις ὑπεράχθεο μήτ' ἐπιλάθου.
 χρόνος γὰρ εὐμαρῆς θεός.

153 μούνα τέκνον | 154 ἄχος 157 χρυσόθεμις | 158 ζῶει 164 ἀκάματα | προσμένουσ'
 173 wie 153. 177 wie 157.

οὔτε γὰρ ὁ τὰν Κρίσα
 βούνομον ἔχων ἀπτὰν
 παῖς Ἀγαμεμνονίδας ἀπερίτροπος
 οὔθ' ὁ παρὰ τὸν Ἀχέροντα θεὸς ἀνάσσω.
 185 *ΗΛ.* ἀλλ' ἐμέ μὲν ὁ πολὺς ἀπολέλοιπεν ἦδη
 βίωτος ἀνέλπιστος, οὐδ' ἔτ' ἀρκῶ·
 ἄτις ἄνευ τοκέων κατατάκομαι,
 ἄς φίλος οὔτις ἀνῆρ ὑπερίσταται,
 ἀλλ' ἀπερεῖ τις ἐπαικὸς ἀναξία
 190 οἰκονομῶ θαλάμους πατρὸς, ὧδε μὲν
 ἀεικεῖ σὺν στολᾷ,
 κεναῖς δ' ἀμφίσταμαι τραπέζαις.

στρ. γ'.

ΧΟ. οἰκτρά μὲν νόστοις αὐτὰ,
 195 οἰκτρά δ' ἐν κοίταις πατροφῆαις
 ὅτε οἱ παγγάλκων ἀνταία
 γενύων ὠρμάθη πλαγά.
 δόλος ἦν ὁ φράσας, ἔρος ὁ κτείνας,
 δεινὰν δεινῶς προφυτεύσαντες
 μορφᾶν, εἰτ' οὖν θεὸς εἶτε βροτῶν
 ἦν ὁ ταῦτα πράσσω.
 200 *ΗΛ.* ᾧ πασᾶν κείνα πλέον ἀμέρα
 ἔλθουσ' ἐχθίστα δὴ μοι·
 ᾧ νύξ, ᾧ δείπνων ἀρορήτων
 ἔκπαυλ' ἄχθη·
 205 τοὺς ἐμὸς ἴδε πατήρ
 θανάτους αἰκεῖς διδύμαιν χειροῖν,
 αἰ τὸν ἐμὸν εἶλον βίον
 πρόδοτον, αἰ μ' ἀπώλεσαν·
 οἷς θεὸς ὁ μέγας Ὀλύμπιος
 210 ποῖνιμα πάθεα παθεῖν πόροι,
 μηδέ ποτ' ἀγλαίας ἀποναιάτο
 τοιαῖδ' ἀνύσαντες ἔργα.
 ἀντ. γ'.

ΧΟ. φράξου μὴ πόρσω φωνεῖν.
 οὐ γνώμαν ἴσχεις ἐξ οἶων

185 wie 164.

- 215 τὰ παρόντ' οἰκείας εἰς ἄτας
ἐμπίπτεις οὕτως αἰκῶς;
πολὺ γάρ τι κακῶν ὑπερεκθήσω,
σᾶ δυσθύμῳ τίκτουσ' ἀεὶ
ψυχᾶ πολέμους· τὰ δὲ τοῖς δυνατοῖς
220 οὐκ ἐριστὰ πλάθειν.
- H.A.* δεινοῖς ἠναγκάσθην, δεινοῖς·
ἔξοιδ', οὐ λάθει μ' ὀργά.
ἀλλ' ἐν γὰρ δεινοῖς οὐ σχήσω
ταύτας ἄτας,
225 ὄφρα με βίος ἔχη.
τίμι γὰρ ποτ' ἂν, ὦ φίλια γενέθλα,
πρόσφορον ἀκούσαιμ' ἔπος,
τίμι φρονοῦντι καίρια;
ἄνετέ μ' ἄνετε, παράγοροι.
230 τάδε γὰρ ἅλυστα κεκλήσεται·
οὐδέ ποτ' ἐκ καμάτων ἀποπαύσομαι
ἀνάριθμος ὧδε θρήνων.
- ἐπ.
- XO.* ἀλλ' οὖν εὐνοία γ' αὐδῶ,
μάτηρ ὥσει τις πιστὰ,
235 μὴ τίκτειν σ' ἄταν ἄταις.
- H.A.* καὶ τί μέτρον κακότητος ἔφην; φέρε,
πῶς ἐπὶ τοῖς φθιμένοις ἀμελεῖν καλόν;
ἐν τίμι τοῦτ' ἔβλαστ' ἀνθρώπων;
μήτ' εἴην ἐντιμος τούτοις
240 μήτ', εἴ τω πρόσκειμαι χρηστῶ,
ξυμμαίωμ' εὐκηλος, γονέων
ἐκτίμους ἰσχυροῦσα πτέρυγας
ὄξυτόνων γόων.
εἰ γὰρ ὁ μὲν θανῶν γὰρ τε καὶ οὐδὲν ὦν
245 κείσεται τάλας, οἱ δὲ μὴ πάλιν
δῶσουσ' ἀντιφόνους δίκας,
ἔρροι τ' ἂν αἰδῶς ἀπάντων τ'
250 εὐσέβεια θνατῶν.

230 κεκλήσεται· οὐδέ | 231 ποτ'

§ 2. ERSTES STASIMON.

στρ.

- XO.* εἰ μὴ γὰρ παράφρων
μάντις ἔφην καὶ γνώμας
λειπομένα σοφᾶς,
475 εἴσιν ἅ πρόμαντις
Δίκα, δίκαια φερομένα
χεροῖν κράτη· μέτεισιν, ὦ
τέκνον, οὐ μακροῦ χρόνου.
ὑπεστὶ μοι θράσος,
480 ἀδυνάων κλύουσαν ἀρ-
τίως ὄνειράτων.
οὐ γὰρ ποτ' ἀμναστῆ γ' ὁ φύσας
Ἑλλάνων ἀναξ,
οὐδ' ἅ παλαιὰ χαλκόπλακτος
ἀμφάκης γένυς,
486 ἅ νιν κατέπεφνευ αἰ-
σχίσταις ἐν αἰκίαις.
ἀντ.
- ἤξει καὶ πολύπους
488 καὶ πολύχειρ ἅ δεινοῖς
490 κρυπτομένα λόχοις
χαλκόπους Ἑρινύς.
ἄλεκτο' ἀννυμφα γὰρ ἐπέβα
μιαιφόνων γάμων ἀμιλ-
λήμαθ' οἴσιν οὐ θέμις.
495 πρὸ τῶνδ' εἰ μὴ ἔχει
μήποτε μήποθ' ἡμῖν ἀ-
ψεγὲς πελᾶν τέρας
τοῖς δρωῶσι καὶ συνδρωῶσιν. ἢ τοι
μαντεῖαι βροτῶν
οὐκ εἴσιν ἐν δεινοῖς ὄνειροις
500 οὐδ' ἐν θεσφάτοις,

482—486 so theilt die ed. pr. 490—491 verbindet die ed. pr. 497—500 so ed. pr.

479 θράσος 'in θράσος mutatum a m. ant.' *Dind.* diesem würde 495 ἴσχει, statt ἔχει, entsprechen.

εἰ μὴ τόδε φάσμα νυκ-
τὸς εὖ κατασχῆσει.

ἐπ.

- 504 ᾧ Πέλοπος ἄ πρόσθεν
505 πολύπονος ἱππεΐα,
ὡς ἔμολες αἰανὴ
τᾶδε γὰ.
εὖτε γὰρ ὁ ποντισθεὶς
Μυρτίλος ἐκοιμάθη,
510 παγχούρων ἐκ δίφρων
δυστάνοις αἰκίαις
πρόροριζος ἐκριφθεὶς,
οὐ τί πω
ἔλιπεν ἐκ τοῦδ' οἴκου
515 πολύπονος αἰκία.

§ 3. KOMMOS.

στρ. α'.

- ΧΟ. ποῦ ποτε κεραννοὶ
825 Διὸς, ἢ ποῦ φαέθων Ἄ-
λιος, εἰ ταῦτ' ἐφορῶντες
κρύπτουσιν ἔκηλοι;
ΗΛ. ἔ ἔ αἰαῖ.
ΧΟ. ᾧ παῖ, τί δακρύεις;
ΗΛ. φεῦ.
830 ΧΟ. μηδὲν μέγ' αὔσης.
ΗΛ. ἀπολεῖς.
ΧΟ. πῶς;
ΗΛ. εἰ τῶν φανερωῶς οἰ-
χομένων εἰς Ἄϊδαν ἐλ-
835 πίδ' ὑπόσεις, κατ' ἐμοῦ τα-
κομένας μᾶλλον ἐπεμβάσει.
ἀντ. α'.
- ΧΟ. οἶδα γὰρ ἄνακτ' Ἄμ-

501 νυκτὸς | 502 εὖ
823—826 ποῦ — | ἀέλιος — | κρύπτουσιν 834—840 χομένων — | ἐλ-
πίδ' — | τακομένας | μᾶλλον — | οἶδα — |

φιάρων χρυσοδέτοις ἔρ-
κεσι κρυφθέντα γυναικῶν
καὶ νῦν ὑπὸ γαίας

- (840) ΗΛ. ἔ ἔ ἰώ.
ΧΟ. πάμπυγχος ἀνάσσει.
ΗΛ. φεῦ.
ΧΟ. φεῦ δῆτ' ὀλοὰ γὰρ
ΗΛ. ἐδάμη.
845 ΧΟ. ναί.
ΗΛ. οἶδ' οἶδ' ἐφάνη γὰρ
μελέτωρ ἀμφὶ τὸν ἐν πέν-
θει ἔμοι δ' οὐ τις ἔτ' ἔσθ' ὅς
γὰρ ἔτ' ἦν, φροῦδος ἀναρπασθεὶς.
στρ. β'.
- ΧΟ. δειλαία δειλαίων κυρεῖς.
850 ΗΛ. κἀγὼ τοῦδ' ἴστωρ, ὑπερίστωρ,
πανσύρτωρ παμμήνωρ δεινῶν
στρυγῶν τ' ἀχέων αἰῶνι.
ΧΟ. εἶδομεν ἂ θροεῖς.
ΗΛ. μὴ μέ νυν μηκέτι
855 παραγάγης, ἴν' οὐ
ΧΟ. τί φῆς;
ΗΛ. πάρεισιν ἐλπιδῶν ἔτι κοινοτόκων
εὐπατριδῶν τ' ἀρωγαί.
ἀντ. β'.
- 860 ΧΟ. πᾶσιν θνατοῖς ἔφν μόρος.
ΗΛ. ἦ καὶ χαλαροῖς ἐν ἀμίλλαις
οὕτως, ὡς κείνω δυστάνω,
τηητοῖς ὄλκοις ἐγκῦρσαι;
ΧΟ. ἄσκοπος ἂ λῶβα.
865 ΗΛ. πῶς γὰρ οὐκ; εἰ ξένος
ἄτερ ἐμῶν χερῶν
ΧΟ. παπαῖ.

χρυσοδέτοις | ἔρκεσι — | γυναικῶν ἀπαταῖς | καὶ — | ἔ. ἔ. | ἰώ. 846—
849 οἶδ' — | μελέτωρ — | πένθει — | γὰρ ἔτ' ἦν | φροῦδος
ἀπάταις von Brunck getilgt.
851 παμμήνω πολλῶν | 852 δεινῶν, στρυγῶν τ' ἀχέων. | 853 εἶδομεν
cod. πολλῶν tilgte Dindorf. αἰῶνι von Hermann zugesetzt. 853 θροεῖς
cod. θρηνηῖς Erfurdt.

870 ΗΛ. κέκλυθεν, οὔτε του τάφου ἀντιάσας
οὔτε γόων παρ' ἡμῶν.

§ 4. ZWEITES STASIMON.

στρ. α'.

1058 τί τοὺς ἄνωθεν φρονιμωτάτους
οἰωνοὺς ἐσορῶμενοι
1060 τροφᾶς κηδομένους ἀφ' ὧν
τε βλάστῳσιν ἀφ' ὧν τ' ὄνασιν εὐρω-
σι, τὰδ' οὐκ ἐπ' ἴσας τελοῦμεν;
ἀλλ' οὐ μὰ τὰν Διὸς ἀστραπᾶν
καὶ τὰν οὐρανιαὴν Θέμιν
1065 δαρὸν οὐκ ἀπόνητοι.
ὦ χθονία βροτοῖσι φά-
μα, κατὰ μοι βόασον οἰκ-
τρὰν ὅπα τοῖς ἐνεργθ' Ἀτρεΐ-
δαις ἀχόρευτα φέρουσ' ὀνειδίη·

ἀντ. α'.

1070 ὅτι σφιν ἤδη τὰ μὲν ἐκ δόμων
νοσεῖ, ταῦτα δὲ πρὸς τέκνων
διπλῆ φύλοπις οὐκέτ' ἐξ-
ισοῦται φιλοτασίῳ διαίτῃ.
πρόδοτος δὲ μόνα σαλεύει
1075 Ἥλέκτρα, πότμον ἀεὶ πατρὸς
δειλαία στενάχουσ', ὅπως
ἂ πάνδυρος ἀηδῶν,
οὔτε τι τοῦ θανεῖν προμη-
θῆς τό τε μὴ βλέπειν ἐτοί-
μα, διδύμαν ἐλουῖσ' Ἐρι-
νύν. τίς ἂν εὐπατρις ὧδε βλάστοι;

1072 ἐξι- | 1073 σοῦται 1066—1069 = 1078—1081 die Worttrennung ist vernachlässigt, indem alle Schlusswörter φάμα u. s. f. in derselben Zeile ausgeschrieben sind.

1063 μὰ cod., wird gewöhnlich wegen des corrupten Verses 1075 ausgelassen (Turnebus) vgl. 1075 Ἥλέκτρα τὸν ἀεὶ cod. Die vielen Conjecturen zu dieser Stelle gehen von falscher metrischer Form aus. ποτμον setzte mit überflüssiger Aenderung des vorhergehenden Wortes Schneidewin ein. 1070 νοσεῖ τὰ cod. νοσεῖται τὰ Par. 2794.

στρ. β'.

οὐδεὶς τῶν ἀγαθῶν κακῶς
εὐκλειαν αἰσχῦναι θέλει
νώνυμος, ὦ παῖ παῖ,
1085 ὧς καὶ σὺ πάγκλιαντον αἰ-
ῶνα κοινὸν εἴλου,
τὸ μὴ καλὸν καθοπλίσασα,
δύο φέρει δ' ἐν ἐνὶ λόγῳ,
σοφὰ τ' ἀρίστα τε παῖς κεκληῖσθαι.
ἀντ. β'.
1090 ζῳῆς μοι καθύπερθε χερσὶ
καὶ πλούτῳ τῶν ἐχθρῶν ὅσον
νῦν ὑπόχειρ ναιεῖς·
ἐπεὶ σ' ἐφηύρηκα μοί-
ρα μὲν οὐκ ἐν ἐσθλᾷ
1095 βεβῶσαν, ἃ δὲ μέγιστ' ἐβλαστε
νόμιμα, τῶνδε φερομένην
ἄριστα τᾷ Ζηνὸς εὐσεβείᾳ.

§ 5. KOMMOS.

στρ.

1232 ΗΛ. ἰὼ γοναί,
γοναὶ σαμάτων ἐμοὶ φιλάτων,
ἐμόλετ' ἀρτίως,
1235 ἐφεύρετ', ἤλθετ', εἶδεθ' οὐς ἐρηόζετε.
ΟΡ. πάρεσμεν· ἀλλὰ σίγ' ἔχουσα πρόσμενε.
ΗΛ. τί δ' ἔστιν;
ΟΡ. σιγᾶν ἄμεινον, μὴ τις ἐνδοθεν κλύη.
ΗΛ. ἀλλ' οὐ τὰν Ἄρτεμιν τὰν αἰὲν ἀδμήταν
1240 τότε μὲν οὐ ποτ' ἀξιώσω τρέσαι
περισσὸν ἄχθος ἐνδον
γυναικῶν ὄν ἀεὶ.
ΟΡ. ὄρα γε μὲν δὴ κὰν γυναιξὶν ὧς Ἄρης
ἐνεστίν· εὐ δ' ἔξοισθα πειραθειῖσά που.

1082 ἀγαθῶν ζῶν κακῶς cod. vgl. 354 οὐ ζῶ; κακῶς μὲν. ζῶν scheint zur Erklärung hier beigefügt. 1091 vermuthlich πλούτῳ τε, statt καὶ πλ.
1232 ἰὼ γοναί, σαμάτων — | 1233 ἐμόλετ' (metr. Stud. 77). 1241—1242 eine Zeile.

- 1245 *ΗΛ.* ὄτοτοτοτοί τοτοί,
ἀνέφελον ἐπέβαλες,
οὐ ποτε καταλύσιμον,
οὐδέ ποτε λησόμενον
ἀμέτερον
οἶον ἔφην κακόν.
- 1250 *ΟΡ.* ἔξοιδα, παῖ, ταῦτ'· ἀλλ' ὅταν παρουσία
φράζῃ, τότ' ἔργων τῶνδε μεμνήσθαι χρεῶν.
ἀντ.
- ΗΛ.* ὁ πᾶς ἐμοὶ
ὁ πᾶς ἂν πρόπει παρῶν ἐννέπειν
τάδε δίκαι χρόνος.
- 1255 *ΜΟΛΙΣ* γὰρ ἔσχον νῦν ἐλεύθερον στόμα.
ΟΡ. ξύμφημι καὶ γῶ. τοιγαροῦν σώξου τόδε.
ΗΛ. τί θρώσα;
ΟΡ. οὐ μή' στι καιρὸς μὴ μακρὰν βούλου λέγειν.
- 1260 *ΗΛ.* τίς οὖν ἂν ἀξίαν γε σοῦ πεφηνότος
μεταβάλοιτ' ἂν ὧδε σιγὰν λόγων;
ἐπεὶ σε νῦν ἀφράστως
ἀέλπτως τ' ἐσεῖδον.
ΟΡ. τότ' εἶδες, ὅτε θεοί μ' ἐπώτρυναν μολεῖν

- 1265 *ΗΛ.* ἔφρασας ὑπερτέραν
τᾶς πάρος ἔτι χάριτος,
εἰ σε θεὸς ἐπόρισεν
ἀμέτερα πρὸς μέλαθρα,
δαιμόνιον
αὐτὸ τίθῃμ' ἐγώ.
- 1270 *ΟΡ.* τὰ μὲν σ' ὀκνῶ χαίρουσαν εἰργασθεῖν, τὰ δὲ
δέδοικα λίαν ἠδονῇ νικωμένην.
ἐπ.
- ΗΛ.* ἰὼ χρόνῳ μακρῶ φιλτάταν ὀδὸν
ἐπαξιώσας ὧδέ μοι φανῆναι,
μή τί με, πολύπονον ὧδ' ἰδῶν
- 1275 *ΟΡ.* τί μὴ ποιήσω; *ΗΛ.* μὴ μ' ἀποστερήσῃς
τῶν σῶν προσώπων ἄδονὰν μεθέσθαι.

1245 metr. Stud. 78.

1267 ἐπόρισεν Dindorf. ἐπόρσεν cod. pr. ἐπῶρσεν corr.

- ΟΡ.* ἢ κάρτα κἂν ἄλλοισι θυμοίμην ἰδῶν.
1280 *ΗΛ.* ξυναινεῖς; *ΟΡ.* τί μὴν οὐ;
ΗΛ. ᾧ φίλαι, ἔκλυον ἂν
ἐγὼ οὐδ' ἂν ἤλπισ' αὐδάν.
ἔσχον ὄργαν ἄναυδον
οὐδὲ σὺν βοᾷ κλύουσα τάλαινα.
- 1285 νῦν δ' ἔχω σε· προὔφάνης δὲ
φιλτάταν ἔχων πρόσοψιν,
ἄς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἐν κακοῖς λαθοίμαν.

§ 6. DRITTES STASIMON.

στρ.

- ΧΟ.* ἴδεθ' ὅποι προνέμεται
1385 τὸ δυσέριστον αἶμα φυσῶν Ἄρης.
βεβᾶσιν ἄρτι δωμάτων ὑπόστεγοι
μετάδρομοι κακῶν πανουργημάτων
ἄφροντοι κύνες,
ᾧστ' οὐ μακρὰν ἔτ' ἀμμενεῖ
1390 τοῦμόν φρενῶν ὄνειρον αἰωρούμενον.
ἀντ.
- παράγεται γὰρ ἐνέρον
δολιόπους ἀρωγὸς εἶσω στέγας,
ἀρχαίοπλοτα πατρὸς εἰς ἐδώλια,
νεακόνητον αἶμα χειροῖν ἔχων·
1395 ὁ Μαίιας δὲ παῖς
Ἐρμῆς σφ' ἄγει δόλου σκότῳ
κρύψας πρὸς αὐτὸ τέρμα, κούκ' ἀμμένει.

§ 7. KOMMOS.

στρ.

- ΗΛ.* ᾧ φίλταται γυναικες, ἄνδρες ἀντίκα
τελοῦσι τοῦργον· ἀλλὰ σίγα πρόσμενε.
ΧΟ. πῶς δῆ; τί νῦν πράσσουσιν; *ΗΛ.* ἢ μὲν ἐς
τάφον
1401 λέβητα κοσμεῖ, τῷ δ' ἐφέστατον πέλας.
ΧΟ. σὺ δ' ἐκτὸς ἤξας πρὸς τί; *ΗΛ.* φρουρήσουσ'
ὅπως

- Αἰγισθος ἡμᾶς μὴ λάθῃ μολῶν ἔσω.*
ΚΑ. αἰαῖ. ἰὼ στέργαι
 1405 *φίλων ἔρημοι, τῶν δ' ἀπολλύντων πλέαι.*
ΗΛ. βοᾷ τις ἔνδον. οὐκ ἀκούετ', ὦ φίλαι;
ΧΟ. ἤκουσ' ἀνήκουστα δύ-
στανος, ὥστε φριξῆαι.
ΚΑ. οἴμοι τάλαιν'. Αἰγισθε, ποῦ ποτ' ὦν
κυρεῖς;
 1410 *ΗΛ. ἰδοὺ μάλ' αὖ θροεῖ τις. ΚΑ. ὦ τέκνον*
τέκνον,
οἰκτερε τὴν τεκοῦσαν. ΗΛ. ἀλλ' οὐκ ἐκ
σέθεν
ὠκτείρεθ' οὗτος οὐδ' ὁ γεννήσας πατήρ.
ΧΟ. ὦ πόλις, ὦ γενεὰ τάλαινα, νῦν σε
μοῖρα καθαιμερία φθίνει φθίνει.
 1415 *ΚΑ. ὦμοι πέπληγμα. ΗΛ. παῖσον, εἰ σθένεις,*
διπλῆν.
ΚΑ. ὦμοι μάλ' αὖθις. ΗΛ. εἰ γὰρ Αἰγίσθω θ'
ὁμοῦ.
ΧΟ. τελοῦσ' ἀραί· ζῶσιν οἱ
γᾶς ὑπαὶ κείμενοι.
 1420 *παλίρροντον γὰρ αἴμ' ὑπεξαίρουσι τῶν*
κτανόντων οἱ πάλαι θανόντες.
ἀντ.
καὶ μὴν πάρεισιν οἶδε· φοινία δὲ χεῖρ
στάζει θυηλῆς Ἄρεος, οὐδ' ἔχω λέγειν.
ΗΛ. Ὅρέεστα, πῶς κυρεῖτε; ΟΡ. τὰν δ' ἴμοισι
μὲν
 1425 *καλῶς, Ἀπόλλων εἰ καλῶς ἐθέσπισεν.*
ΗΛ. τέθνηκεν ἢ τάλαινα; ΟΡ. μηκέτ' ἐκφοβοῦ
μητροῦν ὥς σε λῆμ' ἀτιμάσει ποτέ.
ΗΛ. — — — — —
ΟΡ. — — — — —
ΧΟ. παύσασθε. λεύσσω γὰρ Αἰ-

1428 *παύσασθε* — |
 1427—1433 Die Lücken sind von Erfurdt, Seidler, Brunck ange-
 zeigt.

- γισθου ἐκ προδήλου.*
ΟΡ. — — — — —
 1430 *ΗΛ. ὦ παῖδες, οὐκ ἄψορρον; ΟΡ. εἰσορᾷτε ποῦ*
τὸν ἄνδρ'; ΗΛ. ἐφ' ἡμῖν οὗτος ἐκ προα-
στίου
χωρεῖ γεγηθῶς — — — — —
 1434 *ΧΟ. βᾶτε κατ' ἀντιθύρων ὅσον τάχιστα,*
νῦν, τὰ πρὶν εὖ θέμενοι, τὰδ' ὡς
πάλιν.
ΟΡ. θάρσει· τελοῦμεν. ΗΛ. ἦ νοεῖς ἐπειγέ
νν.
ΟΡ. καὶ δὴ βέβηκα. ΗΛ. τὰνθάδ' ἂν μέλοιτ'
ἐμοί
ΧΟ. δι' ἄτὸς ἂν παῦρά γ' ὡς
ἠπίως ἐννέπειν
 1440 *πρὸς ἄνδρα τόνδε συμφέροι, λαθραῖον ὡς*
ὀρούση πρὸς δίκας ἀγῶνα.

1429 *αἰγιστον* cod.

ZWEITE ABTHEILUNG.



METRISCHE ERKLÄRUNG DER GESÄNGE.

I. KÖNIG OEDIPUS.

Das delphische Orakel hat auf Anfrage des Kreon geantwortet, dass die Seuche, welche über Theben hereingebrochen ist, durch Bestrafung des an Laius verübten Mordes abzuwenden sei. Die Bevölkerung ist eben zu einem Bittopfer vereinigt, als Kreon den Orakelspruch nach dem Wunsche des Oedipus laut verkündigt. Der König heisst die betende Schaar von dannen gehen und ordnet eine Versammlung der Thebanischen Bürger an. Er geht mit Kreon in den Palast.

§ 1.

Die Aeltesten von Theben sind rasch versammelt. Im Gedanken an den ihnen noch unbekanntem Orakelspruch rufen sie beim Einzuge die drei Hauptgötter der Stadt an, Athene, Artemis und zweimal, im Anfange der ersten Strophe und am Schluss der Gegenstrophe, den Apollo, welcher seines Vaters Bestimmungen verkündigt. Dem Gesange ist das Gepräge des Altehrwürdigen durch den rhythmischen Bau verliehen. Die in der Form von Hexametern vereinigten daktylischen Tripodien klingen wie ein Lied aus grauer Vorzeit, da die Götter noch auf Erden wandelten. Majestätisch heben sich die breiten Hexameter von den lebhaften Tetrapodien ab, in welche die durch Interjectionen gesteigerten Anrufungen verlegt sind.

α' I | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ || ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | - - |
 - | ˘ ˘ | - ˘ | - ˘ | -
 II | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ || ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | - - |
 - | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | - | -
 III | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |
 | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | - || ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |
 | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ || ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | - - |

Die Periodisirung der Strophe ist durch keine äusseren Anzeichen kenntlich. Indessen klingen die beiden ersten Zeilen zu deutlich an die von Archilochus erfundene epodische Verbindung eines daktylischen Hexameters und jambischen Dimeters an, um nicht als eine solche Periode betrachtet zu werden. Es würde nun Gleichmässigkeit hergestellt sein, wenn die dritte mit der vierten Zeile ähnlich zu einer Periode verbunden wäre. Dann bliebe für die zweite Hälfte der Strophe eine daktylische Tetrapodie mit sechs Tripodien, diese in zwei Hexametern vereinigt. Dass die sechs Tripodien enge zusammengehören, ersieht man aus dem rein daktylischen Schlusse der zweiten, in welchem sogar Verkürzung eines Diphthongen vor Vocal eintritt (165). Dasselbe gilt von der Vereinigung der Tetrapodie mit diesen Tripodien (163—164). Demnach gliedert sich die Strophe: 3 + 3, 4. 3 + 3, 4. — 4, 3 + 3, 3 + 3. Aber ich möchte darauf aufmerksam machen, dass der Vereinigung der zwei Hexameter mit einer Tetrapodie im zweiten Theile auch eine Vereinigung der drei Anfangszeilen entsprechen würde. Denn die vierte Zeile hebt sich syntaktisch gegen die drei vordern in Strophe, wie in Gegenstrophe, ab, und rhythmisch wäre auch die Trennung der ersten daktylischen Tetrapodie als eines selbständigen Epodikon möglich. Die sich dann ergebende Anordnung: 3 + 3, 4, 3 + 3. — 4. — 4, 3 + 3, 3 + 3 entbehrt in so fern nicht der Begründung, als Sophokles eine symmetrische Gruppierung der Zeilen, hier je drei um einen Mittelpunkt, kennt. Welche von den beiden möglichen Theilungen original ist, lässt sich nicht mehr entscheiden, da die Melodie fehlt.

Tief aufseufzend gedenken die Thebanischen Greise des auf ihrer Stadt lastenden Jammers. Inniger und ohne grellen Wechsel fliesst der Rhythmus in der Schilderung all' des Elends dahin. *στρο. β'*. 'Das ganze Volk ist erkrankt (I), der Erde Frucht und der Menschen Sprösslinge gedeihen nicht (II), rasch erliegen die Opfer des Todes (III); *ἀντ. β'*. so zahllos sind sie, dass nicht mehr allen die Todesklage zu Theil wird (I). Hier und dort ertönt das jammernde Flehen von Gattin und Mutter (II); Heilgesänge und Klagen mischen sich: erlöse uns o Tochter des Zeus (III)! So wird in jeder Periode die Schilderung um einen charakteristischen Zug weiter geführt;

das ganze finstere Bild ist aber so einheitlich, dass kaum eine Unterbrechung durch rhythmischen Wechsel eintritt. Die dritte Zeile hat zwar nach einfacher Silbenmessung ungerade Tactzahl und würde sich schon dadurch als Periodenschluss darstellen, wenn nicht der ganze Zug der Strophe auf eine Dehnung der vorletzten Silbe hinwiese, durch welche die Tactzahl gerade, die letzte Silbe der Zeilen 170 und 182 indifferent erschiene. Die siebente Zeile wird zur Hexapodie, und erhält nach Massgabe der im dritten Tacte eintretenden Daktylen die Messung 2:4.

β'. I — | $\cup \cup \cup$ | $\cup \cup \cup$ | — \cup | —
 — | $\cup \cup \cup$ | $\cup \cup$ | — \cup | —
 $\cup \cup$ | $\cup \cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — | \cup
II | $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ |
 \cup | $\cup \cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — \cup |
 \cup | — \cup | $\cup \cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — \cup |
III — | \cup | — | $\cup \cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — \cup | — \cup |
 | $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ |
 — | \cup | — \cup | — | —

στρο. γ'. Die am Schlusse der zweiten Gegenstrophe wiederum eingeleiteten Anrufungen finden im dritten Theile der Parodos einen schwungvollen Ausdruck. 'Pallas möge den „grausen Mars“ abwenden (I, II) und Zeus seine Blitze gegen ihn schleudern (III), *ἀντ.* Apollo's Geschosse und der Artemis Fackeln ruf' ich an (I, II), Bakchus mit seiner Schaar möge sich nahen (III)! Der Rhythmus wird wieder voller, belebter, ja unruhig. Es sind nämlich mehrere Kürzen unterdrückt und so wirksame Haltepunkte gewonnen, welche dem Rhythmus einen höheren Gang verleihen. Demgemäss sind auch die Perioden reicher entfaltet; die breiten Hexapodien, je eine in jeder Periode, schreiten gewaltig einher, zumal bei der sorgfältig abgemessenen Betonung.

γ'. I \cup | $\cup \cup$ | — | $\cup \cup \cup$ | — |
 | \cup | — \cup | — \cup | —
 \cup | $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — $\cup \cup$ | — \cup | —

II $\cup | \underline{\cup} \cup | - \cup | \underline{\cup} \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | \underline{\cup} \cup | - \cup | - \cup | -$
 $| \cup \cup | \cup \cup | - \cup | -$
 $- | \underline{\cup} \cup | - \cup \cup | - \cup | -$
 $| \underline{\cup} \cup | - \cup | - | \cup$
 III $\cup | \underline{\cup} \cup | - \cup | - \cup | - |$
 $| \underline{\cup} \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | \underline{\cup} \cup | - \cup | - \cup | - |$
 $| \underline{\cup} \cup | - \cup | - \cup | -$
 $- | \underline{\cup} \cup | \cup \cup | - \cup | - \cup | \underline{\cup} | -$

§ 2.

Unterdess erscheint Oedipus, um den Bürgern die Aufsuchung des Mörders ans Herz zu legen. Sie wissen selber keinen Rath, verlangen aber nach Befragung des Sehers Tiresias. Oedipus hatte schon auf Kreons Vorschlag den Seher herzu bescheiden lassen, und als dieser endlich ankommt, bittet er ihn um Aufklärung. Jedoch Tiresias weigert sich, eine Antwort zu ertheilen, da er nur solches berichten könne, was den König unglücklich mache. Oedipus hingegen argwöhnt eine Verschwörung zwischen dem Seher und Kreon. Auf seine harten Worte verlässt Tiresias die Versammlung, nachdem er gereizt den Oedipus als den Mörder und als befangen in gottlosem Wandel bezeichnet hat. Scheidend enthüllt er, ohne bestimmten Bezug auf den König, das ganze Geschick des Mörders. Oedipus kehrt schweigend in den Palast zurück. Der Chor ist

im ersten Stasimon von der Ueberzeugung durchdrungen, der Mörder werde der Strafe nicht entgehen. Der Streit zwischen Seher und König beunruhigt zwar die Alten, doch reden sie sich die Hoffnung auf einen guten Ausgang ein.

στρο. α'. 'Wer ist der vom Orakel angedeutete Verbrecher (I, II)? Nun mag er mit Sturmeseile fliehen (III); denn ihm folgt die göttliche Strafe (IV). *ἀντ. α'.* Von Delphi erschöll die Mahnung, ihn zu suchen (I, II), da er wohl im wilden Walde irrt (III), um in der Einsamkeit den ihn umwehenden Göttersprüchen zu entgehen? (IV). Der logaödische Rhythmus zeichnet sich durch eine klare und scharfe Phrasirung aus. Die vorwiegend gerade Theilung wird in der

dritten Periode unterbrochen; denn bei dem Gedanken an den flüchtigen, rasch enteilenden Verbrecher sind vom Dichter die leichten dreitactigen Prosodiaka angewendet.

α'. I $\cup | \underline{\cup} \cup | - \cup | - \cup \cup | - \cup |$
 $| \underline{\cup} \cup | - \cup | - | \cup$
 II $- | \underline{\cup} - | \underline{\cup} - | - \cup \cup | - \cup |$
 $| \underline{\cup} \cup | - \cup | - | \cup$
 III $- | \underline{\cup} \cup \cup | - \cup | -$
 $- | \underline{\cup} \cup \cup | - \cup | -$
 $\cup | \underline{\cup} \cup \cup | - \cup | -$
 IV $\cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | - \cup \cup | - - | -$
 $\cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | -$
 $- | \underline{\cup} \cup \cup | - - | \underline{\cup} \cup | \cup \cup \cup | - | - |$

στρο. β'. 'Schrecklich ist, was der Seher verkündigte. Ich schwebe in beklemmender Ungewissheit (I—III): ich habe doch keine Kunde von einem Streite der Labdakiden oder des Oedipus (III—V). *ἀντ. β'.* Aber Zeus und Apollo kennen der Sterblichen Geschick. Doch unter den Menschen mag der Seher nicht untrüglich sein, wenn auch der eine mehr Weisheit besitzt, als der andere (I—III). Und so werde ich Tadlern des Oedipus nicht beipflichten (IV). Denn er bewährte sich früher als klug und gut; drum will ich ihm keine Schuld geben? (V). Der rhythmische und syntaktische Bau ist in der Strophe künstlicher verflochten, als in der Gegenstrophe; denn während hier die beiden mittleren Perioden mit Satzende schliessen, fällt dort die Interpunction nicht mit den rhythmischen Haltepunkten zusammen. Dem Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung, welches der Chor an den Tag legt, entspricht der auf und abwogende lange ionische Tact. Derselbe erhält zudem reichere Formen durch den Auftact und durch den Tactwechsel in der letzten Periode. Hier sind nämlich sechs- und vierzeitige Tacte verbunden, so dass die accentuirten Töne auf verschieden sich ablösende Stellen fallen.

I $| \bar{\cup} - \cup \cup | \underline{\cup} - \cup \cup | -$
 $\cup \cup | \underline{\cup} - \cup \cup | -$
 II $| \bar{\cup} - \cup \cup | \underline{\cup} - \cup \cup | -$
 $\cup \cup | \underline{\cup} - \cup \cup | -$

III	$\bar{\lambda}$ $\cup\cup \cup-\cup\cup -\bar{\cup}$ $\cup\cup \cup-\cup\cup -\bar{\lambda}$ $\cup\cup \cup-\cup\cup -\bar{\cup}$	
IV	$\cup\cup\cup \cup-\cup\cup -\bar{\cup}$ $\cup\cup\cup \cup-\cup\cup -\bar{\cup}$ $\cup\cup\cup \cup-\bar{\cup}$	
V	$\cup\cup \cup-\cup\cup \cup-\cup\cup -\bar{\cup}$ tactwechselnd $\cup\cup \cup-\cup\cup \cup-\cup\cup -\bar{\cup}$ $\cup\cup \cup-\cup\cup \cup-\bar{\cup}$ $\cup\cup \cup-\cup\cup \cup-\bar{\cup}$	

§ 3.

Da sich das Gerücht von dem Streite des Oedipus und Tiresias verbreitet hat, eilt Kreon herbei, um wenigstens, soweit es ihn betrifft, das Verhältniss aufzuklären. Es entspinnt sich ein Wortwechsel, in welchem der König nur durch das Dazwischentreten der Iokaste und des Chors von Gewaltthätigkeiten abgehalten wird. Bei der entscheidenden Wendung treten dochmische Rhythmen ein.

α' I	\cup - $\cup\cup$ - \cup - - \cup - $\cup\cup$ - \cup - $\cup\cup$ - - \cup -
II	\cup - $\cup\cup$ - \cup - \cup - $\cup\cup$ - \cup - \cup -
III	iambischer Trimeter
IV	$\cup\cup\cup$ $\cup\cup$ - - $\cup\cup$ $\cup\cup$ - $\cup\cup\cup$ $\cup\cup$ - \cup - $\cup\cup$ -
V-VI	2 Trimeter.

- I 1) iambisch - dochmische Tetrapodie 2) dochmische Tripodie 4) iambische Tetrapodie, dochmisch betont.
 II 1) iambisch-dochmische Tetrapodie 2) trochäische Hexapodie
 IV 1) dochmische Hexapodie 2) dochmische Hexapodie.

β' I	\cup - \cup - \cup - \cup $\cup\cup\cup$ - \cup \cup
II	$\cup\cup\cup$ $\cup\cup\cup$ $\cup\cup\cup$ $\cup\cup\cup$ $\cup\cup\cup$ $\cup\cup\cup$ - \cup - \cup \cup - \cup -

III	- \cup \cup - \cup - - \cup \cup - \cup - \cup - \cup - \cup \cup -
$\epsilon\pi$.	\cup - \cup - \cup \cup - -

- I 1) iambisch-dochmische Tetrapodie 2) daktylisch-trochäische Tripodie
 II 1) dochmische Tripodie 2) dochmische Tripodie 3) iambisch-dochmische Tetrapodie
 III 1) trochäisch - dochmische Tetrapodie 2) trochäische Pentapodie 3) trochäische Tetrapodie
 $\epsilon\pi\omega\delta\acute{o}\varsigma$ iambische Pentapodie

§ 4.

Iokaste hat sich die Veranlassung des Wortwechsels erzählen lassen. Um ihren Gatten in Betreff der vom Seher ausgesprochenen Beschuldigung zu beruhigen, theilt sie das Orakel mit, wonach ihr Sohn den Vater erschlagen sollte. Nun sei Laius von Räubern auf einem Dreiweg getödtet. Der Sohn aber sei drei Tage nach seiner Geburt ausgesetzt worden. Also habe sich das Orakel trügerisch erwiesen. Oedipus jedoch ist betroffen durch die Erwähnung eines Dreiwegs; denn er gedenkt des Streitigen, den er im Phokerland, wohin Laius gezogen war, gerade auf einem Dreiweg in der zutreffenden Zeit gehabt hat. Er tödtete damals seine Gegner. Nur das gibt ihm noch Hoffnung, dass der eine gerettete Begleiter des Laius von mehreren Räubern, als den Mördern, berichtet hatte. Derselbe Mann ist noch als Hirte im königlichen Dienst und soll nun zur näheren Erkundigung herbeigerufen werden. Als Oedipus und Iokaste sich entfernt haben, stellt der Chor

im zweiten Stasimon seine Betrachtungen über die von Iokaste ausgesprochene Geringschätzung der Orakel an $\sigma\tau\phi.$ α' . 'Möchte ich stets Scheu in Wort und That vor den Gesetzen haben (I), die von den Göttern ausgehen, nicht (II) von den Sterblichen. Sie fallen nicht der Vergessenheit anheim, ihre göttliche Kraft ist ewig (III). $\acute{\alpha}\nu\tau.$ α' . Frevelmuth erzeugt den Gewaltherrn. Wenn der Frevelmuth sich überhoben hat in unziemenden Thaten (I), wenn er den höchsten Gipfel erreicht hat, so fällt er dem Geschick anheim, in

welchem er unglücklich (II) dahin wandelt. Die dem Staate heilsame Anstrengung (Erforschung des Mörders) möge nicht nachlassen. Ich werde nicht aufhören mich unter Gottes Schutz zu stellen' (III). Der erste Theil der Strophe ist iambisch, erhält aber eine charakteristische Eigenthümlichkeit durch epitritische Formen (I). Die zweite und dritte Periode ist logaödisch mit vorwiegend rationalen Tacten.

α. I $\begin{array}{l} - | \text{ } \cup | - | \text{ } \cup | - | \text{ } \cup | - | \\ - | \text{ } \cup | - | \text{ } \cup | - | \\ \cup | \text{ } \cup | - | \text{ } \cup | \text{ } \cup | - | \text{ } \cup | - | \end{array}$
 II $\begin{array}{l} - | \text{ } \cup \cup \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \\ | - | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \\ | - \text{ } \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \text{ } \cup | - \end{array}$
 III $\begin{array}{l} - | \text{ } \cup \cup \cup | - | \text{ } \cup \cup \cup | - | \text{ } \cup | \\ | - | \text{ } \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \text{ } \cup | \\ \cup \cup \cup | - | \text{ } \cup \cup \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \end{array}$

στυ. β'. 'Wer aber freventlich vorgeht, ohne sich vor Gott und Recht zu scheuen (I), den treffe das Unheil für seinen Uebermuth (II), wenn er ungerechten Vortheil erstrebt, wenn er gottlos handelt (III) oder sich am Heiligen vergreift (IV). Wie mag ein solcher des Zornes Pfeile (V) von seiner Seele abzuwehren sich rühmen? Ist dieses Thun ehrenvoll, wozu soll ich dann noch fromme Reigen tanzen (VI)?

ἀντ. β'. Nicht mehr werde ich zu den heiligen Stätten wallfahren (I), wenn hier keine sichtbare Fügung eintritt (II). Aber, o mächtiger Zeus, lass es nicht ungeahndet sein (III) vor dir und deiner Allmacht (IV), dass man schon die über Laius (V) ergangenen Göttersprüche gering schätzt. Nicht mehr steht Apollo in Ansehen: das Göttliche schwindet dahin' (VI).

Die Bewegung ist durch das Vorwiegen reiner Trochäen, sowie durch den Wechsel zwischen Tetrapodien und Tripodien im Anfange unruhig. Die Perioden der zweiten Hälfte dagegen erhalten durch ihre Länge und durch epitritische Formen einen getragenen Ton.

β'. I $\begin{array}{l} | \text{ } \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \\ | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \\ \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \\ | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \end{array}$

II $\begin{array}{l} \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \\ | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \end{array}$
 III $\begin{array}{l} - | \text{ } \cup | \\ - | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \text{ } \cup | \end{array}$
 IV $\begin{array}{l} \cup | \text{ } \cup | \\ \cup | \text{ } \cup | \end{array}$
 V $\begin{array}{l} \cup | \text{ } \cup \cup \cup | \text{ } \cup | \\ \cup | \text{ } \cup | \end{array}$
 VI $\begin{array}{l} | \text{ } \cup | \\ \cup | \text{ } \cup | \end{array}$

§ 5.

Als Iokaste, geängstigt durch den Kummer ihres Gemals, den Palast verlässt, um den Göttern Sühnopfer darzubringen, tritt ihr ein Bote aus Korinth entgegen, welcher den Tod des Polybus und die Thronfolge des Oedipus verkündigt. Dieser wird herbeigerufen; er weigert sich aber, nach Korinth zu gehen, da ihn die vom Orakel vorausgesagte Ehe mit der eigenen Mutter abschreckt. Zur Beruhigung erzählt der Bote, dass Oedipus nicht aus der korinthischen Königsfamilie stamme, sondern als Kind auf dem Kithäron mit durchstochenen Füßen ihm selbst von einem Hirten des Laius übergeben worden sei. Der Chor glaubt, in diesem Hirten denselben zu erkennen, welchen Oedipus bereits habe rufen lassen. Iokaste aber durchschaut den ganzen Zusammenhang, und nachdem sie in heftiger Erregung den König von weiterem Forschen vergebens abzuhalten versucht hat, eilt sie mit einem Ausruf des Jammers in den Palast. Oedipus will seine Abstammung kennen, auf die Gefahr hin, dass sich Iokaste derselben schämen werde; als ein Kind des Glücks fürchtet er keine Erniedrigung. — Der Chor geht auf solche Gedanken ein, indem er dem König heiter die Abstammung von einer Bergnymphe und einem Gotte andichtet.

Drittes Stasimon. στυ. 'Wenn ich recht ahne (I), dann, beim Olymp! wirst du, Kithäron, bald als des Oedipus Landsgenoss (II), Pfleger und Erzeuger von uns gefeiert werden, da du meinen Herrn Liebes bringst (III). Heilspender Phöbus, möge das auch dir gefallen (IV)! ἀντ. Welche Nympe war es (I), die dem Pan dich geboren? Oder dem Apoll? Denn dieser liebt ja die Gefilde (II). Hat Hermes oder

weist. Sowohl der Strophe, wie der Gegenstrophe folgen zwei gesprochene Trimeter.

Dem Unglücklichen genügt nicht die Blindheit: er möchte sich ganz von seiner Umgebung trennen und die Strafe erleiden, welche das Orakel dem Mörder bestimmt hat. Er verlangt Verbannung oder Tod. Doch der hinzutretende Kreon, welcher seinen Zorn dem Unglück gegenüber aufgibt, erklärt, dass ein Götterspruch über das Schicksal des Königs entscheiden müsse.

Oedipus bittet um ein Grab für Iokaste und stellt seine Töchter unter Kreons Schutz. Da dieser alle Sorge auf sich nimmt, so schliesst das Drama beruhigend. Der Chor spricht in trochäischen Tetrametern, welche sich im Dialoge mit dem Verse 1515 eingestellt haben, den Gedanken aus, dass sich an dem ehemals hochgestellten Oedipus der Spruch bewähre, kein Sterblicher sei vor dem Tode glücklich zu nennen.

II. OEDIPUS AUF KOLONOS.

Oedipus hat, von Antigone geleitet, den Gau Kolonos erreicht. An einem Haine ruht er aus, als ein Wanderer naht, welcher ihn ermahnt, den gewählten Sitz zu verlassen; denn der Hain sei den Eumeniden geweiht. Oedipus weigert sich. Er fragt, wo er sich befinde, und wer des Landes Herr sei. Da er Theseus nennen hört, bittet er, ein Bote möge diesen zu ihm bescheiden; das Land werde dadurch Gewinn haben. Der Fremde geht, dies den Bürgern von Kolonos mitzuthemen. Während Oedipus ein Gebet an die Eumeniden richtet, in deren Heiligthum ihm Erlösung verheissen ist, bemerkt Antigone die heranziehenden Greise von Kolonos. Sie unterbricht den Vater und führt ihn in den Hain, um ihn vor den Nahenden zu verbergen.

§ 1.

Die Alten von Kolonos suchen den Fremden. Sie wollen ihn vor Allem aus dem heiligen Haine vertreiben. Oedipus antwortet auf ihre fragenden Rufe, und, nachdem sie ihm zugesichert, dass er nicht aus dem Lande vertrieben werden solle, nimmt er auf einem angewiesenen Steine Platz. Als dann aber die Alten den Namen des Blinden erfahren, verletzen sie ihre Zusage; sie wollen den Oedipus ausweisen trotz seiner und Antigone's Bitten. — Dem lebhaften Gange der Scene entspricht eine bewegte Rhythmisirung.

α'. I | √ - | √ √ - | ± √ | - | - √ √ |
 | ± √ √ | - √ | - √ | - | - |
 | √ - | ± √ √ | - √ | -
 II - | √ | - | - √ | -
 - | √ | - | - √ | -

III | v - | u v | - |
u v v	- v	-			
- -	u v v	- v	-		
- v	u v v	- v	-		
- v	u v v	- v	-		
u v v	- v	-			
u v v	- v	-			
v -	u v	-	u v v	- v	-
- u	u v v	- v	-		
IV	v -	u v v	- v	-	u
^ v v	u v	-	-		
 v v | u - | - v v | - u v | -
 v v | u v v | -
 - | u - | - v v | - | -

117—137=149—169:

- I 1) logaödische Pentapodie (2 : 3 = iambisch-anapästische Dipodie und trochäisch-daktylische Tripodie) 2) daktylisch-trochäische Pentapodie (3 : 2) 3) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion mit Synkope)
 II 1—2) iambische Tetrapodie
 III 1) trochäische Tripodie (mit Synkope) 2) daktylisch-trochäische Tripodie 3—5) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion) 6—7) trochäisch-daktylische Tripodie 8) trochäisch-daktylische Hexapodie 9) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
 IV 1) trochäisch-daktylische Tetrapodie (akatalektisch; denn V. 133—134 ist zu theilen ἤκειν | λόγος = 134—135) 2) daktylisch-trochäische Tetrapodie mit Pause 3—5) Anapäste

Anapäste 138—148. 170—177.

178 β'. I πρ. v | u, v v | - v | - | -
 v | u, v v | - v | - | -
 - | u v v | - v | -
 II | v v v | u v v | - v | - |
 | - u | u v v | - v | - |
 ἐπ. | v - | u | - | - |
 III | v v v | u v v | - v | - |
 | v - | u v v | - v | - |

ἐπ. | - - | u v v | - | - |
 IVa | - - | u v v | - v | - | - |
 | - - | u v v | - v | - | -
 b v | u v v | v v v | u v | - | - |
 v v | u v | - | - | -

178—187=194—206: logaödische Tetrapodien und Tripodien (iambisch-anapästisch und trochäisch-daktylisch), ausser:

II ἐπρωδιόν: iambisch, im ersten Tacte synkopirt.

IV b1 iambische Pentapodie (in der Gegenstrophe). In

der Strophe steht irrig, statt καὶ | τὸ,

die an sich mögliche Messung III ἐπ. | - - | - v v | - | - | Tetrapodie

IVb v | v v v | v v v | - v | - | - | "

Anapäste 188—193

207 I - | v v v | u v v | - v | - |
 | v v v | u v | - v | - |
 II | - - | u v v | - v | - | - |
 | v - | u v v | - v | - | - v | - | -
 III v v | u - | - v v | - | -
 v v | u - | - v v | - | -
 IV v v | u - | - v v | -
 v v | u - | - v v | - ^
 V | u v v | - v v | - | v v v | -
 v v | u v v | - v v | - | - ^
 VI | u v v | - v v | - | v v v | -
 v v | u v v | - v v | - | v
 VII | u v v | - v v | - | v v v | -
 v v | u v v | - v v | - | - ^
 VIII | u v v | - v v | - | v v v | -
 v v | u v v | - v v | - | - ^
 IX - | u - | - | - | v v | - | -
 v v | u v v | - v v | - | - |
 X - | u - | - | - | v v | - | -
 v v | u v v | - v v | - | - |

207—227:

I 1) anapästisch-iambische Tetrapodie (Glykoneion mit Anakrusis) 2) trochäische Tetrapodie

II 1) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion) 2) trochäisch-daktylische Hexapodie (mit Synkope)

- III 1—2) ionische Dimeter
 IV 1—2) ionische Dimeter
 V 1) daktylisch-trochäische Pentapodie (3:2) 2) anapästisch(-iambische)Tetrapodie
 VI—VIII = V
 IX 1) anapästische Tetrapodie 2) anapästische Tetrapodie (Paroimiakon)
 X = IX

228 I | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

II ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | —
 ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | —
 ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | —

III ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | —
 ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | —
 ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | — |

ἐπ. | ˘ ˘ | — ˘ | — — |

228—236 III ἐπ. kann auch Tetrapodie sein | ˘ ˘ | ˘ ˘ | — | —

237 I — | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — |

II | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | — | ˘ | ˘ |

III | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

IV | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

V | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

VI | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — |

˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

237—253:

- I 1) anapästisch-iambische Tetrapodie 2) trochäische Tetrapodie

- II 1) daktylisch-trochäische Tetrapodie 2) daktylisch-trochäische Tetrapodie
 III 1) daktylische Tetrapodie 2) daktylisch-trochäische Hexapodie
 IV 1) daktylische Tetrapodie 2 + 3) daktylische Hexapodie
 V 1—3) daktylische Tetrapodie 4) daktylisch-trochäische Tetrapodie
 VI 1—3) daktylische Tetrapodie 4) daktylisch-trochäische Pentapodie.

§ 2.

Nach hartem Kampfe lassen sich die Alten von Kolonos überreden, den Fremden zu dulden, bis Theseus erschienen sei, und geurtheilt habe. Indessen stellt sich Ismene ein; sie berichtet von dem Streite ihrer Brüder und von dem Orakel, nach welchem das Glück Thebens an Oedipus geknüpft sei. Kreon werde daher kommen, um den Verbannten wenigstens an die heimathliche Grenze zurückzubringen, da die Bürger dem Vaternörder die volle Heimführung nicht gestatten wollten. Oedipus aber will nicht zurückkehren, vielmehr gedenkt er, den Athenern das auf seinem Verbleiben ruhende Glück zuzuwenden, falls diese ihn schützen. Die Greise von Kolonos sagen den Schutz zu, verlangen aber, dass Oedipus die Eumeiden durch ein feierliches Opfer versöhne. Ismene geht, dies Opfer darzubringen. In der Zwischenzeit bittet der Chor den Oedipus, er möge seine Leiden erzählen, und so entspinnt sich ein bewegter Kommos.

α'. I | — | — | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — |

˘ | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — | *)

II ˘ | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | — |

˘ | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — |

III — | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — |

˘ | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — |

IV ˘ | ˘ ˘ ˘ | — | ˘ ˘ ˘ | — |

— | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — |

V — | ˘ ˘ ˘ | — | ˘ ˘ ˘ | — | — | — |

VI — | ˘ ˘ ˘ | — | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — | ˘ |

*) ἀπρ. — | ˘ ˘ ˘ | — ˘ | — |

Logaödische Reihen, zwischen denen Pausen eingehalten wurden, welche wir nicht mehr bestimmen können. Die Sätze I 3 II 2—III 2 hatten mindestens die Dauer von Tetrapodien | $\bar{\Lambda}$ | - \cup \cup | - \cup | - - |; IV 1—2 sind wohl in gleicher Weise pentapodisch gemessen. II 1 besteht vermuthlich aus zwei Gliedern (| $\bar{\Lambda}$ \cup | - \cup | - \cup | - || - \cup \cup | - \cup | - |). Da wir indessen kein Mittel haben, die Dauer der Unterbrechungen zu bemessen, so müssen wir von einem rhythmischen Wiederaufbau dieses Gesanges absehen (Metr. Studien 112. 196).

β' . I - | - \cup | \cup \cup | - \cup | -
 - | - \cup | \cup \cup | - \cup | -
 II { \cup | - , \cup | \cup | - | - \cup | -
 { \cup | - \cup | \cup \cup | - \cup | \cup
 $\xi\pi$. \cup | \cup \cup , \cup | \cup \cup | - \cup | -
 III \cup | - \cup | \cup | - \cup | \cup \cup , \cup | - \cup | -
 IV | \cup \cup | -
 $\bar{\Lambda}$ \cup | \cup \cup | \cup \cup | - \cup | - \cup

I—III 1 iambische Tetrapodien, mit dochmischer Betonung. III 2 iambische Hexapodie (2:4). IV 1 daktylische Tetrapodie. IV 2 trochäische Hexapodie.

§ 3.

Theseus erscheint und nimmt sich des Verbannten an. Als Oedipus in attischer Erde bestattet zu sein wünscht und den Besitzern seines Grabes Siegesglück wider Theben verheisst; sagt ihm Theseus Aufnahme sogar im eignen Hause zu. Jedoch Oedipus will an der gefundenen Ruhestätte verbleiben: hier werde er diejenigen besiegen, die ihn verbannt hätten. Nachdem Theseus dem Aufgenommenen Schutz gelobt, entfernt er sich. Die Alten von Kolonos sind lange schon für Oedipus gewonnen; sie stimmen nun ein Loblied auf ihre Heimath an, zu welcher der Fremde seine Zuflucht nimmt.

Erstes Stasimon. $\sigma\tau\phi$. α' . 'Zur herrlichsten Flur des mit guten Rossen gesegneten Landes bist du gekommen (I), zum glänzenden Kolonos, wo mit helltönender Klage (II) die Nachtigall zu weilen liebt, tief im grünen Thalgrunde (III), unter Epheu und gottgeheiligten (IV), fruchtbeladenen

Büschen. Es brennt hier nicht die Sonne, es tobt kein (V) Wind; Dionysus zieht mit seinen göttlichen Frauen einher (VI). $\alpha\upsilon\tau$. α' . Es sprosst unter Himmelstau schöngelockt (I) Narciss, der zwei grossen Göttinnen altehrwürdiges Blumengewinde, und (II) die golden schimmernde Safranblüthe. Nimmer schwinden die Gewässer (III), welche vom Kephisus her irren; sondern Tag auf Tag (IV) ergiesst er sich mit klarer Fluth befruchtend über das Gefilde (V) des weiten Landes, wo weder die Reigen der Musen noch Aphrodite mit goldenem Zügel fremd sind (VI).

$\sigma\tau\phi$. β' . Hier aber ist, was nicht in Asien (I), nicht auf der dorischen Insel des Pelops wächst, was ohne die Hand des Pflegers ersteht (II), ein Schrecken der Feinde: in diesem Lande erblüht reich (III) der sprosstreibende Oelbaum mit seinem schimmernden Laube. Ihn wird kein jugendlicher und kein alterfahrener (IV) Heerführer vernichten; denn er steht unter dem Schutze des Zeus und der Athene (V). $\alpha\upsilon\tau$. β' . Noch ein anderes Lob habe ich, das beste für meine Heimath (I), die vom grossen Gotte verliehene Zucht schöner Rosse und die Herrschaft des Meeres (II). O Sohn des Zeus, Herrscher Poseidon, du hast das Land zu dieser Pracht erhoben (III)! Du hast das Ross auf dieser Flur zuerst gezügelt (IV); dein Ruder hüpfte durch das Meer, von den Nereiden umspielt (V).

Die glanzvolle Schilderung fliesst anfangs in sanften Rhythmen dahin. Wenn auch nur an einer Stelle der Schluss einer Periode durch Hiatus gekennzeichnet ist (688), so lehrt dennoch die Verlängerung der zweiten Zeile und der Tonfall der Verse 673 = 686, dass vom Dichter kleine Perioden gebildet sind. Dem Charakter der Beschreibung sind zweigliedrige Perioden angemessen. Gegen das Ende der ersten Strophe wird die Bewegung lebhafter: vier reine Daktylen sind mit einem iambischen Gliede verbunden. Doch gleich tritt wieder beruhigend eine dreigliedrige logaödische Periode ein, deren verlängerter Mittelsatz einen vollen Abschluss gewährt.

α' . I | - - | \cup \cup | - \cup | - |
 | - \cup | \cup \cup | - \cup | - \cup | - \cup |
 II | \cup - | \cup \cup | - \cup | - |
 | - \cup | \cup \cup | - \cup | -

III	$\bar{\cup}$ - $\cup\cup\cup$ - \cup -
	- - $\cup\cup\cup$ - -
IV	$\bar{\cup}$ - $\cup\cup\cup$ - \cup -
	- - $\cup\cup\cup$ - \cup $\bar{\cup}$
V	- $\cup\cup$ $\cup\cup\cup$ - $\cup\cup$ - $\cup\cup$
	$\bar{\Lambda}$ \cup \cup - \cup - -
VI	- - $\cup\cup\cup$ - \cup -
	- \cup $\cup\cup\cup$ - \cup - \cup - -
	- $\cup\cup\cup$ - \cup - -

Die zweite Strophe besteht zwar aus denselben rhythmischen Elementen, jedoch durch Gruppierung gerader und ungerader Glieder ist Abwechslung und Steigerung hineingebracht. Nachdem drei- und zweitactige Theile in wirkungsvoller Mischung vorangegangen sind (I 3:2 + 3 II 3:2 + 3:2 + 3), fällt wuchtig der gerade iambische Satz ein (III 1). Es folgen iambische und logaödische Hexapodien und Tetrapodien, in welchen noch einigemal Anklänge an die dreitactige Gliederform auftauchen (- -, $\cup\cup$, - und $\cup\cup$, -, - IV 1 V 1, besonders V 2).

β . I	- - $\cup\cup\cup$ -
	$\cup\cup\cup$ - $\cup\cup\cup$ - -
II	- - $\cup\cup\cup$ -
	$\cup\cup\cup$ - $\cup\cup\cup$ - \cup $\bar{\Lambda}$
	$\bar{\cup}$ \cup \cup - \cup \cup - \cup - \cup
III	- \cup \cup - \cup - \cup -
	\cup \cup \cup - \cup \cup - \cup - -
IV	- - $\cup\cup\cup$ - - $\cup\cup$ - -
	$\bar{\cup}$ \cup \cup - \cup \cup - \cup - -
V	- - $\cup\cup\cup$ - - $\cup\cup$ - -
	$\cup\cup$ $\cup\cup\cup$ - \cup -
	- - $\cup\cup\cup$ - \cup -
	- - $\cup\cup\cup$ - $\bar{\cup}$

§ 4.

Das Gefürchtete tritt ein: Kreon, von den Thebanern geschickt, kommt, den Oedipus heimzuführen. Da er den Verbannten nicht versöhnen kann, so wird er gewalthätig. Er entreisst dem Vater die Tochter und lässt sie mit der beim

Opfer überraschten Ismene fortschleppen. Die Rhythmen der Gewaltscene sind dochmisch:

I	\cup - \cup - ausserhalb des Tactes
II	\cup - $\cup\cup$ - \cup - $\cup\cup$ -
	$\cup\cup\cup$ $\cup\cup$ -
III	$\bar{\cup}$ - $\cup\cup$ -
	$\cup\cup\cup$ $\cup\cup$ $\bar{\cup}$
IV-VII	4 Trimeter.
VIII	\cup - $\cup\cup$ - \cup - $\cup\cup$ -
	$\cup\cup\cup$ $\cup\cup$ - $\cup\cup\cup$ $\cup\cup$ -
	\cup - $\cup\cup$ -

833—843=876—886 dochmische Hexapodien und Tripodien.

§ 5.

Theseus, welcher dem Poseidon im Beisein einer zahlreichen Volksmenge unfern opfert, hat das Hilferufen der Greise vernommen. Er eilt herbei, gibt Befehl, man solle die Entführer schleunig verfolgen, und behält Kreon als Geisel zurück. Diesem gebietet er, anzugeben, ob er vielleicht die Mädchen in der Nähe verborgen halte. Um das zu untersuchen, entfernt er sich mit Kreon, nicht ohne einige beruhigende Worte an Oedipus gerichtet zu haben. Der Chor malt sich in dem nun eintretenden

zweiten Stasimon die Verfolgung und den Kampf um die Mädchen aus.

$\sigma\tau\theta$. α' . 'Wäre ich, wo bald der Kampf entstehen wird, an der Küste beim Apollotempel oder am Gestade der Fackeln (I), wo die Mysterien der Göttinnen gefeiert werden (II). Dort, denke ich, wird Theseus den Kampf um die Mädchen beginnen (III). $\acute{\alpha}\nu\tau$. α' . Oder haben sich die Fliehenden etwa westwärts zum Oeatischen Felsen gewendet (I)? Der Fang wird gelingen; gewaltig ist der Landesbewohner Kriegsmuth und der Theseiden Kraft. Es blitzen die Zügel, es stürmt heran (II) die Schaar der Reiter, welche Athene und Poseidon verehren (III).

$\sigma\tau\theta$. β' . Kämpfen sie, oder zögern sie noch? Mir ahnt, dass die Leiden der Mädchen bald nachlassen: heute entscheidet Zeus (I). Ich sehe einen glücklichen Kampf voraus. Könnte ich mich gleich einer raschen Taube erheben und zu-

schaufen (II)! *ἀντ. β'*. O Zeus und Athene, verleihe den Unsrigen siegreichen Fang (I), Apollo und Artemis flehe ich um Hilfe an' (II).

Der Gedanke an den Kampf findet einen ungemein frischen Ausdruck in den gleichsam anstürmenden Tripodien der ersten Strophe. Gleich aber folgen sicheren Schritts die geraden Glieder, deren Gewicht durch epitritische Bildung vermehrt wird.

α'. I - | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | -
 - | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | -
 - | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | -
 - | ˘ ˘ | - ˘ | - ˘ | -
 - | ˘ ˘ ˘ | - | -
 II ˘ | ˘ ˘ | - | - ˘ ˘ | -
 - | ˘ ˘ | - - | - ˘ | - - | ˘ ˘ | - |
 | ˘ ˘ | - - | - ˘ | - ˘ |
 | ˘ ˘ | - - | - ˘ | ˘
 III | ˘ - | - ˘ | - ˘ ˘ | - |
 | ˘ ˘ ˘ | - - | - ˘ | -
 - | ˘ ˘ ˘ | - - |
 | ˘ | - | ˘ ˘ | - - | - ˘ | - |
 | ˘ ˘ ˘ | - ˘ |

Zuversicht und innige Wünsche sprechen sich im zweiten Theile des Stasimons aus. Mit drei gravitatisch gedehnten Gliedern hebt die Strophe an. Die folgenden, meist geraden Perioden, zum Theil mit epitritischen Formen, verleihen dem Gesange den Charakter des festen Vertrauens. Gegen den Schluss aber wird die Bewegung durch das Eintreten der beiden kurzen zwei- und dreitactigen Glieder II 3. 4 unruhiger, bis der letzte Satz durch seine Breite einen vollen, befriedigenden Tonfall herbeiführt.

β'. I - | ˘ | - | - | - ˘ | - |
 | ˘ | - | - ˘ | - (*παντόπῃ* ?)
 - | ˘ ˘ | - | - | -
 ˘ | ˘ ˘ | - - | - ˘ | -
 - | ˘ ˘ | - - | - ˘ | -
 ˘ | ˘ ˘ | - | ˘ ˘ ˘ | - | ˘

II | ˘ ˘ | - - | - ˘ | - - |
 | ˘ ˘ | - - | - ˘ | -
 - | ˘ ˘ | - ˘ |
 | ˘ ˘ ˘ | - ˘ ˘ | -
 - | ˘ ˘ | - ˘ | - | -
 ˘ | ˘ | - | ˘ ˘ | - ˘ | - | ˘

§ 6.

Die beiden Mädchen werden von Theseus dem Vater wieder zugeführt. Doch die Freude des Wiedersehens findet ein baldiges Ende, als Theseus die Ankunft des Polyneikes meldet. Nur ungern lässt sich Oedipus bestimmen, den Sohn anzuhören. Als Theseus abgetreten ist, um den Polyneikes zum Vater zu rufen, stimmt der Chor

das dritte Stasimon an. *στρο.* 'Wer ein längeres Leben wünscht, über das mässige Ziel hinaus, ist nach meiner Ansicht thöricht (I). Lange Jahre bringen eher Leid, und man sieht nirgendwo Freude (II), wenn man übermässig begehrt. Der gemeinsame Retter ist der Tod, wenn sich das Geschick ohne Sang und Klang einstellt (III). *ἀντ.* Nicht geboren zu sein, ist vor allem das beste, bald zu scheiden, das zweite (I). Ist die leichte Jugendzeit vorbei, wer geräth dann nicht in Leid (II)? Und nach mancherlei Schicksal sind die Beschwerden des Alters das letzte Loos (III).

ἐπωδός. So geht es dem Unglücklichen hier, nicht mir allein! Wie ein dem Nordwinde ausgesetztes Gestade zur Winterszeit von Wogen erschüttert wird (I), so brechen auf diesen Mann jählings furchtbare Unheilswogen herein (II) vom Untergang der Sonne, vom Aufgang, von Mittag und Mitternacht' (III).

Die Betrachtung ist mit den einfachsten logaödischen Tetrapodien eingeleitet. Erst bei dem Gedanken an das finstere Lebensende und an die bitteren Erfahrungen des höheren Alters steigert sich der Rhythmus zu heftigeren Iamben und Trochäen.

I | - - | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | - |
- ˘	˘ ˘ ˘	- ˘	-
- -	˘ ˘ ˘	- ˘	-
- ˘ ˘	˘ ˘ ˘	- ˘	-

ist. Denn das Gebet in der vierten und fünften Zeile ist offenbar in sich abgeschlossen. Es ist kein Grund vorhanden, in der vierten und fünften Zeile Pause oder Dehnung anzunehmen. Daher sind hier die stärkeren Synkopen gerechnet*). Dass der iambische Tetrameter eine volle Periode ausmacht, versteht sich von selbst. Ebenso ist die folgende dochmische Hexapodie als eingliedrige Periode zu betrachten. Denn die Anrufung am Schlusse löst sich durch ihren Charakter, durch die vorhergehende Interpunction und durch die Entsprechung gegenüber der ersten Strophe als berechtigtes Einzelglied ab.

α'. I		υ	υ	υ	υ	υ	-		υ	-		υ	-	
II		υ	υ	-	υ	υ	-		υ	υ	-		υ	υ
III	υ		υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-
IV		υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ
V		υ	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-
β'. I														
II		υ	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-
III	υ		υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-
IV		υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ
V		υ	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-

§ 8.

Theseus kommt, und Oedipus theilt ihm mit, der Tod stehe bevor. Durch Götterhand geleitet, findet der Blinde selbst den Weg zum Grabe, dessen Stätte nur Theseus und seine Nachfolger kennen sollen. Unter Segenswünschen für

*) Es müsste denn die Ausrufung $\acute{\omega}$ $\delta\alpha\lambda\mu\omega\nu$ eine Dehnung bedingen: $\text{υ υ | - - | - υ υ | - υ | -}$; doch ist die Gegenstrophe einer solchen Messung ungünstig.

Attika verlässt Oedipus die Bühne; ihm folgen Theseus, seine Begleiter, Antigone und Ismene. Die Greise beten zu den Göttern der Unterwelt.

Viertes Stasimon. $\sigma\tau\theta$. 'Wenn ich der Göttin und dem Gebieter des Schattenreichs mit Bitten nahen darf, Aidoneus! Aidoneus!, so flehe ich (I), dass dem Fremdling ein schmerzloser Todesgang zu Theil werde (II). Nach vielen Leiden wird ihm ein grosser Gott aufrichten (III). $\acute{\alpha}\nu\tau$. Ihr Göttinnen der Unterwelt! O Ungethüm, das an den vieldurchwanderten Pforten ruht, so sagen sie, und aus seiner Lagerhöhle hervorheult (I), der unbändige Wächter am Hades — also ist der Glaube! Diesen lass, o Sohn der Erdengöttin und des Tartarus auf freiem Wege für sich wandeln (II), wann der Fremdling in das Land der Todten will. Dich rufe ich, Gott des ewigen Schlummers!' (III)

Das Gebet wird in getragenen hexapodischen Gliedern begonnen. Die Anrufung des Gottes ist in schweren, langsamen Tacten gehalten. Dagegen stechen unmittelbar die Bitten um günstige Aufnahme des Scheidenden ab, die in innig bewegten iambischen und logaödischen Sätzen ausgesprochen sind.

I		υ	υ	υ	-	υ	υ	-		υ	υ	υ	-	υ	υ	-		
II	υ		υ	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-
III	-		υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ	υ	-	υ

§ 9.

Einer aus dem Gefolge des Theseus kehrt zurück und berichtet, wie Oedipus sich an der Schwelle des Hades zum Eingehen in die Unterwelt vorbereitet, wie er von seinen Töchtern Abschied genommen und sie dem Schutze des Königs empfohlen habe.

III. ANTIGONE.

Das Verbot Kreons, den Polyneikes zu bestatten, war bekannt gemacht. Erfolglos versucht Antigone, die sanftere Schwester zu überzeugen, dass es ihre gemeinsame Pflicht sei, dem Verbote entgegen zu handeln. Als Ismene ihr Nachgiebigkeit anrathen will, wendet sie sich mit schroffen Worten ab und geht, allein die Bestattung auszuführen. Ismene tritt in den Palast.

§ 1.

Nachdem die Bühne leer geworden, ziehen Thebanische Greise singend in die Orchestra ein. Sie singen von der glücklich überstandenen Gefahr, welche der Vaterstadt durch das argivische Heer drohte.

Parodos. *σπρ. α'*. 'O Sonnenstrahl, der du wieder hell über Theben leuchtest (I), du ersiehst endlich über Dirka's Strom (II), hast den gewappneten Mann von Argos vor dir verscheucht (III): welcher mit grosser Waffengewalt in das Land eingefallen war (Anapäste des Chorführers). *ἀντ. α'*. Er stand drohend vor der Stadt (I); doch musste er abziehen, bevor er sich an unserem Blute gesättigt und bevor unsere Thürme (II) vom feindlichen Feuer ergriffen waren. Denn Ares hat den Feind gezwungen, den Rücken zu wenden (III). Zeus hat an dem Uebermuthe der Heranziehenden Aergerniss genommen und mit dem Blitzstrahl den Mann getroffen, welcher, schon auf den Zinnen, den Siegesruf ausstossen wollte (Anapäste des Chorführers).

σπρ. β'. Die Erde dröhnte unter dem Hingestreckten, welcher, die Fackel in der Hand, in rasendem Beginnen (I) einherschob, wie der wildeste Sturm (II). Doch es ging

anders (als er vorhatte). Den Uebrigen theilte Ares verschiedenes Loos zu (III). Es standen nämlich sieben, Gleicher gegen Gleichen, vor den sieben Thoren: sie mussten ihre Waffen als Beutestücke lassen, und nur die feindlichen Brüder fielen beide dem Tode anheim (Anapäste des Chorführers). *ἀντ. β'*. Aber es kam ja die Göttin des Sieges gnädig zur wagenberühmten Thebe (I): nun lasst uns den Krieg vergessen (II) und zu der Götter Tempel im nächtlichen Festreigen ziehen, Bakchus voran' (III).

Die erste Strophe ist in den einfachsten logaödischen Tetrapodien gehalten, und in einer schönen wirksamen Durchsichtigkeit fügt sich Glied an Glied. Wo die Flucht der Argiver erwähnt wird, ist die Eile der Besiegten und der Lärm der Verfolger durch Auflösung zweier Trochäen gemalt (III 2). Grössere Mannigfaltigkeit bietet die zweite Strophe. In zwei Hexapodien mit je drei Daktylen wird der Fall des Kapaneus und das Erscheinen der Siegesgöttin berichtet (I); der Verlauf des Kampfes und die Aufforderung zum Tanze sind in Tetrapodien zur Darstellung gebracht. An das letzte dieser scharf durch Unterdrückung von Kürzen rhythmisirten Glieder schliesst sich eine adonische Dipodie an.

<i>α'</i>	I	- ∩ ∩ ∩ ∩ - ∩ -
		- ∩ ∩ ∩ ∩ - ∩ -
		- - ∩ ∩ ∩ - ∩ ∩
	II	∩ - ∩ ∩ ∩ - ∩ ∩ -
		- ∩ ∩ ∩ ∩ - - -
		- ∩ ∩ ∩ ∩ - ∩ - ∩
	III	- ∩ ∩ ∩ ∩ - ∩ ∩ -
		- ∩ ∩ ∩ ∩ - ∩ ∩ -
		∩ ∩ ∩ ∩ ∩ ∩ - ∩ ∩ -
		- ∩ ∩ ∩ ∩ - ∩
<i>β'</i>	I	∩ ∩ ∩ - ∩ ∩ ∩ ∩ ∩ - ∩ - -
		∩ ∩ ∩ - ∩ ∩ ∩ ∩ ∩ - ∩ - - ∩
	II	∩ - - - ∩ ∩ -
		∩ - - ∩ - ∩ ∩ -
	III	∩ ∩ ∩ - - ∩ -
		∩ ∩ ∩ - - ∩ ∩ -
		∩ ∩ ∩ - - ∩ ∩ - ∩
		∩ ∩ ∩ - ∩

§ 2.

Der Form nach zur Parodos gehört das letzte anapästische System, in welchem der Chorführer das Auftreten des Kreon ankündigt. Dieser gibt den Alten sein Verbot zu beherzigen. Aber schon meldet ihm einer der bei Polyneikes' Leiche aufgestellten Wächter, dass die Bestattungsfeier durch Aufstreuen von Erde vorgenommen sei. Drohend befiehlt Kreon, ehe er in den Palast zurückkehrt, die Ermittlung des Thäters solle von den Wächtern betrieben werden. Der Bote entfernt sich, froh, dem zornigen Herrn entgangen zu sein. Die unerwartete That weckt in den Greisen eine Betrachtung über die menschliche Kühnheit und Kraft.

Erstes Stasimon. *στρο. α'*. 'Viel Gewaltiges lebt, doch nichts ist gewaltiger, als der Mensch. Er zieht hin über das Meer (I), er bearbeitet unablässig das Erdreich (II). *στρο. β'*. Er fängt kunstbedacht die Vögel, die Thiere des Waldes und Meeres (I), besiegt die wilden Thiere, zähmt Pferd und Stier (II).

στρο. β'. Und das Wort mit dem schnellen Gedanken fand er; er fasste den Trieb, Staaten zu gründen und Wohnungen zu bauen (I). Ueberall weiss er Rath, nur dem Tode wird er nicht entgehen, wenn er auch Rettung aus schwerer Krankheit eronnen hat (II). *ἀντ. β'*. Er weiss unerwartete Kunstgriffe, mit denen er sich bald zum Bösen, bald zum Guten wendet, ohne Rücksicht auf die Landesgesetze und der Götter Recht (I). Wer hoch im Staate steht, wird doch des Staates verlustig, wenn er sich kühn mit Bösem abgibt; möge ein solcher meinem Herde fern bleiben!' (II)

Das Stasimon hält in der ersten Strophe und Gegenstrophe den ruhigeren Ton der Beschreibung ein. Die Tetrapodien sind vorwiegend trochäisch-daktylisch und schlagen nur dreimal in reine Tacte um (I 6 II 1. 4). Das Bild vom emsigen Pflüger und kräftigen Thierbändiger dagegen ist in Daktylen gemalt (II 2—3). Den Schluss bildet eine Hexapodie mit dreimaliger Unterdrückung der Kürze im Trochäus.

α'. I | - ∪ ∪ | ∪ - ∪ | - ∪ | - |
- -	∪ ∪ ∪	- ∪	- ∪
- ∪	∪ ∪ ∪	- ∪	-
- -	∪ ∪ ∪	- ∪	-
-	∪ - ∪	- ∪ ∪	-
- ∪	∪ - ∪	- ∪	-
II ∪ - ∪	- ∪	- ∪	- ∪
∪ ∪ ∪	- ∪ ∪	- ∪ ∪	- ∪ ∪
∪ ∪ ∪	- ∪ ∪	- ∪ ∪	- ∪ ∪
-	-	∪ - ∪	- ∪

Lebendig, aber ohne Leidenschaft, hebt sich die Bewegung in der zweiten Strophe. Die iambisch-anapästischen Tripodien im Anfange stechen ab gegen die vorhergehenden und folgenden Tetrapodien. Heftig setzen die reinen Trochäen mit der Hexapodie ein II 1: hier steigert sich der Ausdruck im Hinblick auf den unvermeidlichen Tod und in der Abwehr des Frevlers.

β'. I ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ ∪ | - |
 ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ ∪ | - |
 ∪ ∪ | - ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ | - |
 | - ∪ | ∪ - ∪ | - ∪ ∪ | - *)
 ∪ | - ∪ | ∪ | - ∪ | - |
 II | - ∪ | ∪ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ | - |
 ∪ | - ∪ | ∪ | - ∪ | - ∪ | - |
 | - ∪ | ∪ - ∪ | - ∪ | - |
 ∪ | - ∪ | ∪ - ∪ | - ∪ | - |
 | ∪ - ∪ | - ∪ | - |

§ 3.

Der Wächter führt die Antigone herbei, welche ertappt wurde, als sie die zerstreute Erde wieder auf die Leiche des Bruders sammelte. Sie leugnet vor Kreon die That nicht und ist bereit, den auf die Bestattung als Strafe gesetzten Tod zu erleiden. Ismene will dies Loos in treuer Anhänglichkeit theilen, wird aber von der Schwester zurück gewiesen. Vergebens erinnert das geängstigte Mädchen den Kreon an die Liebe seines Sohnes zu Antigone. Die Todesstrafe ist beschlossen, und die beiden Schwestern werden von dem leidenschaftlichen

*) *ἀντ.* - ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ | -

Fürsten mit harten Worten in das Haus verwiesen. Das Unglück der Antigone mahnt den Chor an die früheren Schicksale ihres Geschlechtes.

Zweites Stasimon. *στροφ. α'*. 'Glücklich, deren Leben kein Unheil gekostet hat; denn hat die Gottheit ein Haus erschüttert, so lässt der Fluch nicht nach, er schreitet von Geschlecht zu Geschlecht (I), wie wenn ein finsternes Sturmwetter über das Meer dahin fährt (II), den schwarzen Sand aus der Tiefe emporwühlt unter dem Erdröhnen des wogengepeitschten Strandes. *ἀντ. α'*. So sehe ich, dass im alten Labdakidenhause Leid auf Leid folgt, nicht sühnt ein Geschlecht das andere, sondern es stürzt sie (I) eine Gottheit und löst den Fluch nicht. Nun hatte sich Licht über der letzten Wurzel im Hause des Oedipus verbreitet (II): niedergemäht wird sie wieder durch die blutige Sichel der Todesgötter (III).

στροφ. β'. Wer kann deine Gewalt, o Zeus, in Hochmuth aufhalten? Sie wird nicht vom Schlaf gebändigt (I), nicht von der Zeit, du herrschest in ewiger Kraft auf dem Olymp (II). Immer wahr bleibt der Spruch: im menschlichen Leben ist stets Schuld und göttliche Strafe verkettet (?III). *ἀντ. β'*. Die unstäte Hoffnung ist zwar manchem ein Glück, vielen aber eine Verleitung zu leichtsinnigen Begierden (I). Der Ahnungslose ist schnell erfasst; denn weisheitsvoll ist der berühmte Spruch (II): das Böse erscheine demjenigen gut, welchem ein Gott den Sinn zum Unheil führt. Rasch tritt ihn das Unglück an' (III).

Die ernste Betrachtung des ersten Theiles fließt in ruhigem Rhythmus dahin. Die drei Hexapodien (I) enthalten in massvoller Mischung mit Trochäen je zwei Daktylen. Mehr Bewegung stellt sich mit den Iamben und Trochäen der zweiten und dritten Periode ein. Die Glieder sind hier, mit Ausnahme zweier sechstactiger (II 3. III 3), tetrapodisch; sie treten fester und kräftiger auf.

α'. I *πρ.* - | ± ∪ ∪ | - ∪ ∪ | ± ∪ | - ∪ | - | - *) |
 | ± ∪ | - ∪ | ± ∪ ∪ | - ∪ ∪ | - | - |
 | ± ∪ | - - | ± ∪ ∪ | - ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ |

*) Der Auftact ergänzt sich hier, weil das *προοδικόν* selbstständig ist.

II ∪ | ± ∪ | - ∪ | - ∪ | - |
 | ± ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 - | ± ∪ | ∪ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ | - |
 III ∪ | ± ∪ | - | - | ± ∪ | - ∪ | - | - *) |
 | ± ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 ∪ | ± ∪ | - ∪ | ± ∪ | - ∪ | - | -

Die Anrufung des Zeus und der Gedanke an das unabwendbare Geschick verlangten eine einfach würdige Rhythmisierung. Der logaödischen Tetrapodie und Hexapodie ist hier durch Dehnungen eine majestätische Gewalt verliehen.

β'. I | ∪ - | ± ∪ ∪ | - ∪ | - |
 | - ∪ | ± ∪ ∪ | - ∪ | - |
 | - - | ± ∪ ∪ | - | - ∪ ∪ | ± ∪ | - - |
 II | ± ∪ ∪ | - ∪ | - | - |
 | ± ∪ ∪ | - | ± ∪ ∪ | - ∪ | - | -
 { ∪ ∪ | ± ∪ | - |
 | ± ∪ ∪ | - ∪ | - | -
 III ∪ ∪ | - ∪ | ± ∪ | - | - |
 | - | ± ∪ ∪ | - ∪ | - |
 | ∪ ∪ ∪ | ± ∪ | - | -
 { - | ± ∪ ∪ | - | ±
 ∪ ∪ | - ∪ | - | -

§ 4.

Unterdessen hat Hämon, der Bräutigam der Antigone, von dem Todesurtheil Kunde erhalten, er hat auch vernommen, dass man in der Stadt das Loos der Jungfrau beklage, dass man ihre That gut heisse. Seine Vorstellungen finden jedoch bei dem Vater kein Gehör, es entspinnt sich ein Wortwechsel, und Hämon eilt im Zorne davon. Kreon aber spricht den unabänderlichen Entschluss aus, Antigone lebendig begraben zu lassen, und entfernt sich, um die Vollstreckung dieses Urtheils anzuordnen. — Hämon hat sich aus Liebe so warm des Mädchens angenommen. Das fühlt der Chor, und er singt daher

*) Abweichend von den metr. Studien 160 messe ich vier Längen dreizeitig, weil so die Irrationalität in den ungeraden iambischen Tacten vermieden ist.

im vierten Stasimon von der Macht des Liebesgottes, welche sich hier bewährt habe. *σπρ.* 'O Eros, unbesiegt im Kampf! O Eros, der sich stürzt auf seine Beute, der Wache hält auf den zarten Wangen der Jungfrau (I)! Du wandelst über Meer und Land, kein Gott, kein Sterblicher entgeht dir, und wer dich hat, der rast (II). *ἀντ.* Du verleitest der Gerechten Sinn zum Unrecht, du hast auch diesen Streit unter den blutsverwandten Männern angeregt (I). Es siegt der Liebreiz der Braut über die hohen Satzungen; denn unbezwungen treibt Aphrodite ihr Spiel' (III).

Auch hier ist die einfache logaödische Tetrapodie verwendet, aber einmal durch die Hexapodie unterbrochen (II 3). Die klare, durchsichtige Bildung der Glieder gibt dem Rhythmus eine ausserordentliche Frische, welche in der zweiten Periode durch Dehnungen zur Leidenschaftlichkeit gesteigert wird.

I √ | - √ | √ | - √ √ | -
 √ | - √ | √ | - √ √ | - |
 | - √ | √ √ √ | - √ | - |
 | - √ | √ √ √ | - √ | - - |
 II - | - √ | √ | - √ √ | - |
- √ √	√	-	-		
- -	√ √ √	-	- √ √	√	-
-	√ √ √	- √	-		
-	√ √ √	- √	- √	*)	

*) Metr. Stud. 167 ist die letzte Zeile analog der vorletzten gemessen. Vielleicht verdient die Messung - | - √ √ | - √ | - √ wegen des Auftacts in II 1 den Vorzug, obgleich das inmitten des Gesanges nicht zu berechnen ist. Ebenso ist wegen des Auftacts in I 1 entweder I 4 pentapodisch zu messen | √ √ | - √ √ | - √ | √ | - , oder vielmehr I 2-3 zu synkopiren. Letzteres halte ich für richtiger:

I 1 | √ - | √ - | - √ √ | -
 2 | √ - | √ - | - √ √ | -

Da diese Form aber noch eines positiven Beweises bedarf, so habe ich die übliche Messung einstweilen beibehalten.

Die tripodische Messung von II 4-5 - | - √ √ | - √ | - √ - || - | - √ √ | - √ | - √ hätte grössere Lebendigkeit, würde aber die Declamation sehr beeinträchtigen.

§ 5.

Ohne Verzug soll Antigone in ihre Grabkammer geführt werden. Sie nimmt in einem rührenden Liede Abschied vom Leben.

σπρ. α'. Ant. 'O seht mich, Bürger meiner Vaterstadt, wie ich den letzten Weg (I) wandle, das Licht der Sonne zum letzten Male erblicke (II), und nicht wieder. Hades führt mich lebend zu des Acheron (III) Ufer. Kein Brautlied hat mich gefeiert, sondern ich werde dem Acheron vermählt' (IV). Chorführer. 'Du wandelst dahin in Ruhm, nicht von Krankheit oder vom Schwerte getroffen, sondern du selbst hast dir das Loos erwählt, lebend in den Hades zu steigen' (Anapäste). *ἀντ. α'.* Ant. 'Ich vernahm, dass grauenvoll zu Grunde ging die aus Phrygien gekommene (I) Tochter des Tantalus an des Sipylus Höh': wie rankender Epheu (II) fasste sie ein aufsprissender Fels, und, so geht die Sage, von der Hinsicchenden will niemals Regen und Schnee weichen (III); er netzt ihr unter ewig thränhenden Brauen den Nacken. Also geleitet auch mich eine Gottheit zur Ruhe'. Chorführer. 'Sie gehörte zum Göttergeschlechte, wir aber sind sterblich. Und doch ist es ruhmvoll für den Scheidenden, mit den Göttergleichen dasselbe Geschick zu erlosen' (Anapäste).

σπρ. β'. Ant. 'Wehe mir! Ich werde verlacht. Was höhnt du mich, ehe ich hinging, ins Antlitz? O Stadt, o Bürger (I)! Ach Dirka's Quelle und Thebens Hain, euch doch gewinne ich zu Zeugen, wie ich unbeweint, nach welchem Spruch in das Gewölbe des unerhörten Grabes steige (II-III)! Ach, ich Unglückliche, die weder den Lebenden noch den Todten angehört' (IV). Chorführer. 'Bis zum äussersten Trotze vorgehend, stiessst du an Dike's Thron. Doch stöhnst du wohl den Kampf des Vaters aus' (Iamben). *ἀντ. β'.* Ant. 'Da berührtest du mir die schmerzlichsten Gedanken, das Geschick des Vaters und des ganzen Labdakidenhauses (I). Ach, der Fluch des mütterlichen Ehebettes, aus dem ich entsprossen bin! Zu den Erzeugern komme ich nun, verflucht und unvermählt (II-III). Ach, Bruder, durch deinen unglückseligen Ehebund kamst du um und raffst auch mich dahin' (IV). Chorführer. 'Wohl ziemt sich die Erfüllung frommer Pflicht. Doch die gesetzliche Macht ist nicht zu verletzen. Dich

hat dein freigewähltes Trachten ins Verderben gestürzt (Iamben).

ἐπωδός. Ant. 'Unbetrauert, ohne Freund, ohne das Brautlied vernommen zu haben, werde ich dahin geführt auf dem schon gebahnten Pfad. Nicht mehr soll ich der Sonne heiliges Licht erschauen. Mein Schicksal beklagt keiner der Freunde'.

Der Rhythmus zeichnet sich in dem ersten Theile des Gesanges durch eine scharfe und knappe Satzbildung aus. Die kurzen, aus je zwei Tetrapodien gebildeten Perioden I, II verleihen der Klage einen heftigen Ausdruck. Auch die Hexapodien III 2, IV 2 haben keinen getragenen Ton, sondern es hebt sich in ihnen die adonische Schlussdipodie kräftig hervor. Die letzte Hexapodie (IV 3) umschloss wohl epodisch eine eigene melodische Phrase.

α'. I ◡ | - ◡ | ◡' | - ◡ ◡ | -
 ◡ | - ◡ | ◡ ◡ ◡ | - ◡ | -
 II | - ◡ | ◡ ◡ ◡ | - ◡ | - |
 | - - | ◡ ◡ | - ◡ ◡ | -
 III | ◡ ◡ | ◡ ◡ | - ◡ ◡ | - |
 { | - ◡ | ◡ - | - ◡ ◡ | - |
 { | ◡ ◡ ◡ | - ◡ |
 IV | ◡ - | ◡ ◡ ◡ | - - | - |
 { | - ◡ | ◡ ◡ ◡ | - - | - |
 { | ◡ ◡ ◡ | - ◡ |
 | ◡' | - ◡ | ◡ ◡ ◡ | - ◡ | - - |

Die leidenschaftliche Klage des Mädchens ist im Anfange der zweiten Strophe durch eine wechselvolle Gruppierung verschiedener Glieder zum Ausdruck gebracht (I). Die dann folgenden Tetrapodien und Hexapodien erhalten durch Dehnungen, sowie durch den Eintritt reiner Iamben und Trochäen, den Charakter des Pathos.

β'. I - | ◡ ◡ | - | ◡ ◡ ◡ | - ◡ | - ◡ | - |
 | ◡ - | - ◡ ◡ | - ◡ | - - | ◡ ◡ ◡ | - ◡ |
 | ◡ ◡ ◡ | - ◡ | - |
 | ◡ - | ◡ ◡ ◡ | - | ◡

II ◡ | - | ◡' | - - | - - |
 | ◡' | - - | ◡ ◡ ◡ | - ◡ | - | -
 - | ◡ ◡ ◡ | - ◡ | - - | ◡ *)
 III - | ◡ ◡ | - ◡ | - ◡ | - | ◡ ◡ | -
 ◡ | - ◡ | ◡ ◡ | ◡ ◡ ◡ | -
 ◡ | - ◡ | ◡ ◡ | - ◡ | -
 IV | ◡ - | ◡' | - | - |
 | ◡ - | ◡ ◡ ◡ | - ◡ | - |
 | - ◡ | ◡ ◡ | - | - ◡ | ◡ ◡ | - ◡ |
 dreimal ◡ | ◡ ◡ ◡ | ◡ ◡ | - ◡ | -
 ◡ | ◡' | - | ◡ ◡ | - ◡ | - | ◡

AN. I 1) iambisch-anapästische Hexapodie }
 2) trochäisch-daktylische Hexapodie }
 3) trochäisch-daktylische Tripodie } 2 + 4, 4 + 2, 3, 4
 4) trochäisch-daktylische Tetrapodie, }
 synkopirt

XO. 1-3) iambische Tetrapodie
 4) iambische Hexapodie

Die Epodos besteht aus einer dreitheiligen Periode. Vorder- und Nachsatz, aus je zwei Tetrapodien gebildet, umschließen einen Mittelsatz von drei Tetrapodien. Das eng gefügte Ganze wird lebhaft durch die häufigen Auflösungen und durch die vier Daktylen μέσ. 1-2.

πρ. { ◡ | - ◡ | ◡ ◡ ◡ | ◡ ◡ ◡ | - |
 { | - ◡ | ◡' | - ◡ ◡ | - ^ |
 μέσον | - ◡ | ◡' | - ◡ ◡ | - ◡ ◡ |
 | - ◡ ◡ | ◡ ◡ ◡ | - ◡ | -
 ◡ | ◡ ◡ ◡ | ◡' | ◡ ◡ ◡ | - ◡ |
 επ. | - ◡ | ◡ ◡ ◡ | - ◡ | - |
 | - ◡ | ◡ ◡ | - | -

§ 6.

Vom Eingange des Palastes her ruft Kreon einige barsche Worte, um den Klagen ein Ende zu machen. Da er sich dann wieder in das Innere begibt, so gewinnt Antigone Zeit,

*) In den metrischen Studien 175 ist hier kein Periodenschluss notirt. Hiatus und indifferente Silbe würden durch die Recitationspause vor dem Ausrufe οἶα (οἶων) zu rechtfertigen sein. IV 1 ◡ | - | ?

Kadmischen Jungfrau und Sohn des Zeus (I), der du Italia schüttest und in Eleusis waltest (II) auf dem Gefilde der Deo, o Bakchus, der du in der Bakchantinnem Heimathsitz Theben (III) weilst an den sanft gleitenden Fluten des Ismenus, bei der Saat des Drachen (IV). *ávr. á'*. Dich sieht über dem doppelköpfigen Parnass erblitzendes Feuer, wo die Korythischen Nymphen (I) wandeln in bakchischer Feier, dich sieht die Kastalische Quelle. Und der Nysäischen Berge (II) epheumrankte Höhen und das grüne traubenbekränzte Ufer entsenden dich (III), wenn du beim Ertönen gottbegeisterter Gesänge Thebens Strassen heimsuchest' (IV).

στρο. β'. Diese Stadt ehrst du und die vom Donner erschütterte Mutter am höchsten (I). Und nun, da das ganze Land in schwerer Noth befangen ist (II), komme als Retter über des Parnassus Höh oder über die brausende Meerenge (III). *ávr. β'*. Auf, o Führer der leuchtenden Sterne, o Lenker des nächtlichen Jubels (I), Sohn des Zeus! Erscheine mit dem Geleite Naxischer Frauen (II), welche schwärmend mit begeistertem Reigen in dir ihren Herrn feiern' (III).

Das Gebet vereinigt in bewunderungswürdiger Weise die innigste Andacht mit bakchischer Leidenschaft. Die Innigkeit spricht sich in den frommen Anrufungen aus, die Leidenschaft in dem scharfen Rhythmenwechsel der Tripodien und Tetrapodien, welche die Bewegungen des Reigen leiten.

á'. I $\cup \cup | \cup \cup | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | \cup | \cup | - \cup | -$
 $\cup | \cup \cup | - \cup | -$
 II $\cup | \cup | \cup | - \cup | - |$
 $| - \cup \cup | \cup | \cup \cup | -$
 $\cup | \cup | \cup | - \cup \cup | - |$
 III $| \cup | - | - | - |$
 $| - | \cup | - | - | -$
 $\cup | \cup \cup | - | - | - |$
 IV $| - \cup | \cup \cup | - - | - - |$
 $| \cup | - | \cup \cup | -$
 $\cup | - \cup | \cup | \cup | - | \cup$
β'. I $\cup | - | \cup | \cup | - | -$
 $\cup | \cup | \cup | - \cup \cup | - |$
 $| - \cup | \cup | \cup | - \cup | \cup \wedge |$

II $| - \cup | \cup | \cup | - | -$
 $\cup \cup | \cup | \cup | - \cup | - |$
 $| \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | -$
 III $\cup | \cup | \cup | - \cup | \cup \cup \cup | - | - \cup | - |$
 $| \cup | - | - \cup | \cup \cup \cup | - \cup \cup | - | \cup$

§ 8.

Ein Bote verkündet dem Chor und der hinzutretenden Eurydike, dass die Rücknahme des Urtheils zu spät kam. Antigone hatte sich im Grabgewölbe erhängt. Hämon stürzte sich in wahnsinnigem Leid in sein Schwert, nachdem er es vergeblich auf den Vater gezückt. Eurydike entfernt sich schweigend. Nun tritt Kreon auf, jammernd über das Unglück, welches er in Verblendung herbeigeführt hat. Das Mass seiner Leiden wird aber erst durch den Selbstmord der Eurydike voll: sie hat sich im Schmerze über den Tod des Sohnes erstochen.

á'. I $| \cup | - | \cup | \cup | - \cup | - |$
 $| \cup | - | \cup | \cup | - | \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | - |$
 $| - \cup | \cup | - | - \cup | - |$
 $| \cup | - | \cup | \cup | - | \cup \cup \cup | \cup | \cup | \cup$
 II $| - \cup \cup | \cup | \cup | - | \cup | - | \cup | \cup | -$
 III $| \cup | - | \cup \cup \cup | \cup | - | \cup | - | \cup | \cup | -$
 $| - | \cup | - | - | - |$
 $| \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | - |$
 $| \cup | - | \cup | \cup | - | \cup | - | \cup | \cup | \cup$

I 1) iambisch - dochmische Tetrapodie 2) dochmische Hexapodie 3) trochäisch - dochmische Tetrapodie 4) dochmische Hexapodie

II dochmische Hexapodie

III 1) dochmische Hexapodie 2) dochmische Tripodie, mit Unterdrückung der Kürzen 3) dochmische Tripodie 4) dochmische Hexapodie (folgt ein Trimeter)

β'. - - ausserhalb des Tactes

I, III iambischer Trimeter

II $| \cup \cup \cup | -$

IV $| \cup | - | \cup | \cup | - \cup | - \cup | \cup | \cup | -$

V $| - | - | \cup | \cup | - | \cup | - | \cup | \cup | \cup$

II, IV, V dochmische Hexapodie

γ'. ◡ ◡ ◡ ◡ ausserhalb des Tactes
 I | ◡ - | ◡ ◡ | ◡ ◡ | ◡ ◡ | -
 | ◡ - | ◡ ◡ | ◡ ◡ | ◡ ◡ | -
 II | ◡ ◡ ◡ | ◡ ◡ ◡ | -*)
 | ◡ - | ◡ ◡ | ◡ ◡ | ◡ ◡ | -

I 1—2) dochmische Hexapodie

II 1) dochmische Tripodie 2) dochmische Hexapodie

δ'. I | ◡ - | ◡ ◡ | - | ◡ - | ◡ ◡ | -
 II | ◡ - | ◡ ◡ | - | ◡ - | ◡ ◡ | -
 III | ◡ - | ◡ ◡ | - | ◡ ◡ ◡ | ◡ ◡ | ◡ ◡
 IV | ◡ - | ◡ ◡ | ◡ ◡ | ◡ - | ◡ ◡ | -
 V | ◡ ◡ ◡ | ◡ ◡ ◡ | ◡ ◡ | ◡ ◡ ◡ | ◡ ◡ | -
 VI | ◡ - | ◡ ◡ | - | ◡ - | ◡ ◡ | ◡

I—VI dochmische Hexapodie**).

‘Besonnenheit ist das höchste Gut. Ueberhebung wird durch Schicksalsschläge bestraft, welche am Ende zur Besonnenheit führen’. Diese Sentenz tragen die thebanischen Greise beim Weggehen in Anapästien vor.

*) ἀνταίων - ◡ - (?) δειλαος - ◡ ◡.

***) Die Dehnung | ◡ - | ◡ ◡ | - | ◡ - | ◡ ◡ | -, welche ich in den metr. Studien 70 annahm, ist nicht nothwendig, aber wahrscheinlich. Ich vermuthe, dass im ganzen Gesange nur neunzeitige Dochmien vorkommen, nach Massgabe des Verses δ' V.

IV. DIE TRACHINIERINNEN.

Deianira ist durch die lange Abwesenheit des Herakles geängstigt und sendet, auf den Rath einer Dienerin, den Hyllus nach Euböa, dem vermuthlichen Aufenthaltsorte seines Vaters. Ein Orakel, welches auf den gekommenen Zeitpunkt die Entscheidung über Leben und Tod des Herakles verlegte, beunruhigt Mutter und Sohn. Während Hyllus abgeht, treten in die Orchestra Jungfrauen von Trachis ein; sie haben von den Sorgen Deianira's gehört und wollen ihr Trost zusprechen.

§ 1.

Parodos. στρο. α'. ‘Den die Nacht erzeugt und wieder zur Ruhe bringt (I), den Helios rufe ich an, damit der hell Erstrahlende verkünde, wo Alkmene's Sprössling weilt (II), ob auf dem Meere, ob auf einer der Erdhälften. Sprich, alles überschauendes Auge (III)! ἀντ. α'. Denn ich vernehme, dass in Sehnsucht die umstrittene Deianira (I), wie ein trauernder Vogel, sich nimmer der Thränen erwehrt, sondern, angstvolle Gedanken an den entfernten Mann hegend (II), sich verlassen auf ihrem Lager fühlt und hinsieht in Furcht vor traurigem Loos (III).

στρο. β'. Denn wie man im Sturme des Süd oder Nord Wogen in grosser Zahl auf dem weiten Meere gehen und kommen sieht (I), so beugt bald, bald hebt den Herakles des Lebens mühevoller Kampf, wie das um Kreta wogende Meer. Aber ein Gott hält ihn auf geradem Wege fern vom Hades (II). ἀντ. β'. Mit Tadel um deine Sorgen trete ich dir freundlich entgegen; denn ich sage, gute Hoffnung aufgeben (I) sollest du nicht. Nichts ohne Schmerz hat den Sterblichen der allwaltende Zeus verliehen; sondern Leid und Freude wendet sich allen im Wechsel zu, ähnlich dem Kreislauf des Bärengestirns (II).

ἐπὶ δὲ ὅς. Wie die Nacht schwindet, so vergeht Unglück und Glück, Genuss und Entbehrung (I). Das solltest auch du, Herrin, in deinen Hoffnungen festhalten; denn wer hat den Zeus so sorglos gegen seine Kinder gesehen? (II)

Die erste und die zweite Strophe sind wechsell. Nachdem logaödische Pentapodien den Anfang gemacht haben (α I), folgen gleichartig Tripodien (α II 1, 3) und eine Pentapodie (α II 4). Dazwischen stellt sich eine Tetrapodie, aus zwei Epitriten gebildet ein (α II 2). In der dritten Periode ist ein logaödischer Mittelsatz von vier Tacten vereinigt mit einer vorausgehenden epitritischen Tetrapodie und einer zur Pentapodie verlängerten epitritischen Reihe als Nachsatz. Die zweite Strophe ist einfacher gebildet; doch steigert sich die Bewegung durch die gehäuften Tripodien (β I), zu denen die festeren Tetrapodien der zweiten Periode in Gegensatz treten. Die Epodos gibt dem Ganzen einen frischen Abschluss, da sie iambisch gehalten ist. Nur die an das Ende gestellte Hexapodie (II 3) kehrt zum rhythmischen Charakter der vorhergehenden Strophen zurück.

α' . I $\cup | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 II $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup}$
 $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 III $\cup | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 β' . I $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup}$
 $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup}$
 $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup}$
 $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 II $\cup | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup}$

ἐπὶ δὲ ὅς I $\cup | \underline{\cup} \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $| \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 II $\cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup}$
 $\cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup | \underline{\cup} | \underline{\cup}$

§ 2.

Die Fürstin theilt den Jungfrauen das Orakel, die Ursache ihrer Angst, mit. Aber gleich schlägt die Furcht in Freude um, da ihr ein Bote die bevorstehende Ankunft des Gemals verkündigt. Die Jungfrauen stimmen ein heiteres Tanzlied an.

Erstes Stasimon. 'Jubelton erkling' im Hause aus bräutlichem Mund und die Stimme der Jünglinge erhebe sich mit zur Feier Apollo's (I). Und ihr Jungfrauen stimmt den Päan an, besingt die Schwester (II) Artemis, die fackelumflamnte Jägerin von Ortygia's Höhen und die geleitenden Nymphen (III). Ich hebe mich im Tanz und wehre nicht der Flöte, o Gott der Begeisterung (IV)! Sieh mich verwirrt, juchhe! der Ephren, er bringt uns bakchisches Feuer zurück (V). O Päan! Schau, meine Liebe, vor deinen Augen erscheint eine sichere Gewähr' (VI. Gefangene Frauen werden herbeigeführt).

Das Lied bewegt sich in trochäisch-päonischem Rhythmus mit wirkungsvollem Tactwechsel (III). Der päonische Charakter ist dadurch erzielt, dass in trochäischen Dipodien eine Kürze unterdrückt ist. Um dies zu veranschaulichen, habe ich nach Dipodien abgetheilt:

I $| \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup |$
 $| \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup |$
 $\cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup |$
 $| \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup |$
 II $\cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup |$
 $| \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup |$
 $\cup | \underline{\cup} \cup \cup \cup |$

Eingeleitet wird dieses Lied durch einen iambelegischen Vers (iambisch-anapästische Pentapodie), wozu in enger Verbindung eine gleichartige Tetrapodie und wieder eine trochäische Pentapodie tritt. Hieran schliessen sich Hexapodien (α II), und dann folgt noch eine tactwechselnde Periode (α III 3, 3, 2 + 2, 2). Die Erregtheit des Chors ist in den vorwiegenden Trochäen mit häufigen Auflösungen gemalt. Die zweite Strophe kehrt im Anfange zu einer ruhigeren Rhythmisierung zurück; aber auch hier enthält die dritte Periode drei heftige Tripodien. Der Schluss ist durch gerade Sätze gebildet.

α' .

I $\cup | \cup | \cup | - | \cup \cup \cup | - \cup \cup | -$
 $- | \cup \cup \cup | - \cup \cup \cup | - | - | - |$
 $| \cup \cup | - \cup | - \cup | \cup | - |$

II $\cup | \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | - \cup | \cup \cup | -$
 $- | \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | - \cup | \cup \cup | - |$
 $| \cup \cup \cup | - \cup | - \cup | - \cup | \cup | - |$

III $- | \cup \cup \cup | \cup | - | -$
 $- | \cup \cup \cup | \cup | - | - |$
 $\{ | \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | -$
 $\{ \cup | \cup \cup | \cup | - \cup |$

β' .

I $| \cup | - | - | - | \cup \cup | -$
 $\cup \cup | \cup \cup \cup | - \cup \cup \cup | - \cup \cup | -$
 $\cup | \cup \cup | \cup | - | - | \cup | -$
 $\cup \cup | \cup \cup \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | - \cup | -$

II $- | \cup \cup | \cup | - | \cup \cup | - \cup \cup \cup | - \cup \cup | -$

III $- | \cup \cup \cup | \cup | -$
 $- | \cup \cup \cup | \cup | -$
 $- | \cup \cup \cup | - | -$

IV $\{ - | \cup \cup \cup | - |$
 $\{ | \cup \cup \cup | - | - \cup \cup | - |$
 $| \cup \cup \cup | - | - | -$

§ 6.

Die Amme Deianira's berichtet in abgebrochenen Sätzen den Selbstmord der Fürstin. Es entspinnt sich folgender Kommos:

I $\cup \cup | - \cup \cup | \cup \cup | \cup | - \cup |$
 $| - \cup \cup | \cup \cup | \cup | - | \cup \cup | \cup \cup | -$

II $- | - \cup \cup | \cup \cup | - | - | \cup$

III $- | - \cup \cup | \cup \cup | \cup \cup | - |$
 $| - | - | \cup \cup \cup | - \cup \cup | -$
 $\cup | - \cup \cup | \cup \cup | \cup \cup | \cup$

IV $- | - \cup \cup \cup | \cup \cup \cup \cup | \bar{\Lambda}$
 $\cup \cup | \cup \cup \cup | - |$

V $\cup \cup | \cup \cup | \cup | - \cup | - \cup \cup | \cup | -$

VI $\cup | \cup \cup | \cup | - \cup | \cup | - | \cup \cup | \cup$

VII $\cup | - \cup \cup | \cup \cup | - | - \cup \cup | - \cup \cup | \cup \cup | -$

VIII $| \cup | - | \cup \cup | \cup \cup |$

IX $- | - \cup \cup | \cup \cup | - | - \cup \cup | - | \cup \cup | \cup \cup |$

X $| \cup | - | \cup \cup | \cup \cup |$

XI $| \cup \cup \cup | \cup \cup \cup | \cup \cup \cup$
 $- | \cup \cup \cup | - \cup \cup \cup \cup | - | -$
 $\cup \cup | \cup \cup | - \cup \cup | - | -$

- I 1) anapästisch-iambische Tripodie, hyperkatalektisch
 2) trochäisch-dochmische Hexapodie
- II iambische Tetrapodie
- III 1) iambische Tetrapodie 2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion) 3) iambische Tetrapodie
- IV 1) dochmische Tripodie 2) anapästische Dipodie
- V anapästisch-iambische Pentapodie
- VI iambische Hexapodie
- VII iambische Hexapodie (Trimeter)
- VIII dochmische Tripodie
- IX iambischer Trimeter
- X dochmische Tripodie
- XI 1) dochmische Tripodie 2) iambische Pentapodie 3) iambische Tetrapodie.

§ 7.

Endlich fasst sich die Amme so weit, dass sie den Tod Deianira's beschreiben kann. Die Jungfrauen sind entsetzt über das doppelte Unglück, welches ihr Fürstenhaus getroffen hat. Schrecken und Schmerz gibt sich in dem von ihnen nun angestimmten fünften Stasimon kund.

α. ∪|∪∪∪|∪∪∪|∪∪|∪-

∪|∪∪∪|∪∪∪|∪∪|∪-

ἐπ. |∪∪∪|∪ ∪|∪ |∪∪-

β. I -|∪∪∪|∪ ∪|∪-

∪|∪ ∪|∪ ∪|∪ ∪|∪∪|∪|∪|∪

II ∪|∪ ∪|∪ ∪|∪ ∪|∪∪|∪∪|∪

III -|∪ ∪|∪ ∪|∪ ∪|∪-

∪|∪∪∪|∪ ∪|∪ ∪|

|∪ ∪|∪ ∪|∪ ∪|∪

IV ∪∪|∪∪∪|∪ -|∪∪∪|∪-

-|∪∪∪|∪ ∪|∪ ∪|

|∪ ∪|∪ ∪|∪ |∪

α. Die Aufregung des Chors ist in zwei reinen iambischen Tetrapodien gemalt, denen sich ein gleich grosses daktylisch-trochäisches Glied als Schlusssatz anreihet. Letzteres hat die Form eines gewöhnlichen Dochmius mit irrationaler Anfangstacte ∪∪∪ (= ∪∪∪), gedehnter Schlussilbe und trochäischer Erweiterung ∪∪∪∪∪∪∪∪. Dass die nicht selbständig ausgedrückte zwölfte Zeiteinheit gerade in der Dehnung dieser Silbe zu suchen ist, schliesse ich aus dem Wortaccent und logischen Ausdruck; denn die an sich mögliche Declamation ∪∪∪|∪∪∪|∪∪|∪∪ mit irrationaler Pänultima zerstört den Wohlklang und den vom Gedankengange erforderten Tonfall. Die rhythmische Einheit der drei Glieder beruht in der dochmischen (triplasischen) Messung.

β. Der Chor sehnt sich, in weite Ferne entrückt zu sein, um dem Anblick des leidenden Herakles zu entgehen — da wird dieser, begleitet von Hyllus, herbeigetragen. Der Rhythmus nimmt einen leichteren, breiteren Lauf, beim Gedanken an die Lüfte, durch welche sich die Mädchen von dannen getragen wünschen. Zwei Perioden mit einem längeren Gliede beginnen die Strophe. Dann folgen zwei Perioden, welche durch den Wechsel gerader und ungerader Glieder die Unruhe der beklommenen Trachinierinnen malen. Weniger glücklich ist der Anfang der Gegenstrophe. Nachdem nämlich bei den letzten Worten der Strophe Herakles wirklich sichtbar geworden, rufen die Mädchen aus: 'Also nahe ist, über den ich klagte!' In freier Composition würde

dem Rhythmus gewiss der Charakter des erschreckten Zusammenschauerns verliehen sein; aber die Responion verlangt eine breitere Phrase, die der Dichter zwar mit einem an sich schönen Bilde, aber auf Kosten der Naturwahrheit ausgeführt hat. Dagegen meisterhaft ist der breite Gang der dritten Verszeile und die rhythmische Unruhe der beiden letzten Perioden benutzt. Mit der Zeile 964 wendet sich der Chor gegen den Zug, er beobachtet die in behutsamer Stille Nahenden.

Der Hiatus 954 und die indifferente Silbe 958=967 zeigen den Schluss der Perioden an; ferner ist der rhythmisch für sich losgelöste iambische Trimeter offenbar eine selbständige eingliedrige Periode. Die ersten sechs Zeilen sind logaödisch mit vorwiegenden Iamben, die Messung diplasisch, ausser den beiden Tetrapodien, welche gleich getheilt sind. Mit der vierten Periode tritt ein stärkerer Tactwechsel ein. Der Zug naht, und der Rhythmus schlägt in den geraden anapästischen Schritt um, wechselt aber im zweiten Gliede wieder mit Iambo-Trochäen, d. h. er kehrt befriedigend zum herrschenden Masse zurück.

§ 8.

Die Anapäste in der letzten Hälfte des fünften Stasimons leiten die grosse Reihe anapästischer Verse ein, während welcher sich der Zug vollständig auf der Bühne aufstellt und Herakles gebettet wird. Dieser war in Schlaf gesunken, aber, da sein Sohn laut jammert, wacht er auf. Und nun beginnt ein wechselseitiges Klagen:

983—1003 Anapäste

1004 α I |∪ ∪∪|∪ ∪∪|∪∪∪|∪∪|∪- (Synizese im Anfang)

|∪ -|∪∪∪|∪ -|∪|∪-

β II |∪ -|∪ -|∪ -|∪ -|

|∪ -|∪∪∪|∪ ∪∪|∪-

∪|∪∪∪|∪∪∪|∪ ∪|∪

γ III—VII 5 daktylische Hexameter

α VIII—I

γ IX—XIII 5 daktylische Hexameter

δ XIV | - ∪ | ∪ | -
 | - ∪ | ∪ | ∪ | ∪ Λ
 | - ∪ | ∪ | ∪ | -
 | - ∪ | ∪ | - | ∪

β XV=II

γ XVI—XX 5 daktylische Hexameter

δ XXI=XIV

- I Interjection ausser dem Tact 1) daktylisch - trochäische Pentapodie 2) daktylisch-trochäische Pentapodie mit Synkope
 II 1) dochmische Tripodie 2) daktylische Tetrapodie 3) iambische Tetrapodie
 XIV 1) trochäisch-dochmische Tripodie 2—4) daktylisch-dochmische Tripodie

Die Entsprechung ist:

α β γ α — γ — δ β γ δ*)

Herakles, welcher an seiner Gemalin Rache nehmen will, erfährt, dass sie bereits durch eigene Hand umgekommen ist. Da ihm Hyllus den Betrug des Centauren erzählt, so erkennt der Heros, dass sein Ende gekommen sei; denn ihm war bestimmt, durch einen Abgeschiedenen getödtet zu werden. Nachdem er seinen letzten Willen dem Sohne mitgetheilt hat, lässt er sich auf den Oeta tragen, um dort im Feuer zu sterben. Unter Anapästen setzt sich der Zug in Bewegung.

*) Richtig notirt von Gleditsch II 20 (— γ — μεσφδός).

V. A I A X.

Ajax hat, von Athene mit Irrsinn geschlagen, die Heerden der Achäer umgebracht, in dem Wahne, das griechische Heer vor sich zu haben. Hiervon wird Odysseus durch die Göttin benachrichtigt (1—132). Er geht ab, das Vernommene weiter zu verkünden.

§ 1.

Kaum haben die Schiffsleute von Salamis das durch Odysseus (149) verbreitete Gerücht erfahren, als sie eiligen Marsches heranziehen, um sich Gewissheit zu verschaffen (Anapäste der Parodos 134 ff.). Sie stellen sich vor dem Zelte des Ajax auf (—172) und beginnen folgenden Gesang.

στρ. Hat dich Artemis — o schweres, kränkendes Gerücht! — (I) gegen die dem Volke gehörigen Heerden getrieben, weil ihr Siegesgaben vorenthalten wurden (II)? Hat sie kein Geschenk von Krieg oder Jagd erhalten, oder hat der Kriegsgott, unwillig nach unvergoltenem Beistande, dir über Nacht Strafe gesendet (III)? ἀντ. Niemals bist du doch so irre gegangen, wie in dem Angriff auf die Heerden (I). Die Krankheit ist von Gott geschickt. Aber möge Zeus und Apollo das böse Gerede der Achäer fern halten (II)! Wenn die grossen Könige und des Sisyphus Sprössling lügnerische Gerüchte verbreiten, so mehre nicht durch Zurückhaltung den schlechten Ruf (III). ἐπφδός. Erhebe dich von deinem Sitze, wo du schon lange säumst (I), das Unheil himmelhoch anfachend, während der Feinde Uebermuth kühn (II), in sicherer Tiefe, und geschwätzig vorgeht. Ich aber gräme mich' (III).

(I); aber ich Armer, seit langer Zeit (II) harre ich auf den Lohn, den das Idäische Gefilde bringen soll, schon ungezählte Monde, in der eilenden (III) Zeit hinschmachtend, in Furcht, dass ich dem dunklen Hades anheimfalle (IV). *ἀντ. α'.* Und ich habe noch den Kampf mit dem schwer zu behandelnden Ajax, den Wahnsinn getroffen hat (I). Ihn hast du einst ausgesandt, da er im Sturme (II) der Waffen mächtig war; jetzt aber, verirrt des Sinnes, ist er den Freunden ein Gegenstand des Kummers geworden (III). Was er ehemals mit hoher Tapferkeit vollführte, bleibt ohne Dank in den Augen der unseligen Atriden' (IV).

στρο. β'. Die alte Mutter wird bei der Kunde von seiner Krankheit: Wehe Wehe! — nicht wie die klagende Nachtigall — (I) ausrufen, sondern lauten Jammer erschallen lassen, sich die Brust zerschlagen und das Haar zerrauen (II). *ἀντ. β'.* Denn besser wäre der Tod dem Kranken, als dass er, von Hause der edelste, sein Wesen ändert und abirrt (I). O unglücklicher Vater, welche Kunde musst du hören vom Geschick des Sohnes, wie es kein Aeakide noch erlitt'! (II)

Der Rhythmus der ersten Strophe hält sich in einfachen, aber klangvollen Sätzen: Tetrapodien und Hexapodien, die erst am Schlusse durch Auflösungen unruhig werden (IV 2—3).

α'. I | - - | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | - |
 | - ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | - | ˘ | -
 - | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | - |
 II ˘ | ˘ ˘ | - , | - ˘ | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | ˘ |
 III ˘ | ˘ ˘ | - , | - - | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | - |
 | - ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | - | ˘ | - |
 IV | ˘ - | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | - , | ˘ ˘ ˘ | ˘ | - |
 | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |
 | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | - | -

Die zweite Strophe ist im ersten Theile bewegter durch die Auflösung I 3 und die Tripodie I 4. Die Hexapodien der Schlussperiode sind zwar mehr getragen, doch ist auch hier die Erregtheit in dem aus zwei Tripodien bestehenden Mittelsatz II 2—3 zum Ausdruck gebracht.

β'. I - | ˘ ˘ | ˘ | - , | - ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | -
 ˘ | ˘ ˘ | ˘ | - , | - - | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | - ˘ |
 | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | - | - ˘ |
 | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | ˘ ˘ |
 | - - | ˘ ˘ ˘ | - | ˘ ˘ ˘ | ˘ | -
 II | - - | ˘ ˘ ˘ | - | - ˘ ˘ | ˘ ˘ | - - |
 | - - | ˘ ˘ ˘ | - - |
 | - - | ˘ ˘ ˘ | - ˘ |
 | - - | ˘ ˘ ˘ | ˘ | - ˘ | ˘ | ˘

§ 5.

Ajax tritt aus dem Zelte*). Er zeigt sich gerührt durch das Bitten der Tekmessa, und Mitleid ergreift ihn bei dem Gedanken, dass sie mit dem Sohne unter Feinden zurückbleibe. Er will nach dem Meeresstrande gehen, um Sühne für seine Schuld zu suchen und Athene zu besänftigen. Indem er sich versöhnlich gegen seine Feinde zeigt, die Geliebte zu den Göttern beten heisst, auf dass sie ihn zum erstrebten Ziele führen, und indem er die Hoffnung ausspricht, bald von seiner Krankheit zu genesen, erweckt er bei den Seinigen wieder guten Muth. Nachdem er weggegangen, singen daher die Salaminier ein freudevolles Lied,

das zweite Stasimon. *στρο.* 'Vor Wonnenschauer flieg' ich auf (*πρ.*)! O Pan, von Kyllene's Gipfel her erscheine, mit mir im Reigen dich zu schwingen; denn jetzt freut mich der Tanz (I). Apollo möge über die Ikarischen Fluthen kommen (II) und gnädig bei uns verweilen (*ἐπ.*). *ἀντ.* Ares nahm von unserem Blick das finstere Leid (*πρ.*). Nun, o Zeus, naht wieder der helle Tag den Schiffen, da Ajax sein Leid vergisst und den Göttern würdige Opfer darbringt. Alles überwindet die mächtige Zeit (I): nichts mehr scheint mir unerhört, da Ajax unverhofft seinen Sinn geändert hat (II), den Atriden zugewendet, indem er von Zorn und Streit ablässt' (*ἐπ.*).

Dieses Tanzlied ist in frischen, vollen Sätzen componirt. Eingeleitet durch einen iambischen Trimeter hält es sich vorwiegend in geradem Satzbau, Tetrapodien und Hexapodien;

*) gleichzeitig mit Tekmessa, wenn diese nicht während des Stasimons auf der Bühne blieb.

nur am Schlusse der ersten Periode ist durch die Verbindung einer Tripodie und Pentapodie (3, 3 + 2) ein stärkerer Wechsel herbeigeführt.

πρ. ∪ | ± ∪ | - ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 I ∪ | ± ∪ | - | - | - |
-	-	± ∪ ∪	- ∪	-
- ∪	± ∪ ∪	- ∪	-	
∪ -	± ∪ ∪	- ∪	- ∪	-
± ∪ ∪	- ∪	- ∪	- ∪	-
± ∪ ∪	- ∪	-	- ∪	± ∪ ∪
 ∪ | ± ∪ | - | - | - |
 μέσ. | ± ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ | - | - |
 II | ± ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ ∪ | -
 ∪ | ± ∪ | - ∪ | - | - |
 ∪ | ± ∪ ∪ | - | - | - ∪ Λ
 ἐπ. ∪ | ± ∪ | - | ± ∪ ∪ | - ∪ | - | -

§ 6.

Ein Bote verkündet, dass Teukros heimgekehrt, unglücklich von den Achäern empfangen, dann von Kalchas ermahnt worden sei, er solle den Ajax im Zelte zurückhalten, da der laufende Tag über Leben und Tod des Bruders entscheide. Der Chor geräth in Bestürzung, ruft Tekmessa, und alle entfernen sich, den Ajax zu suchen. (Verwandlung). — Am einsamen Meeresgestade ist Ajax angelangt, und, nachdem er rührend Abschied vom Leben genommen hat, stürzt er sich in sein Schwert. Gleich darauf treten die Salaminischen Schiffsleute, in zwei Gruppen getheilt, auf, ohne den Ajax gefunden zu haben. Erst durch den Wehruf der später kommenden Tekmessa, welche die Leiche zuerst erblickt und verhüllt hat, werden sie aufmerksam und erfahren das Geschehene. Dieses kommatistische Stück ist in leidenschaftlicher Bewegung gehalten:

866 ∪ | ± ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 ∪ - ∪ - gedehnt
 | ± ∪ | - ∪ | - ∪ | -

869—877 gesprochene Trimeter, unterbrochen durch 870 ∪ | ± ∪ | - |
 ± ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ und 2 iambische Dimeter 872, 874:

∪ - -

878=925 I | ∪ - | ± ∪ | - |
∪ -	∪ ∪ ∪	-
∪ ∪ ∪	± ∪	-
- ∪ ∪	± ∪	-
II	- ∪ ∪	± ∪ ∪
∪ -	± ∪ ∪	-
- ∪ ∪	± ∪ ∪	-
∪	- ∪	± ∪
III	- ∪ ∪	± -
- ∪	±	- ∪
∪ ∪ ∪	± ∪	-
∪ -	± ∪	-
IV	± ∪	-
± ∪ ∪	- ∪	± ∪

891=937 ∪ - - -

893=939 ∪ - - -

897=943 ∪ - ∪

dazwischen Trimeter

I 1—4) dochmische Tripodien

II 1—3) daktylische und dochmische Tripodien (1 und 3 mit irrationalen Daktylen) 4) iambische Tetrapodie, dochmisch gemessen

III 1) dochmische Tripodie 2) dochmische Tetrapodie 3—4) dochmische Tripodie

IV 1) trochäisch-daktylische Hexapodie (2 : 4), katalektisch 3) trochäisch-daktylische Hexapodie

900=946 I | - ∪ ∪ | ± - | -
 - | - ∪ ∪ | ± ∪ ∪ | -
 ∪ | - ∪ | ± - | - | ± ∪ | -

II | ± ∪ | - | - ∪ | ∪

4 Trimeter, von denen der zweite innere Katalexis hat:

∪ | ± ∪ | - | ± ∪ | - ∪ | - ∪ | -

I 1) dochmische Tripodie 2) iambisch-anapästische Tripodie 3) iambische Pentapodie

II trochäische Tetrapodie

909=954 I | - ∪ ∪ | ± - | - | - ∪ ∪ | ± - | -
 | ∪ - | ± ∪ | -

II ∪ | ∪ ∪ | - ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ ∪ | -
 III ∪ | ∪ ∪ | - ∪ | - | - |
 | ∪ ∪ ∪ | - ∪ ∪ | -
 ∪ | ∪ ∪ ∪ | - | -

- I 1) daktylisch-trochäische Hexapodie, dochmisch gemessen. 2) dochmische Tripodie
 II 1) iambisch-anapästische Pentapodie
 III 1) iambische Tetrapodie 2) daktylische Tripodie 3) iambisch-anapästische Tripodie

§ 7.

Unter Klagen naht Teukros. Er sorgt zuerst für des Ajax Sohn, den er herbeiführen lässt. Die Bestattung der Leiche wird ihm aber von Menelaus verwehrt. Heftig besteht jener auf seinem Rechte, und, als Menelaus abgegangen ist, heisst er den Sohn des Todten als unverletzlichen Schutzflehenden, die Schiffsleute aber als Wächter zurückbleiben, indess er selbst die Vorbereitungen zur Bestattung trifft. Sobald er sich in dieser Absicht entfernt hat, stimmen die Salaminier das

dritte Stasimon an. *στρο. α'*. 'Wann werden die Jahre enden (I), die mir unaufhörliches Leid bringen (II) hier im weiten Troerland, zur Schmach der Hellenen (III). *ἀντ.* Wäre doch im Sturm entführt oder in den Hades gesunken (I) jener Mann, welcher den gemeinsamen Feldzug der Hellenen veranlasst hat (II). O unendliches Mühen! Jener brachte den Menschen Verderben (III).

στρο. β'. Jener nahm uns die Freuden der Gelage (I) und der nächtlichen Schwärmereien (II); der Liebe hat er ein Ende gemacht (III). Unbeachtet liege ich so da, stets netzt der Thau reichlich mein Haar: ich werde an das unselige Troia denken (IV)! *ἀντ. β'*. Früher war mir Ajax wider das Graun der Nacht und wider die Geschosse ein Schirm (I). Nun ist er einem furchtbaren Schicksal anheimgefallen; wo, wo wartet mein noch Freude (II)? Wäre ich, wo waldbedeckt über dem Meere ragt (III) das wogenumspülte Vorgebirge, unter der hohen Platte von Sunium angelangt, um das heilige Athen zu begrüßen' (IV).

Der erste Theil des Gesanges ist aus zweigliedrigen Perioden gebildet, in welchen je eine trochäisch-daktylische Te-

trapodie sich mit einer gleichartigen Hexapodie vereinigt. Die zweite Strophe dagegen ist mannichfaltiger; es wechseln Tetrapodien mit Pentapodien (I 3 III 2), Tripodien (II 3 IV 2, 4) und Dipodien (III 1).

α'. I | ∪ ∪ ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ ∪ | - |
 | ∪ ∪ ∪ | - | ∪ ∪ ∪ | - ∪ | - | ∪
 II | ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ ∪ | -
 ∪ | ∪ ∪ | - | ∪ | - | - | - ∪ ∪ | -
 III ? | ∪ ∪ ∪ | ∪ ∪ | - ∪ ∪ | - |
 | ∪ | - ∪ ∪ | ∪ ∪ | - | - | -
β'. I ∪ | ∪ ∪ | - | - ∪ ∪ | - |
 | ∪ ∪ ∪ | - | - ∪ ∪ | - |
 | ∪ ∪ ∪ | - | - ∪ ∪ | - | -
 II - | ∪ ∪ ∪ | - | - ∪ ∪ | - |
 | ∪ ∪ ∪ | - | - ∪ ∪ | - |
 | ∪ ∪ ∪ | - | -
 III ∪ | ∪ | -
 ∪ | - | ∪ ∪ ∪ | - ∪ | ∪ | -
 IV ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ | - | -
 ∪ | ∪ ∪ ∪ | - ∪ | - |
 | ∪ ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ | - |
 | ∪ ∪ ∪ | - | -

Agamemnon, von seinem Bruder getrieben, eilt herbei, um die Bestattung des Helden zu untersagen. Es entspinnt sich ein heftiger Streit zwischen dem Oberfeldherrn und Teukros. Aber Odysseus tritt im entscheidenden Augenblick vermittelnd ein. Das Grab wird von Teukros und seinen Begleitern besorgt. Der Ausgang erfolgt unter dem Vortrag anapästischer Verse.

VI. PHILOKTETES.

Odysseus beredet im Prolog den Neoptolemus, er solle sich durch List und Verstellung des Philoktet bemächtigen. Dann entfernt sich jener, und die Gefährten des Neoptolemus treten auf (Parodos).

στρ. α. Chor. 'Was soll ich dem argwöhnischen Manne verbergen, was sagen (I)? Sage es mir; denn die Einsicht des Herrschers übertrifft die des gewöhnlichen Mannes (II). Du aber hast althergebrachte Herrschergewalt: sage mir, was ich dir zu Dienst thun soll (III)? (Neopt. Willst du die Höhle des Mannes schauen, so blicke getrost hin. Wenn er aber kommt, so tritt zurück und sei mir zur Hand). *ἀντ. α.* Chor. Ich bin lange schon besorgt, mein Auge auf dich gerichtet zu halten (I). Nun zeige mir seine Wohnung; denn es ist gut für mich, zu wissen (II), — damit er mich nicht unversehens angreift —, wo sein Aufenthalt ist' (III). (Neoptolemus zeigt den Aufenthaltsort des Philoktet).

στρ. β. Chor. 'Der Mann in seiner Krankheit und Verlassenheit dauert mich (I), wie er in wildem Schmerze leidet bei jedem (*μ.*) sich einstellenden Bedarf. Wie hält er das aus (II)? O Geschick! O Unheil in aussergewöhnlicher Lebensstellung (III)! *ἀντ. β.* An Adel keinem nachstehend, liegt dieser hier einsam bei den wilden (I) Thieren in Schmerz zugleich (*μ.*) und Hunger, mit schwerem, unheilbarem Leid (II). Nur das Echo erwidert seine Klagen' (III). (Man hört die Stimme des nahenden Philoktet).

στρ. γ. Chor. 'Stille! Neopt. Was ist? Chor. Eine Stimme, wie von einem Leidenden erscholl (I), (lauschend) hier oder dort. Ich vernehme, wie sich mühsam jemand daher schleppt und laut klagt. *ἀντ. γ.* Chor. Fasse dich! Neopt.

Wozu? Chor. Zu frischem Rath. Denn der Mann ist da, nicht auf der Syrinx blasend (I), wie ein Hirte, sondern laut klagend, entweder weil er den Fuss anstiess oder im Hinblick auf die ungastliche Küste' (II).

Die Parodos ist im logaödischen Versmasse gedichtet, welches sich hier fast ausschliesslich in den einfachsten Formen bewegt, wie es die dem Dialog nahe stehenden, durch geringe poetische Färbung kaum gehobenen Worte verlangen. Die erste Strophe wird durch eine breite, aus zwei Hexapodien bestehende Periode eingeleitet, schlägt dann aber einen rascheren Gang in den folgenden Tetrapodien ein.

α. I ∪ | ∪ ∪ | — ∪ | ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ | —
 ∪ | — | — ∪ ∪ | ∪ ∪ | — ∪ | — | —
 II | ∪ ∪ | — ∪ | — | —
 ∪ | ∪ ∪ ∪ | — — | —
 — | — | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — — | *)
 | ∪ — | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | —
 III ∪ | — ∪ | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — |
 | ∪ ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — ∪ ∪ |
ἐπ. ∪ | ∪ ∪ | — ∪ | — | ∪

Während der Chor die erste Strophe und Gegenstrophe, Neoptolemus seine Anapäste vorträgt, schreitet jener vor und ersteigt eine Anhöhe an oder vorn auf der Scene, von wo er in die Höhle des Philoktet sehen kann. Was die Schiffsleute erblicken, stimmt sie zum Mitleid. Der Ausdruck ihrer Gefühle ist aber nicht heftig; er hält sich in den Schranken schlichter Sätze. Nur einmal (*β* II) nimmt der Rhythmus einen unruhigeren Anlauf in der Verbindung einer Pentapodie und Tripodie.

β. I | — — | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | — |
— —	∪ ∪ ∪	— ∪	—
— ∪	∪ ∪ ∪	— ∪	—
— —	∪ ∪ ∪	—	—
∪ —	∪ ∪ ∪	— ∪	∪ ∪ ∪
μῆτρον | ∪ — | ∪ ∪ ∪ | — ∪ | —

*) Oder ∪ | — ∪ ∪ | — | — | — |
 | — — | — ∪ ∪ | — ∪ | — |

Met. Stud. 131.

II | - - | ˘ ˘ ˘ | - | - ˘ ˘ | - |
 | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | -
 III | ˘ ˘ ˘ | - ˘ ˘ |
 | - - | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | - |
 | - - | ˘ ˘ ˘ | - | - *)

Die Hast und Angst, in welche die Schiffsleute verfallen, als sie die Stimme des Philoktet plötzlich vernehmen, wird durch die Auflösung der Trochäen im Anfange der dritten Strophe ausgedrückt. Die mit der allmählichen Annäherung des Philoktet fortschreitende Ankündigung seines Erscheinens ist aber wieder in stilleren logaödischen Sätzen gehalten.

γ'. I - | ˘ ˘ ˘ | - | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | - ˘ | - |
 | - - | ˘ ˘ ˘ | - | - ˘ ˘ | ˘ | - |
 II | - - | ˘ - | - ˘ ˘ | -
 - | - - | ˘ ˘ ˘ | - - | - |
 | - ˘ | ˘ ˘ ˘ | - | -
 ˘ | - ˘ | ˘ ˘ ˘ | - | -
 ˘ | - ˘ | ˘ ˘ ˘ | - | - |
 | ˘ - | ˘ ˘ ˘ | - ˘ | - | ˘ | ˘

§ 2.

Philoktet erscheint, und Neoptolemus gewinnt durch die mit Odysseus verabredete Erdichtung sein Vertrauen. Man kommt überein, dass Philoktet als Genosse der Seefahrt zugelassen wird. Der Dialog wird unterbrochen durch die Strophe und Gegenstrophe

des ersten Stasimons, welche an zwei verschiedenen Stellen eingelegt sind. Die Schiffsleute bestätigen gewissermassen die von Neoptolemus v. 343—390 vorgebrachte Lüge über die Atriden und Odysseus, indem sie die Mutter Erde anrufen, bei deren Cultusstätte das angebliche Unrecht geschehen ist. *σῆρ*. 'O Mutter Erde (I), die du am Paktolos wohnst (II)! Dich habe ich auch dort angerufen, als die Atriden dem Neoptolemus mit Uebermuth begegneten, da sie die Waffen seines Vaters übergaben (III—V)—o Himmlische—dem

*) So einfacher (Metr. Stud. 132), als tripodisch | - - | - ˘ ˘ | - - (das. 134). β I 4 vermuthe ich | - | ˘ | - ˘ ˘ | - - | . γ II 2 - | - - | ˘ ˘ ˘ | - | - - ?

Sohne des Laertes zu dessen höchster Ehre' (VI). Als später Philoktet rührend um Aufnahme in das Schiff und um Ueberfahrt bittet, unterstützt ihn der Chor. *ἀντ*. 'Erbarme dich, Herr! Er sprach von vieler Leiden (I) Noth, wie sie keinen meiner Freunde treffen mögen (II)! Wenn du die Atriden hassest, so wende ihr Unrecht diesem zum Guten, und, wohin er will (III—V), dorthin, in die Heimath, führte ich ihn rasch, die Strafe der Götter vermeidend' (VI).

Der Gesang ist sehr lebhaft. Iambische und trochäische Reihen (I—II) werden von Dochmien abgelöst; gewöhnliche und volle dreitactige Dochmien (III) wechseln mit einer hyperkatalektischen iambischen Tripodie und einer iambisch-dochmischen Tetrapodie (VI 1—2). Zwei dochmische Tripodien schliessen.

I ˘ | - ˘ | ˘ - | - ˘ ˘ | - |
 | - ˘ | ˘ - | - ˘ ˘ | ˘
 II Trimeter
 III | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | - |
 | ˘ ˘ ˘ | ˘ - | - |
 IV | ˘ - | ˘ ˘ | - - |
 | ˘ - | ˘ ˘ | - - |
 V | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | - |
 | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘
 VI ˘ | - ˘ | ˘ - | ˘ - | - synkopirt*)
 ˘ | - ˘ | ˘ - | ˘ - | - |
 | ˘ - | ˘ ˘ | - |
 | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘

§ 3.

Noch einmal, ehe er die Insel verlässt, will Philoktet in seine Höhle gehen und dem Neoptolemus die Stätte seiner Leiden zeigen. Inzwischen erscheint aber ein von Odysseus gesendeter trügerischer Bote, welcher durch den Bericht von einem Anschläge der Argeer auf Neoptolemus und Philoktet die beiden zur Eile antreibt. Der Bote entfernt sich und die Helden gehen zur Höhle.

Der Chor singt das zweite Stasimon. *σῆρ. ἀ*. 'Gehört, doch nicht gesehen habe ich, dass den Frevler am Lager des Zeus (I),

*) = ˘ - ˘ - , ˘ - ˘ - , ˘ - ˘ - Dipodie und zwei Dochmien.

dass den Ixion an ein kreisendes Rad band der Kronide (II). Aber nicht habe ich vernommen von einem Menschen, welchen das Geschick (III) härter getroffen, als diesen, der doch nichts verbrochen hat (IV); sondern edel unter Edlen ging er so unwürdig zu Grunde (V). Es nimmt mich wahrhaft Wunder, wie er das Loos der thränenreichen Einsamkeit bestand (VI). *ἀντ. α'.* Hier, wo er ohne theilnehmenden Nachbar war (I), dem er sein Leid klagen konnte (II), der ihm das heisse, aus der Wunde strömende Blut (III) an dem wildkranken Fusse mit sanften Kräutern zur Ruhe brachte, wenn es sich traf (IV), ein Mittel der nährenden Erde zu entnehmen. Er schleppte sich umher (V) nach Heilmitteln, wie ein von der Amme verlassenes Kind, sobald das Uebel nachliess zu schmerzen (VI).

στρ. β'. Keine Frucht der Erde, keine Nahrung (I) fand er, von der wir uns sonst erhalten (II), wenn er sich nicht mit dem Bogen Unterhalt erjagte (III). O Unglücklicher, der sich ins zehnte Jahr schon nicht mehr an Wein erquickt (IV), immer nur dem stehenden Wasser nachspähen musste (V). *ἀντ. β'.* Nun er aber den Sohn edler Eltern gefunden (I), wird er noch glücklich aus seinen Leiden hervorgehen (II). Dieser wird ihn nach langen Monaten über das Meer heimführen, dorthin (III), wo die Melischen Nymphen wohnen am Gestade des Spercheios, wo Herakles den Göttern (IV) naht im Scheine göttlicher Gluth über den Höhen des Oeta' (V).

Der Anfang der ersten Strophe mit seinen breiten Versen trägt den Charakter der Erzählung und Beschreibung. Daher ist die rhythmische Bewegung in den Schranken einfacher Logaöden gehalten, welche wohl gedehnte Längen, aber nur an einer Stelle (II 2) eine Auflösung zulassen. Daktylen sind massvoll eingemischt; doch treten sie häufiger ein, wo das rollende Rad des Ixion und die wiederhallende Klage des Philoktet beschrieben werden (II 1). Auch die Erregung, welche den Chor ergreift, als er das grausige Geschick und Leiden des Philoktet betrachtet, ist in choriambisch gebrochenen Daktylen ausgedrückt (III 2). In der Schlussperiode ist die Verlassenheit und Hilflosigkeit des Helden ausgemalt. Hier wird der Ton durch die enge Verbindung mehrerer kleiner Sätze inniger (VI).

α'. I	υ ε υ - υ ε υ υ υ - υ υ
	ε υ υ - υ ε υ υ υ υ υ
II	υ ε υ υ - υ υ - υ υ υ
	ε υ υ - υ ε υ υ υ [?]
III	- - ε υ υ υ
	ε υ υ υ ε υ υ υ υ -
IV	- - ε υ υ - υ υ υ ε -
	υ ε - - ε υ υ - υ - (κατεννῶσειεν)
V	ε υ υ - υ - υ υ
	ε υ - υ υ -
VI	υ υ υ ε υ υ υ
	ε υ υ - υ - υ υ
	ε υ υ - υ - υ υ
	ε υ υ - υ - υ υ
	ε υ υ - υ υ υ

Die zweite Strophe setzt die Beschreibung des Elends fort, ist aber viel erregter, weil sie mit daktylisch-trochäischen Tripodien beginnt, die erst in der dritten Periode breiten Hexapodien weichen. Das hierdurch herbeigeführte Widerspiel längerer und kürzerer Sätze wird in der vierten und fünften Periode fortgesetzt, indem 3, 3 + 2, 3, 2 + 3, 3 Tacte wechseln. Die so erreichte Lebhaftigkeit ist besonders geeignet, der in der Gegenstrophe gebotenen Hoffnung auf Heimkehr einen beredten Ausdruck zu geben.

β'. I	- - ε υ υ υ
	ε υ υ - - -
II	- - ε υ υ υ
	ε υ υ - - -
III	- - ε υ υ υ - υ υ ε -
	- - - ε υ υ - υ - υ ε -
	ε υ υ - - υ
IV	- - ε υ υ υ ε υ υ υ
	ε υ υ - υ -
V	- ε - - - ε υ υ - υ -
	- ε υ υ υ -

§ 4.

Während Philoktet aus der hochliegenden Felsenhöhle wieder abwärts schreitet, ergreift ihn die Krankheit mit grosser

Heftigkeit. Vergebens sucht er die Schmerzen zu verbergen; er ist genöthigt, seinem jungen Freunde den Bogen des Herakles anzuvertrauen, da ihn die Müdigkeit übermannt. Neoptolemus macht die Schiffsleute darauf aufmerksam, dass Philoktet in Schlaf falle. Der Chor stimmt ein leises Schlummerlied an, wendet sich aber hiernach gleich zu Neoptolemus, um ihm rasches und vorsichtiges Handeln anzurathen (drittes Stasimon). Diesem zwiefachen Inhalte entsprechend, ist die Strophe in zwei Theile getheilt: Schlummerlied und Mahnung.

Das Schlummerlied umfasst die ersten sechs Zeilen. Es besteht aus einem fünftactigen Vorder- und einem dreitactigen Schlusssatz, welche einen viergliedrigen Mittelsatz einschliessen. Seine abgerundete Form macht es gewissermassen zu einem Lied im Liede. Wenn auch die Gegenstrophe nicht mit einem inhaltlich gleichen Liede beginnt, so sind doch die Worte in möglichster Entsprechung gehalten, indem auch sie auf den Schlummer des Leidenden Bezug nehmen. Der zweite Theil der Strophe und Gegenstrophe dagegen steht auch dem Inhalte nach in vollkommener Entsprechung: in zwei Perioden sind vorsichtige Mahnungen für den Jüngling enthalten.

Die Periodisirung steht fest. Denn die zwei Haupttheile sind durch den Inhalt unverkennbar geschieden. Der Einleitungssatz der ersten Periode wird durch den Hiatus 843, der Nachsatz durch seine prägnante rhythmische Form gekennzeichnet. Der Schluss der zweiten Periode ist durch den Hiatus 852 angezeigt. — Die starke Entstellung der Verszeilen ist durch zwei Umstände herbeigeführt. Erstens wurde der Vers 843 wegen der voraufgehenden Hexameter irrig auch zu einem Hexameter erweitert durch Zuziehen der Worte $\acute{\alpha}\nu\delta\prime\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\iota\beta\eta$. Hierauf wurden die in V. 844—845 übrig bleibenden Worte annähernd ausgeglichen. Das Richtige gab die Strophe an, weil ihr erster Vers, trotz der Erweiterung durch $\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\eta\varsigma$, sich doch nicht zum daktylischen Hexameter gestalten lässt. Zweitens entstand eine Lücke nach $\lambda\acute{\alpha}\theta\eta\alpha$ (851), welche eine Verwirrung der letzten antistrophischen Zeilen nach sich zog. Die Strophe führt auch hier auf die ursprüngliche Theilung, obgleich durch eine mechanische Ausgleichung in der Handschrift beiderseits falsche Zeilengrößen zum Vorschein kamen.

I	$\pi\theta.$	$\dot{\cup}$ \cup \cup — \cup \cup $\dot{\cup}$ \cup \cup — \cup —
		$\dot{\cup}$ \cup \cup — — — —
		— — $\dot{\cup}$ — — — — —
		$\dot{\cup}$ \cup \cup — \cup —
		— — — $\dot{\cup}$ \cup \cup — \cup —
	$\acute{\epsilon}\pi.$	\cup \cup \cup \cup $\dot{\cup}$ — —
II		— \cup \cup $\dot{\cup}$ — — — — —
		— \cup $\dot{\cup}$ — — — \cup — —
		— — $\dot{\cup}$ — — \cup \cup \cup — —
		— — $\dot{\cup}$ \cup \cup — — — —
III		— — $\dot{\cup}$ — — — — —
		— — $\dot{\cup}$ \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup $\dot{\cup}$ \cup —

Nach den wechselvollen Rhythmen, wie sie dem halb beruhigenden, halb sorgenvollen Gedankengange angepasst waren, tritt im Nachgesange 855—863 ein aufmunternder Ton ein: 'der günstige Fahrwind ist gekommen'! Gleich in der rhythmischen Bewegung weht uns eine frischere Luft an. Diesen Eindruck erzielt der Dichter durch die gerade Tactbildung, durch den leichten Gang der Daktylen und drei anakrusische Glieder. Jedoch wird der Ton nicht zu leicht, da sparsam eingemischte Trochäen und Iamben zügelnd entgegen wirken. Leider ist das Stück so verderbt, dass wir nur diese Grundzüge der Composition mit Sicherheit erkennen können; im Einzelnen erscheinen zwei Stellen unheilbar (857 und 861).

I	$\dot{\cup}$ — — \cup \cup — \cup \cup —
	\cup $\dot{\cup}$ \cup \cup — \cup — \cup — —
II	$\dot{\cup}$ \cup \cup — \cup \cup \cup * * *
	* * * \cup \cup — \cup \cup — \cup
	$\dot{\cup}$ \cup \cup — \cup \cup — \cup \cup — —
	$\dot{\cup}$ — — \cup \cup — \cup \cup — \cup \cup
III	\cup $\dot{\cup}$ \cup — — $\dot{\cup}$ \cup — —
	\cup \cup $\dot{\cup}$ \cup \cup — — — \cup \cup —
$\acute{\epsilon}\pi.$	$\dot{\cup}$ \cup \cup — \cup — \cup — \cup

§ 5.

Neoptolemus ist zu edel, um den Unglücklichen länger zu täuschen. Als dieser erwacht ist und sich wieder mit herzlichem Dank für sein Ausharren an ihn wendet, gesteht er

- ΦΙ. I 1—3) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
 II 1—2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
 III 1—2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
 IV 1) daktylische Tetrapodie 2) iambische Tetrapodie (synkopirt)
 V 1) daktylische Dipodie 2) daktylische Tetrapodie 3) trochäische Tetrapodie (erster Tact dochmisch synkopirt) 4) anapästisch-iambische Tetrapodie
 VI 1—2) Tetrapodie: iambische Dipodie + daktylische Dipodie mit Dehnung 3) daktylisch-trochäische Hexapodie 4) daktylisch-trochäische Tetrapodie

XO. προφδικόν daktylisch-trochäische Hexapodie

- I 1—3) daktylisch-trochäische Tetrapodie (Glykoneion)
 II 1) daktylisch-trochäische Tetrapodie (Glykoneion) 2) daktylisch trochäische Hexapodie

- γ. I $\cup | \pm \cup | - \cup | - \cup | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $| \pm \cup | \bar{\cup} | - \cup | - \cup | \pm \cup | \bar{\cup} | -$
 II $\cup | \pm \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | \pm \cup | - \cup | \text{Pause}$
 III $| \pm \cup | - \cup | - \cup | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $| \pm \cup | \bar{\cup} | - | - \cup | \bar{\cup} | - - |$
 IV $\cup \cup | \pm \cup | - \cup | - \cup | \bar{\cup} |$
 $\cup \cup | \pm \cup | - \cup | \bar{\cup} | -$
 V $\cup \cup | \pm \cup \cup | - \cup \cup | \bar{\cup} | -$
 $\cup \cup | \pm \cup \cup | - | \text{Pause}$
 VI $\cup | \pm \cup \cup | - - |$
 $| - \cup \cup | \bar{\cup} | \pm \cup \cup | - - |$
 VII $| \pm \cup \cup | \bar{\cup} | -$
 $\cup \cup | \bar{\cup} | \pm \cup \cup | \bar{\cup} | -$
 VIII $\cup \cup | \bar{\cup} | \pm \cup | \bar{\cup} |$
 $| - \cup \cup | - \cup | \pm \cup \cup | -$
 IX $| \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $| \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | \bar{\cup} | -$
 $\cup \cup | \pm \cup \cup | -$
 X $| - - | \pm \cup \cup | - \cup | \bar{\cup} |$
 $| - - | \pm \cup \cup | - \cup | \bar{\cup} |$
 XI $| \pm \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | \bar{\cup} | \text{Pause}$

- XII $| \cup - | \pm \cup | - \cup \cup | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $| - - | \pm \cup \cup | - - | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 I 1) iambische Hexapodie 2) trochäische Hexapodie
 II 1) iambische Tetrapodie 2) iambische Dipodie, hyperkatalektisch
 III 1) trochäisch-daktylische Tetrapodie 2) trochäisch-daktylische Tetrapodie
 IV 1—2) anapästisch-iambische Tetrapodie
 V 1) anapästische Tetrapodie 2) anapästische Dipodie hyperkatalektisch
 VI 1) iambisch-anapästische Dipodie hyperkatalektisch 2) daktylisch-trochäische Tetrapodie
 VII 1) daktylisch-trochäische Tripodie 2) anapästisch-iambische Tetrapodie
 VIII 1) anapästisch-iambische Tripodie 2) daktylisch-trochäische Tetrapodie
 IX 1—2) trochäische Tetrapodie mit Unterdrückung der Kürzen 3) anapästische Dipodie
 X 1—2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
 XI daktylische Tetrapodie
 XII 1—2) trochäisch-daktylische Tetrapodie (Glykoneion)
 1) erster Tact synkopirt.

- δ. I $- | \pm \cup \cup | - \cup |$
 $| \cup - | \pm \cup | - \cup \cup | \bar{\cup} | \bar{\cup} |$
 $| - - | \pm \cup \cup | - \cup | -$
 II πρ. $| \pm \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | \text{Pause}$
 $| \pm \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup |$
 $| \pm - | - - \cup \cup | - \cup \cup | - - |$
 $| \pm - | - - | - \cup \cup | - - |$
 III $| \pm \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | - - |$
 $| \pm \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup |$
 $| \pm \cup \cup | - - |$
 $| \pm \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup |$
 IV $| \pm \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup |$
 $| \pm \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup |$
 V πρ. $| \pm \cup \cup | - - | - \cup \cup | - \cup \cup |$
 $| \pm \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup | - \cup \cup |$
 $\cup | - \cup | \pm \cup \cup | \bar{\cup} | -$

kehren (VI—VII), es wird Orest das Land wieder betreten (VIII)!
 El. Unablässig harre ich auf ihn, ich arme Einsame (II), unter
 Thränen. Er vergass uns. Alle Kunde war trügerisch (III);
 zwar hat er stets Sehnsucht, aber er entschliesst sich nicht,
 zu kommen. *ἀντ. β'.* Chor. Fasse Muth; denn noch waltet
 Zeus (I—II). Drum bewahre deinen Zorn (III), ohne dich dem
 Hasse und ohne dich der Versöhnlichkeit zu sehr hinzugeben
 (IV). Die Zeit ist eine still wirkende Gottheit (V): unbe-
 sorgt wird weder Orestes bleiben (VI—VII), noch der Herrscher
 in der Unterwelt (VIII). El. Schon schwand mir der grössere
 Theil des Lebens in Hoffnungslosigkeit, nicht länger ertrag
 ich's (I). Ohne Eltern, unvermält, lebe ich wie eine Dienerin
 im Hause (II) und erdulde unwürdige Behandlung (III).

στρ. γ'. Chor. Jammerruf erscholl bei der Heimkehr
 (*πρ.*), Jammerruf, als gegen ihn auf dem väterlichen Ruhe-
 bette der Schlag geführt ward (I). List ersann, Lust verübte
 die grauenvolle That (II). El. O jener verhasste Tag (I),
 o Nacht, o Leid des furchtbaren Mahls (II), da der Vater durch
 die Beiden den Tod erlitt und mein Unheil begann (III). Ihnen
 möge Zeus Strafe senden (IV), kein Glück sollen sie geniessen
 (V), da sie solches gethan (*ἐπ.*). *ἀντ. γ'.* Chor. Halt ein
 (*πρ.*)! Du siehst nicht, dass du dich ins Verderben stürzest (I).
 Du hast dir Unheil bereitet, indem du durch deinen Missmuth
 stets Streit schufst. Mit den Gewaltigen ist nicht zu hadern
 (II). El. Mein Unglück zwang mich; ich kenne wohl meine
 Heftigkeit (I). In der schrecklichen Lage will ich den Jammer
 nicht unterdrücken (II), so lange mich das Leben hält. Von
 wem hörte ich denn ein verständiges gutes Wort (III)? Lasst
 mich in meinem Jammer (IV). Nie werde ich von Kummer
 frei (V); ungezählt sind meine Thränen (*ἐπ.*).

ἐπιδός. Chor. Ich rathe dir in mütterlicher Fürsorge.
 El. Welches Mass hat das Leid? Ist es recht, die Todten zu
 vergessen? Ist das menschlich? (I). Kein Glück will ich gegen
 das Trauergedächtniss eintauschen (II). Denn wenn der Todte
 als nichtiger Staub ohne Rache da liegen soll, dann wäre
 Scham und Frömmigkeit dahin' (III—IV).

Dieser grosse Wechselgesang ist in logaödischem Rhyth-
 mus gedichtet. Wo die Klage schwermüthiger wird, sind ge-
 haltene und gedehnte Töne vorwiegend; wird sie inniger, so

treten Daktylen in den Vordergrund, und bei heftigerem Auf-
 wallen stellen sich aufgelöste und abgebrochene Trochäen ein.

121—128 = 137—144

α'. XO. I	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
II	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
III	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-

129—136 = 145—152

HA. { | - | - | - | - | - | - | - |
πρ. { | - | - | - | - | - | - | - |
 I | - | - | - | - | - | - | - |
-	-	-	-	-	-	-
II	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-

153—163 = 173—184

β'. XO. I | - | - | - | - | - | - | - |
 | - | - | - | - | - | - | - |
 II | - | - | - | - | - | - | - |
 III | - | - | - | - | - | - | - |
 IV | - | - | - | - | - | - | - |
 V | - | - | - | - | - | - | - | Pause
 VI | - | - | - | - | - | - | - |
 | - | - | - | - | - | - | - |
 VII | - | - | - | - | - | - | - |
 VIII | - | - | - | - | - | - | - |

164—172 = 184—192

HA. I | - | - | - | - | - | - | - |
 | - | - | - | - | - | - | - |
 II | - | - | - | - | - | - | - |
-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-

III ∪|┌ |┌ |┌ ∪|┌
 ∪|┌ |┌ |┌ ∪|┌ |┌

193—200 = 213—220

γ'. XO. I πρ. -|┌ -|┌ -|┌ |┌
 -|┌ -|┌ -|┌ -|┌
 ∪∪|┌ -|┌ -|┌ -|┌
 ∪∪|┌ -|┌ -|┌ |┌

II ∪∪|┌ ∪∪|┌ -|┌ -|┌
 -|┌ -|┌ ∪|┌ -|┌
 -|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪∪|┌
 Λ|┌ ∪|┌ ∪|┌ |┌

201—212 = 221—232

HA. I |┌ -|┌ -|┌ -|┌ ∪∪|┌ ∪∪|┌
 |┌ -|┌ |┌ -|┌ -|┌

II |┌ -|┌ -|┌ -|┌ -|┌
 |┌ |┌ |┌ |┌

III |┌ ∪∪|┌ ∪∪|┌
 ∪∪|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪∪|┌
 -|┌ ∪∪|┌ |┌ -|┌ ∪∪|┌
 |┌ ∪∪|┌ ∪|┌ -|┌ ∪∪|┌

IV -|┌ ∪∪|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪|┌
 -|┌ ∪∪|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪|┌

V |┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪∪|┌ ∪|┌ ∪∪|┌
 ἐπ. -|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪|┌ |┌

233—235

ἐπρωδός α'. -|┌ -|┌ -|┌ |┌
 -|┌ -|┌ -|┌ |┌
 -|┌ -|┌ -|┌ |┌

236—250

β'. I |┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪∪|┌
 |┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪∪|┌
 |┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪|┌ -|┌ -|┌ -|┌

II -|┌ -|┌ -|┌ -|┌ -|┌
 -|┌ -|┌ -|┌ -|┌ -|┌
 -|┌ -|┌ -|┌ -|┌ ∪∪|┌

Λ |┌ -|┌ -|┌ -|┌ -|┌ ∪∪|┌
 |┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪|┌

III |┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪|┌ |┌ -|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪|┌ |┌
 |┌ ∪|┌ -|┌ ∪|┌ |┌ -|┌ ∪|┌ -|┌

IV |┌ -|┌ -|┌ ∪∪|┌ -|┌ ∪|┌
 -|┌ ∪|┌ -|┌ |┌ ∪|┌ -|┌
 |┌ ∪|┌ -|┌ ∪|┌ |┌

§ 2.

Die Führerin des Chors versichert Elektra der Ergebenheit, worauf diese ihr Leiden ausführlich schildert. Da die Mädchen von Elektra erfahren, dass Aegisthus auf dem Lande sei, fassen sie Muth, sich nach Orestes zu erkundigen. Indessen tritt Chrysothemis mit Grabesspenden auf und erzählt nach leidenschaftlichem Wortwechsel mit der starren Elektra, welche das sanfte, nachgiebige Wesen der Schwester missbilligt, dass sie von der Mutter geschickt sei, am Grabe des Vaters zu opfern. Hierzu sei Klytämnestra durch einen Traum veranlasst, in welchem ihr Agamemnon erschienen, wie er seinen Herrscherstab in den Herd gepflanzt; der Stab habe aber einen Spross getrieben, welcher ganz Myken überschattete. Elektra und die Mädchen überreden nun die Chrysothemis, das Opfer der Mutter nicht darzubringen, sondern nur Haarlocken der Schwestern dem Vater zu weihen. Chrysothemis entfernt sich zu diesem Zwecke. — Der Traum erscheint den Mädchen als gutes Vorzeichen, und sie singen im

ersten Stasimon von der nahenden Gerechtigkeit. στρ. 'Wenn meine Ahnung nicht trügerisch ist, so kündigt sich (I) die Göttin der Gerechtigkeit an. O Kind, sie naht (II). Der Traum gibt mir Vertrauen (III). Agamemnon gedenkt der Rache (IV), und selbst das Mordbeil (V), welches ihn traf (VI). ἀντ. Die Rachegöttin wird erscheinen (I); denn die Lust unkeuscher Ehe erfasste die Schuldigen (II). Darum vertraue ich, dass der Traum nicht ohne Bedeutung sei (III) für Thäter und Helfer. Wahrzeichen (IV) müsste es nicht in Träumen und Göttersprüchen geben (V), wenn diese Erscheinung nicht in unserem Sinne guten Ausgang anzeigt (VI).

ἐπρωδός. O des Pelops unheilvolle Wettfahrt (I)! Welche Leiden brachtest du dem Lande (II)! Denn seit Myrtilus im Meere gebettet wurde (III), aus dem goldenen Wagen in schmachlichem Unrecht (IV) gestürzt — wodurch sein Stamm zu Grunde

Chorführerin. Das Unheil ist unermesslich. El. Ja, in der Fremde, ohne meinen Beistand — (II) Chorführerin. Wehe! — El. sank er in die Gruft, die wir nicht bereiten und an der wir nicht klagen konnten' (III).

Der ungestüme Ausbruch des verzweifelnden Schmerzes in der ersten Strophe ist durch kurze Sätze im ionischen Versmasse zum Ausdruck gebracht. Der erste Tact hat die Form eines umgebrochenen Ionicus, mit einer Auflösung (— ∪ ∪ ∪ = ∪ ∪ ∪). Gesungen wurden wohl vom Gesammtchore nur die gewaltigen Worte 824—827 (= 837—839). Das Uebrige hat meist den Charakter des Einzelrecitativs. Die zweite Strophe lenkt in einen wehmüthigen Ton der Klage ein. Logaödische Reihen, im Anfange durch viele Spondeen gedämpft, sprechen eine stillere Betrachtung über das unvermeidliche Schicksal aus.

α'. I | ˘ ˘ ∪ ∪ | —

∪ ∪ | ˘ — ∪ ∪ | —

∪ ∪ | ˘ — ∪ ∪ | —

¯ | ˘ — ∪ ∪ | —

II ∪ ∪ | ˘ — ¯ |

| ˘ — ∪ ∪ | —

III — | ˘ — ∪ ∪ | —

∪ ∪ | ˘ — ¯ |

IV | ˘ — ∪ ∪ | —

∪ ∪ | ˘ — ∪ ∪ | —

∪ ∪ | ˘ — ∪ ∪ | —

∪ ∪ | ˘ — ∪ ∪ | —

β'. πρ. — | ˘ — | — ∪ — | ∪ | —

I — | ˘ — | — | ∪ ∪ | —

— | ˘ — | — | — | —

— | ˘ ∪ ∪ | — | — | ∪

II | ˘ ∪ ∪ | — ∪ | — |

| ˘ ∪ | — | — ∪ ∪ |

| ˘ ∪ ∪ | — ∪ | —

III ∪ | ˘ ∪ | — ∪ | ˘ ∪ | — ∪ ∪ | — |

| ˘ ∪ ∪ | — ∪ | — | —

§ 4.

Chrysothemis hat auf dem Grabe des Vaters die von Orestes mittlerweile dargebrachte Spende gefunden und, die Anwesenheit des Bruders ahnend, kehrt sie mit hoffnungsvoller Botschaft zur Schwester zurück. Hier muss sie die Nachricht vom Tode des Bruders erfahren. Elektra, von ihrem Schmerze fortgerissen, fordert sie auf, an das Rachewerk nun selbst mit Hand anzulegen. Doch Chrysothemis hält ein solches Unternehmen für tollkühn und entfernt sich. Der Chor stimmt

das zweite Stasimon an. σρ. α'. 'Wir sehen die Vögel um ihre Erzeuger besorgt; und wir Menschen handeln anders (I). Doch die Vergeltung lässt nicht lange warten (II). Die Kunde von der Schmach möge zu den Atriden in die Unterwelt dringen (III): ἀντ. α'. dass nämlich zu dem früheren Leid der Zwiespalt der Schwestern gekommen ist, dass nun allein (I) Elektra um den Vater klagt, unablässig, wie die Nachtigall (II), unbekümmert um den Tod, indem sie die Rache übernommen. Wer hätte sich so edel erwiesen? (III)

σρ. β'. Kein Edler will Ruhm und Namen schänden (I): so hast du dir ein jammervolles Leben erwählt (II), um im Kampfe mit dem Schlechten die weise und beste Tochter zu heissen (III). ἀντ. β'. Mögest du so deinen Feinden überlegen sein, wie du ihnen jetzt unterworfen bist (I), da ich dich zwar im Unglück (II) wandelnd, aber in Frömmigkeit handelnd fand' (III).

Die logaödische Composition beginnt mit einer breiten, ruhigen Pentapodie (proodisch); auch die Lebendigkeit der folgenden Tetrapodien wird durch die sechstactige Reihe I 4 gezügelt. Aber in der zweiten Periode wird der Ton heftiger und von hier ab sind Tetrapodien gesetzt. Die zweite Strophe fährt in Tetrapodien fort, welche jedoch durch dreizeitige Längen einen stilleren Gang erhalten. Den Abschluss macht eine iambisch anhebende Periode mit breitem, sechstactigen Endsatze.

α'. I ∪ | ˘ ∪ | — | ˘ ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — |

| ∪ — | ˘ ∪ ∪ | — ∪ | — |

| ∪ — | ˘ ∪ ∪ | — ∪ | — |

| ∪ — | ˘ ∪ ∪ | — ∪ | — ∪ | — |

∪ ∪ | ˘ ∪ ∪ | — ∪ | — | ∪

	II	-	-	⊖		⊕	⊖	⊖		⊖		-	
	III		⊕	⊖		⊖	⊖		⊖		⊖		⊖
			⊕	⊖		⊖	⊖		⊖		⊖		⊖
			⊕	⊖		⊖	⊖		⊖		⊖		⊖
			⊕	⊖		⊖	⊖		⊖		⊖		⊖
β.	I		-	-		⊕	⊖		⊕		⊖		⊖
			-	-		⊕	⊖		⊕		⊖		⊖
			⊕	⊖		⊖	⊖		⊖		⊖		⊖
	II	⊖		⊕		⊖		⊖		⊖		⊖	
			⊕	⊖		⊖	⊖		⊖		⊖		⊖
	III	⊖		⊕		⊖		⊖		⊖		⊖	
			⊕	⊖		⊖	⊖		⊖		⊖		⊖
			⊕	⊖		⊖	⊖		⊖		⊖		⊖

§ 5.

Orestes und Pylades erscheinen mit einer Aschenurne. Die Klagen der Elektra rühren den Bruder: er gibt sich zu erkennen. So wird der masslose Jammer des Mädchens in masslose Freude verwandelt, und diese spricht sich in einem theils gesungenen, theils recitirten Kommos aus. Gesungen wurde wohl die erste dochmische Periode mit dem schliessenden Trimeter 1232—1234 = 1253—1256:

⊖ - ⊖ - ausserhalb des Tactes

| ⊖ - | ⊕ ⊖ | - | ⊖ - | ⊕ ⊖ | - |
| ⊖ ⊖ | ⊕ ⊖ | ⊖

Trimeter

Gesprochen: 1236—1238 = 1257—1259. Dann steigert sich die Rede wieder zum Gesang 1239—1242 = 1260—1263

| ⊖ - | ⊕ ⊕ | ⊖ - | ⊖ - | ⊕ ⊕ | ⊖ - |
| ⊖ ⊖ | ⊕ ⊖ | - | ⊖ - | ⊕ ⊕ | -
⊖ | - | ⊖ | ⊕ ⊖ | - - |
| ⊖ - | ⊕ ⊕ | - ⊖ |

Es folgen zwei gesprochene Trimeter des Orestes, worauf Elektra wieder singt 1245—1250 = 1265—1270.

| ⊖ ⊖ ⊖ | ⊖ ⊕ ⊖ - |
| ⊖ ⊖ ⊖ | ⊕ ⊖ ⊖ | ⊖ ⊖ ⊕ |
| - ⊖ ⊖ | ⊕ ⊖ ⊖ | ⊖ ⊖
- | ⊖ ⊖ ⊖ | ⊕ ⊖ | ⊖ ⊖ ⊕ |

| - ⊖ | ⊕ ⊖ ⊕ |

| - ⊖ ⊖ | ⊕ ⊖ | ⊖

Wieder zwei gesprochene Trimeter des Orestes.

Auch während der gesprochenen Verse spielten wohl die begleitenden Musikinstrumente weiter, so dass der Uebergang von Gesang zu Recitation nicht schroff war, sondern durch die einheitliche Begleitung getragen wurde.

Die breiten iambischen Reihen im ersten Theile der Epodos sind ebenfalls der Recitation angepasst. Erst mit der daktylischen Tripodie in der fünften Periode erhebt sich die Rede im Munde der Elektra wieder zum Gesang 1281—1287.

	ἐπὸδος I	⊖		⊕	⊖		⊖		⊕	⊖		⊖	⊖		⊖
	II	⊖		⊕	⊖		-		⊕	⊖		⊖		⊖	
		-		⊕	⊖		⊖		⊖		⊖		⊖		⊖
	III	⊖		⊖		-		⊕	⊖		⊖		⊖		⊖
	IV	-		⊕	⊖		-		⊖		⊖		⊖		⊖
	V	-		⊕	⊖		-		⊖		-		⊖		⊖
	VI		⊕	-		⊕		⊕	-		⊖		⊖		⊖
	VII		⊕	⊖		⊖		⊖		⊖		⊖		⊖	
		⊖		⊕	⊖		⊖		⊖		⊖		⊖		⊖
			⊕	⊖		-		⊖		⊖		⊖		⊖	
	VIII		⊕	⊖		⊖		⊕	⊖		⊖		⊖		⊖
			⊕	⊖		⊖		⊖		⊖		⊖		⊖	
			⊕	⊖		⊖		⊖		⊖		⊖		⊖	

§ 6.

Die Zeit zum Handeln ist gekommen. Der Pädagog erscheint wieder und mahnt zur Eile, Orest und Pylades treten mit ihm in den Palast. Auch Elektra folgt ihnen, nachdem sie ein Gebet an den Apollo gerichtet hat. Während so die Bühne leer bleibt, singt der Chor

das dritte Stasimon. στφ. 'Seht, wie Ares mordschnaubend hinstürmt (I). Es sind in das Haus (II) die Rachegeister gedrungen (III); meine Ahnung erfüllt sich (IV). ἀντ. Der Rächer des Agamemnon ist eingetreten (I) in des Vaters Wohnsitz (II), Mord bereitend. Aber der Maja Sohn (III), Hermes führt sie heimlich zum Ziel' (IV).

Der Situation entsprechend trägt der Gesang den Charakter grosser Erregtheit. Eine trochäische Tetrapodie, welche durch

Unterdrückung zweier Kürzen kretische Form erhält, beginnt mit unruhigen Auflösungen. Ihr folgt eine dochmische Hexapodie, mit der die erste Periode endigt. Die zweite ist durch einen iambischen Trimeter, die dritte wieder durch dochmische Hexapodie und Tripodie gebildet. Die vierte Periode besteht aus iambischer Tetrapodie und schliessendem Trimeter.

I | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

| ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

II Trimeter

III | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

| ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

IV - | - ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | -

Trimeter.

§ 7.

Elektra kehrt zurück und wartet den Mord der Mutter ab. Indem sie mit den Mädchen horcht, entspinnt sich ein Gespräch, welches vielleicht durch begleitende Musik gehoben ward (1398—1421). In denselben Rhythmen wird 1422—1441 das Gespräch fortgesetzt, an welchem sich die nach vollbrachter That auftretenden Männer betheiligen.

I—VI sechs iambische Trimeter

1404—1405 VII - | ˘ ˘ | ˘ ˘ | - iambische Tripodie und Trimeter

VIII iambischer Trimeter

IX - | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | } iambischer Tetrameter
| ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | }

X—XIII vier iambische Trimeter

1413 XIV | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

| ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ | ˘ ˘ ˘ |

zwei logaödische Pentapodien

XV—XVI zwei iambische Trimeter

1419 XVII ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | } iambischer Tetrameter
| ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | }

XVIII ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | iambischer Trimeter

˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | ˘ ˘ | iambischer Trimeter mit
Unterdrückung von drei Kürzen.

Die Bezwingung des Aegisthus erfolgt mit dem Dialog 1442—1507. Erst zu den drei anapästischen Versen, welche der Chor beim Weggehen vorträgt, ertönt wieder begleitende Musik (1508—1510).